

tauern fenster

2013



www.prettau.it

MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE PRETTAU



I M P R E S S U M

TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10

Presserechtlich Verantwortlicher:

Eduard Tasser

Idee und Konzept, Leitung und Koordination:

Stefan Steinhauser

Eduard Tasser

Redaktionsteam:

Robert Alexander Steger, Bürgermeister

Adolf Kofler, Vizebürgermeister

Stefan Steinhauser

Eduard Tasser

Fotos:

Gemeindearchiv, Gemeindeverwalter, Vereine,

Verbände und Institutionen, Kindergarten und Grundschule,

pax bestattungen, Rudolf Brugger, Alois Duregger, Josef Duregger,

Alois Grießmair, Franz Grießmair, Paula Grießmair, Maximilian Hofer,

Adolf Innerbichler, Adelheid Walcher, Fabian Widmann,

Stefan Steinhauser und Eduard Tasser

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Grafisches Konzept & Layout: creart · Luttach

Titelfoto: Lenkspitze · Stefan Steinhauser

Für den Inhalt verantwortlich: die jeweiligen Verfasser

© **Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten**

www.prettau.it

info@pretau.it

Dezember 2013

tauern fenster

2013



www.prettan.it

Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Prettan 2013	32
Aus der Pfarrei	54
Im Umfeld der Gemeinde	58
Aus den Vereinen	68
Aus der Schule	84
Im Wandel der Zeit	91
In stillem Gedenken	101
Herzlichen Glückwunsch	102

An die Leserinnen und Leser

Weihnachtszeit, „Tauernfenster“-Zeit ... wir laden ein, an der Schwelle zum neuen Jahr innezuhalten, auf Vergangenes zurückzuschauen und den Blick für Neues freizumachen.

Die neue Ausgabe vermittelt wiederum die große Bandbreite des Gemeindegeschehens im Laufe eines Jahres. Sie reflektiert die Arbeit in der Ratsstube, berichtet aus deren Umfeld, bietet facettenreiche Einblicke in das Leben der Pfarrei, der Schule, der Vereine und Verbände, schweift in die Vergangenheit und bewahrt so manche Begebenheit vor dem Vergessen.

Die vielen positiven Rückmeldungen der Leserschaft freuen uns; sie bestätigen das anhaltende Interesse am Mitteilungsblatt und zeugen auch von der Verbundenheit mit Prettan.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit viel Einsatz, Ideen und Hinweisen, mit Textbeiträgen und Fotos zum Gelingen des „Tauernfensters 2013“ beigetragen haben, sei ein aufrichtig herzlicher Dank ausgesprochen.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir angenehme Stunden beim Lesen und Schauen, eine gesegnete und friedvolle Weihnachtszeit und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr 2014.

*Stefan Steinhauser
Eduard Tasser*



Liebe Prettauerinnen und Prettauer, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Einmal im Jahr, in der besinnlichen Zeit, nimmt sich auch Prettau zurück und lässt die Ereignisse des vergangenen Jahres mit einem Blick durch das „Tauernfenster“ Revue passieren. Es ist dies die Gelegenheit darüber nachzudenken und zu diskutieren, was erreicht wurde und was es noch zu tun gilt. Das ist in unserer schnelllebigen Zeit mehr als notwendig: sich Zeit zu nehmen und zu reflektieren, aber auch neue Kraft für kommende Herausforderungen zu schöpfen.

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Viele geplante Vorhaben konnten umgesetzt werden. So hatten wir im heurigen Jahr viele Baustellen im Dorf: angefangen bei der Kanalisierung, dem Kinderspielplatz, der Beleuchtung und der Glasfaserleitung, über die Erschließung der Erweiterungszone beim Ebner bis hin zur Sanierung von zehn Zufahrtsstraßen im ländlichen Wegenetz. Am Gesundheitsdorf wurde weitergebaut, und besonders freut mich, dass es uns gelungen ist, im Dorfkern wieder eine Bar und ein Geschäft zu eröffnen. Gerade das zeigt, dass die Gemeinde für das Dorf doch einiges leisten kann. Jetzt ist die Herausforderung aller, dieses Angebot auch zu nutzen, damit es bestehen bleibt. Für ein Dorf ist die Nahversorgung von größter Wichtigkeit. Durch die Investition der Gemeinde in Umbau und Einrichtung hat Prettau insgesamt an Lebensqualität zurückgewonnen.



Der heurige Umfang des „Tauernfensters“ zeigt einmal mehr, dass Prettau immer noch ein lebendiges Dorf ist. Über umfangreiche Tätigkeiten aus dem Vereinsleben, kirchlichen und weltlichen Ereignissen gibt es viel zu berichten. Dabei zeigt sich, dass unser Gemeindeblatt nicht nur eine willkommene Lektüre für die Festtage, sondern auch für kommende Generationen eine Quelle der Dokumentation von Ereignissen und Fakten ist. In gewisser Weise fungiert unser „Tauernfenster“ auch als Dorfchronik, geschrieben von vielen engagierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die Wichtiges und Interessantes für und über das Dorf festhalten. Gerade für diesen Einsatz danke ich allen sehr herzlich.

Schließlich bedanke ich mich bei allen, die im Dorf und außerhalb ein gutes Wort für Prettau einlegen, aktiv im Gemeinschaftsleben mitarbeiten und konstruktiv dem Gemeinwohl dienen.

Ich wünsche euch und Ihnen nun viel Freude und Muße bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe des „Tauernfensters“, ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und viel Glück, Segen und Gesundheit für das neue Jahr.

*Euer Bürgermeister
Robert Alexander Steger*

Es pocht wieder am Knappensteig

17. August 2013: Prettau Themenwege mit Schaupochwerk um ein Juwel reicher

Die Freude am Knappenberg war allseits groß, als Mitte August auf historischem Boden das neu errichtete Schaupochwerk beim Nikolaus Herrenbau Stollen in Betrieb genommen werden konnte: die Freude über ein weiteres Juwel am Knappensteig, eine attraktive Bereicherung des Schaubergwerks, einen Mosaikstein der Prettau Themenwege, aber auch die Freude über das gelungene Zusammenspiel öffentlicher Einrichtungen von EU, Staat, Land und Gemeinde, über das Entgegenkommen der Grundbesitzer sowie die fachkundige Arbeit der Forstbehörde und des Amtes für Naturparke.

die konservierte Ruine der Kramstuben und das wieder errichtete Pochwerk – sind nur ein Teil des Gemeinschaftsprojektes, das wir Prettau Grenzwege getauft und in den vergangenen drei Jahren umgesetzt haben.“ Diese Grenzwege – vier an der Zahl – führen auf die Hundskehle, den Krimmler Tauern, die Birnlücke und das Umbaltörl. Auf letzteres erfolgt der Zustieg zum einen durch das Windtal und zum anderen – vorbei an den alten Bergwerksstollen – über den Knappensteig durch das Röttal. Die Feier beim neuen Pochwerk setzte dem Bürgermeister zufolge also auch den Schlusspunkt unter das Vorhaben Prettau Themenwege. Die damals, Mitte August, noch



Das Gestern für das Morgen bewahren – das ließen sich die Verantwortlichen 200.000 Euro kosten: Soviele wurde nämlich in den vergangenen drei Jahren insgesamt für die Prettau Themenwege ausgegeben (70.000 Euro allein für die Arbeiten rund ums neue Pochwerk). 160.000 Euro waren EU-Fördermittel (Leader+ Programm), 20.000 Euro steuerte die Gemeinde Prettau bei, 15.000 Euro das Bergbaumuseum und 5.000 Euro der Tourismusverein.

So nützte Peppi Pahl, der Direktor der Landesbergbaumuseen, die Feierlichkeit dann auch um ausgiebig zu danken. Und der Bürgermeister tat es ihm gleich. „Heute“, so Robert Alexander Steger in seiner Begrüßung, „heute können wir mit Stolz verkünden, dass ein weiterer Mosaikstein im Gesamtbild der Prettau Bergbau- und Kulturtradition wieder lebendig wird. Doch das, was wir hier und heute feierlich seiner Bestimmung übergeben – das restaurierte Mundloch des Nikolausstollens,

fehlende Beschilderung wurde in der Zwischenzeit vom Amt für Naturparke durchgeführt.

Mit Blick auf die umfangreichen Lawinenschutzbauten in den Prettau Bergen unterstrich dann Landesrat Florian Mussner in seiner Festansprache die Notwendigkeit von Investitionen in die Sicherheit. „Um das Leben in den Dörfern und Tälern zu halten und zu erhalten, ist es aber ebenso wichtig, in die Kultur zu investieren“, so der Bautenlandesrat weiter.



Landesrat Florian Mussner



Landesrat Elmar Pichler Rolle



Amtsdirektor Silvester Regele



Forstrat Wolfgang Weger

Das betonte auch Amtsdirektor Silvester Regele vom Forstinspektorat Bruneck. Habe seine Forstbehörde früher vor allem für die Sicherheit der Bevölkerung gearbeitet, so wüchsen ihr heute zunehmend Aufgaben im kulturellen Bereich zu. Regele

und die technischen Details der neuen Anlage vor. Pochwerke dienten einst zum Zerkleinern (Zerpochen) des erzhaltigen Gesteins. Das rund zehn Gehminuten oberhalb des St. Ignaz Schaustollens gelegene Schaupochwerk wurde zwar (nach ei-



Banddurchschneidung vor dem neuen Schaupochwerk am 17. August 2013: Amtsdirektor Silvester Regele (Forstinspektorat Bruneck), Bürgermeisterin Romana Stifter (Gais), Landesrat Elmar Pichler Rolle, Bürgermeister Robert Alexander Steger (Prettau), Landesrat Florian Mussner, Sophie Gräfin Goëss-Enzenberg und Abteilungsdirektor Josef Urthaler (Amt für Vermögensverwaltung)

dankte seinen Mitarbeitern für die kompetente und verlässliche Ausführung der Arbeiten am Schaupochwerk, mit welchem das Forstinspektorat Bruneck betraut worden war.

Als „eine Maschine, die schon lange vor der industriellen Revolution und 440 Jahre vor unserer Zeit mit Wasserkraft betrieben worden war“, beschrieb Forstrat Wolfgang Weger das Pochwerk. Er stellte den Festgästen die geschichtlichen Bezüge

nem Grubenriss aus dem Jahre 1787) auf historischem Boden errichtet, allerdings mangels historischer Werkpläne nicht originalgetreu. Betrieben werden die fünf Pochstempel, die das Gestein zermahlen, über einen wuchtigen Wellenbaum, der von einem großen Wasserrad bewegt wird. Das Wasser dazu kommt aus dem Nikolaus Herrenbau Stollen, heute allerdings in derart geringer Menge, dass es in einem unterirdisch errichteten Becken aufgefangen und gespeichert werden muss, um

dann, jeweils bei Inbetriebnahme der Anlage, das Wasserrad bewegen zu können.

Landesrat Elmar Pichler Rolle sah in der neuen Struktur inmitten des Naturparks Rieserferner-Ahrn ein Beispiel dafür, wie es den Widerspruch zwischen Ökonomie und Ökologie aufzulösen gelte. „Eine Anlage, die einst dazu errichtet wurde, die Kräfte der Natur auszunützen, nützt nunmehr dazu, den Wert der Natur

und des Naturparks zu steigern. So geben wir das geschichtliche Erbe zurück an die Zukunft“, sagte Pichler Rolle.

Eine feierliche Note gaben der Veranstaltung die Knappenkapelle, der Frauenchor, die Volksbühne sowie der Schneeberger Knappenverein Passeier. Im Anschluss an den rund zweistündigen Festakt fanden noch die Segnung, die obligatorische Banddurchschneidung und die Inbetriebnahme der Anlage statt.

„Streik im Bergwerk“ am Beginn des Festaktes beim Nikolausstollen

Die Volksbühne Pretttau eröffnete die feierliche Inbetriebnahme des Schaufpochwerkes mit einer historischen Szene aus der Feder von Reinhold Bacher.

Soviel ist gewiss: Das Prettauener Kupferbergwerk war und ist ein Segen für das Tal, brachte einst den Gewerken Wohlstand und Ansehen, den Knappen und ihren Familien Arbeit und Brot, einem ganzen Tal eine über Jahrhunderte gewachsene Identität, Kultur und Tradition. Doch das ist nur die eine Seite der Bergbaugeschichte. Die andere, die weniger glänzende, ist geprägt von harter, durchwegs gesundheitsschädigender, ja lebensgefährlicher Arbeit unter Tage, von kargen Löhnen und Existenzängsten in Krisenzeiten, in denen das Kupfer in den Stollen weniger und das taube Gestein mehr wurde.

Genau diese Aspekte der Bergbaugeschichte rief die Volksbühne zu Beginn des Festaktes beim neuen Pochwerk in Erinnerung. Aufgeführt wurde das eigens für den Anlass in Prettauener Dialekt verfasste Stück „Streik im Bergwerk“ von Reinhold Bacher. Einmal mehr waren es die sozialen Spannungen, die es dem Schreiber des Stückes angetan hatten – die Spannungen zwischen Gewerken und Knappen, aber auch die Spannungen zwischen den Bergleuten und dem Bauernstand und nicht zuletzt die Spannungen innerhalb der Bergleute, welche vor allem dann zum Tragen kamen, wenn Kupfer und Einkommen knapper wurden. Dabei versäumte es *do Picka Reinhold* auch nicht, in gekonnt kritischer Art Parallelen zur Gegenwart aufzuzeigen.

Eduard Tasser



Volksschauspiel auf historischem Boden: Klaus Enzi, Reinhold Bacher, Margareth Daverda, Igor Voppichler und Evi Grießmair (von links)



Freude über das gelungene Gemeinschaftswerk: Gastgeber Museumsdirektor Peppi Pahl und Bürgermeister Robert Alexander Steger



Blick auf die zahlreichen Gäste bei den Festreden vor dem Nikolausstollen (links); Segnung der neuen Anlage durch Pfarrer Josef Profanter (rechts)



Gastgeschenke für Michael Graf Goëss-Enzenberg und Margareth Pallhuber vom Amt für Naturparke als Dank für gewährte Unterstützung



Barbaralied vom Damenchor und Bergmannsgebet von der Knappenkapelle als passender Rahmen für die Feier

Ein neuer Spielplatz und noch viel mehr

5. Oktober 2013: Feierliche Segnung des Spielplatzes in der Sportzone

Mit einem Fest für die Dorfgemeinschaft beim neuen Kinderspielplatz beendete die Gemeindeverwaltung umfangreiche Arbeiten zur Verbesserung der Infrastrukturen im Dorf.

von zehn Straßen im ländlichen Wegenetz. Den augenfälligsten Teil all dieser Arbeiten, den Spielplatz, dürfen wir nun feierlich den Kindern übergeben.“

Die Kinder aus Grundschule und Kindergarten waren es dann



Der neue Kinderspielplatz in der Sportzone – Anziehungs- und Treffpunkt nicht nur für Kinder und Jugendliche des Dorfes. Der Standort habe, so der Bürgermeister bei der Eröffnung, viele Vorteile: Er liegt nahe bei den Wohnsiedlungen in Weihergasse und Kirchkorf; das Areal ist autofrei, liegt nicht in der Nähe von Hauptstraßen und ist über den Anlassweg bequem zu Fuß und mit dem Fahrrad erreichbar.

Die Gemeinde hatte zum Festakt geladen und viele waren gekommen. Auch der Regen. Der ließ die Gäste zwar enger zusammenrücken, ihre Feierlaune zu trüben vermochte er aber nicht. Das sah auch der Bürgermeister so: „Trotz Regenwetter ist der heutige Samstag einmal mehr ein Festtag für Prettau und die Prettauer“, sagte Robert Alexander Steger in seiner Begrüßung.

Und der Erste Bürger erklärte auch warum: „Die Gemeinde hat im abgelaufenen Sommer ein umfangreiches Investitionsprogramm in Angriff genommen: die Kanalisierung nach Trinkstein im Talschluss, die Erschließung der Erweiterungszone Ebner 2, die Erneuerung der öffentlichen Beleuchtung, die Verlegung der Glasfaserleitung, die Dorfgestaltung mit Gesundheitsweg, Kinderspielplatz, Umgestaltung des Areals unterhalb der Kirche und bei der Naturparkinfostelle in Kasern sowie die Sanierung

auch, die ebenso wie die Knappenkapelle vollzählig angetreten waren, um dem Fest eine feierliche Note zu geben. Dicht gedrängt unter dem großen Schirm vor dem Sporthaus tanzten und sangen sie – den verregneten Spielplatz im Rücken.

Dass die neue Einrichtung aber nicht nur für die Gemeindeverwaltung und die Kinder ein Grund zum Feiern war, zeigte die Anwesenheit vieler Dorfbewohner sowie der Ehrengäste Schuldirektorin Ulrike Hohl und Landesrat Elmar Pichler Rolle. Letzterer verwehrte sich in seinem Grußwort dann auch gegen den Begriff der Peripherie, „denn das ist letztendlich nur eine Frage des Standortes, des jeweiligen Lebensmittelpunktes. Gerade deshalb ist es wichtig und erfreulich, wenn auch in Gemeinden abseits der Ballungsgebiete Initiativen zur Erhaltung der Lebensqualität gesetzt werden.“



Robert Alexander Steger



Petra Walcher Benedikter



Elmar Pichler Rolle



Josef Profanter

Gemeindereferentin Petra Walcher Benedikter dankte allen, die an der Realisierung des Spielplatzes mitgewirkt hatten. Und sie lud die Kinder und Jugendlichen ein, ihren neuen Platz zu nutzen, aber auch darauf aufzupassen.

Pfarrer Josef Profanter bezeichnete es gar als „Segen, dass die Kinder im Dorf einen Platz haben, wo sie sein und spielen dürfen.“ Deshalb sei es auch richtig, Gottes Segen für diese Einrichtung, mehr aber noch für die Kinder und deren Familien zu erbitten. Eben das bildete dann den Abschluss der Feierstunde. Und während die Festgäste die Veranstaltung bei Bratwürstchen

ausklingen ließen, drängten sich ein paar Sonnenstrahlen durch die Regenwolken ... und schon war der Spielplatz voller Leben und Kinderlachen.

1,7 Millionen Euro umfasste das Investitionsprogramm, das die Gemeinde Prettau in den vergangenen Monaten realisiert hat. 150.000 Euro davon entfielen auf den neuen Spielplatz am Rande der Sportzone.

Eduard Tasser



Bitte um Gottes Segen: Pfarrer Josef Profanter mit Grundschulern



In der ersten Reihe: Bürgermeister, Gemeindereferentin und Schuldirektorin



Verliehen dem Fest Farbe, Schwung und den richtigen Ton: die Kinder aus Kindergarten und Grundschule



Beschlüsse des Gemeinderates

Gemeinderatssitzung am 17.12.2012

Nach der mehrheitlichen Genehmigung des Protokolls der November Sitzung nimmt der Gemeinderat mit Stimmeneinhelligkeit den Haushaltsvoranschlag der Feuerwehr für das kommende Jahr mit vorgesehenen Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 18.600 Euro an.

Danach unterbreitet der Bürgermeister dem Gemeinderat den Haushaltsvoranschlag der Gemeinde Prettau für das Jahr 2013 und listet dazu folgende, gerundete Eckdaten in Euro auf.

Einnahmen: 1.789.802

Verwaltungsüberschuss: 70.000

Titel I: Einnahmen aus Steuern: 74.053

Titel II: Einnahmen aus Zuweisungen: 573.945

Titel III: Außersteuerliche Einnahmen

(z.B. Trinkwasser-, Abwasser-, Müllgebühren): 379.814

Titel IV: Einnahmen aus Kapitalumsätzen

(z.B. 27er-Gelder, Verkäufe, Projektbeiträge): 333.000

Titel V: Einnahmen aus Aufnahmen von Schulden: 150.000

Titel VI: Durchgangsposten: 209.000

Ausgaben: 1.789.802

Titel I: Laufende Ausgaben (z.B. Personal, Strom): 900.506

Titel II: Investitionen, Ausgaben auf Kapitalkonto

(z.B. öffentliche Beleuchtung, Glasfasernetz): 402.000

Titel III: Tilgung von Schulden: 278.296

Titel IV: Durchgangsposten: 209.000

Das Investitionsprogramm beinhaltet Umbauarbeiten im Haus Prettau für ein Lebensmittelgeschäft mit Bar, Verbesserungen an der öffentlichen Beleuchtung mit gleichzeitiger Verlegung von Glasfaserrohren und die Erschließung der Erweiterungszone Ebner 2. Die aufgezeigten Daten und Programme sowie die detailliert vorgestellten Investitionsprojekte werden zusammen mit dem Mehrjahreshaushaltsplan mit zwölf Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Mit demselben Abstimmungsergebnis wird die Gemeindeverordnung zur Regelung der Gemeindeimmobiliensteuer IMU verabschiedet. Festgehalten sind darin Steuererhöhungen und -erleichterungen, Gleichstellungen mit der Hauptwohnung, Besteuerungen landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude, Verkehrswerte der Baugrundstücke, Steuerermäßigung unbenutzbarer beziehungsweise unbewohnbarer Gebäude, Modalitäten zur Einzahlung oder Rückerstattung, Feststellungen sowie das Inkrafttreten ab 2013. Nach eingehender Diskussion beschließt der Gemeinderat unter Berücksichtigung der für das Jahr 2012 beschlossenen Maßnahmen des Staates, die sich auch auf das Haushaltsgleichgewicht der Gemeinde auswirken, die Steuersätze und Freibeträge zur Gemeindeimmobiliensteuer IMU. Wiederum mehrheitlich bei zwei Enthaltungen legt er fest, ab ersten Jänner des kommenden Jahres den ordentlichen Hebesatz

auf 7 Promille zu reduzieren, den Freibetrag auf Erstwohnungen auf 220 Euro und für Wohnungen, in denen ein Mensch mit schwerer Behinderung lebt, auf 270 Euro anzuheben. Für leer stehende Wohnungen steigt der Steuersatz auf 9,6 Promille; für vermietete Wohnungen, Wohnungen in Nutzungsleihe und bei Privatzimmervermietung wird er auf 6,6 Promille gesenkt. Zudem werden Wohnungen von Senioren, die im Altenheim leben, der Erstwohnung gleichgestellt. Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude werden mit 2 Promille besteuert.

Gemeinderatssitzung am 17.4.2013

Nach der Genehmigung des Protokolls der Sitzung im Dezember 2012 ratifiziert der Gemeinderat einhellig die erste, vom Gemeindeausschuss im Dringlichkeitswege gefasste Haushaltsänderung. Sie beinhaltet die Beiträge für die Sanierungsarbeiten am ländlichen Wegenetz, die erhöhten Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten oder die Aufstockung des Kassavorschusses. In der zweiten Haushaltsänderung werden die Annahme und Zweckbindung der Landesbeiträge für den Neubau des Rathauses und der öffentlichen Beleuchtung sowie die Bereitstellung weiterer Geldmittel für den Bau des Lebensmittelgeschäfts mehrheitlich bei zwei Enthaltungen gutgeheißen.

Der Bürgermeister erinnert daran, dass in Prettau die Landesstraße teilweise über die gemeindeeigenen Grundparzellen 956 und 966 verläuft, und trägt das Ansuchen der Autonomen Provinz Bozen um die unentgeltliche Übertragung des besetzten Grundes vor. Nach eingehender Diskussion wird mehrheitlich bei drei Enthaltungen diesem Ansinnen zugestimmt.

Da mit dem Stabilitätsgesetz des Staates bezüglich der Gemeindeimmobiliensteuer IMU einige Neuerungen einhergehen wie etwa die Änderung der Besteuerungsgrundlage, die einerseits die Staatsquote auf die Immobilien der Kategorien A, B, C, E und F abschaffen, andererseits festlegen, jene der Kategorie D dem Staate vorzubehalten, oder die Unterhaltungspflicht „Ausgedinge“ sowie die Angabe der Steuersätze in Prozent statt in Promillewerten anzugeben, verabschiedet der Gemeinderat nochmals mehrheitlich bei zwei Enthaltungen die Gemeindeverordnung zur Regelung der Gemeindeimmobiliensteuer IMU und legt dann bei gleichem Abstimmungsergebnis die Höhe der Steuersätze und Freibeträge fest. Der ordentliche Steuersatz wird mit 0,7 Prozent festgeschrieben. Für Hauptwohnungen liegt der Steuersatz bei 0,4 Prozent, wobei gleichzeitig ein Freibetrag von 220 Euro gewährt wird. Für Wohnungen in Nutzungsleihe, für vermietete Wohnungen oder für Wohneinheiten, die zur Zimmervermietung genutzt werden, wird die Besteuerung auf 0,66 Prozent reduziert, für leer stehende Zweitwohnungen hingegen auf 0,96 Prozent erhöht. Wohnungen von Senioren, die im Altenheim leben, sind der Hauptwohnung gleichgestellt.

Für Familienmitglieder mit einer schweren Behinderung wird jeweils ein zusätzlicher Freibetrag zur Erstwohnung in Höhe von 50 Euro gewährt. Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude unterliegen einem Steuersatz von 0,2 Prozent. Der Berechnung der Steuerabgabe für Immobilien der Kategorie D liegen 0,76 Prozent zugrunde. Danach erläutert der Bürgermeister die neuen gesetzlichen Vorgaben zur Anwendung der Gebühren für die Bewirtschaftung der Hausabfälle. Mit einem einstimmigen Beschluss wird die entsprechende Gemeindeverordnung mit den neuen Modalitäten zur Einhebung der Gebühren ergänzt. Innerhalb von 30 Tagen ab Rechnungslegung müssen die Überweisungen beziehungsweise Abbuchungen nunmehr über ein Post- oder Bankkontokorrent erfolgen.

Gemeinderatssitzung am 17.6.2013

Die Genehmigung des Protokolls der Aprilsitzung erfolgt mehrheitlich. Einhellige Zustimmung hingegen erfährt die Rechnungslegung der Freiwilligen Feuerwehr Pretttau für das Jahr 2012 mit einem Kassastand von 4.613 Euro bei einem Verwaltungsabgang von 312 Euro. Einstimmig angenommen wird auch die Abschlussrechnung der Gemeindeverwaltung für das Finanzjahr 2012 mit einem Verwaltungsüberschuss von 4.319 Euro, der für den Umbau des Lebensmittelgeschäfts im Haus Pretttau vorgesehen wird. Dieses im Bilanzausgleich aufgezeigte Vorhaben sowie die entsprechenden Daten werden zusammen mit der Vermögensrechnung einhellig befürwortet. Mehreinnahmen wie der Verlustbeitrag des Landes für Erschließungsarbeiten in der Bauzone Ebner 2, Rückvergütungen im Steuerbereich, die Dividende der Selfin GmbH oder eine Kapitalzuweisung des Landes für den Bereich Sport sowie Mehrausgaben für die Adaptierung von Räumlichkeiten im Haus Pretttau für ein Lebensmittelgeschäft erfordern die dritte Haushaltsänderung im laufenden Jahr, die einstimmig angenommen wird. Mit den Regionalgesetzen Nr. 142 von 1990 und Nr. 1 von 1993 wurde die Eco Center AG mit Sitz in Bozen zwecks Bau, An- oder Verkauf sowie Wartung und Führung von Anlagen und die Erbringung von Dienstleistungen zum Schutze der Umwelt gegründet. Diese Gesellschaft betreibt den neuen Müllverbrennungsofen in Bozen. Bereits im Jahre 2011 sind alle Bezirksgemeinschaften dieser Gesellschaft beigetreten, so auch jene des Pustertals. Diese organisiert in ihren 26 Mitgliedsgemeinden das Sammeln des Restmülls, der künftig in die zentrale Müllverbrennungsanlage geliefert wird. Nunmehr steht auch die Erweiterung der Gesellschaft auf die Gemeinden an, um diese einzubinden und ihnen ein Mitspracherecht zu gewährleisten. Den Vorgaben entsprechend beschließt der Gemeinderat einstimmig den Ankauf von zehn Aktien im Wert von insgesamt 516,50 Euro und damit den Beitritt zu genannter Gesellschaft. Mit der Umwandlung der Erweiterungszone C1 Leiterfeld in die Erweiterungszone C3 hat der Gemeinderat im April 2012 eine Erhöhung der Baudichte ermöglicht. Aufgrund des vorliegenden

Antrages seitens Privater wird nun auch der Durchführungsplan abgeändert und die Baudichte von 1,5 auf 1,9 Kubikmeter je Quadratmeter erhöht. Die sich ergebende Mehrkubatur wird anteilmäßig auf die einzelnen Baulose verteilt, jene aus öffentlichen Flächen resultierende ausschließlich dem geförderten Wohnbau zugeteilt. Der Antrag findet mit elf Ja-Stimmen bei zwei Enthaltungen eine breite Mehrheit.

Gemeinderatssitzung am 12.8.2013

Das Protokoll der Junisitzung wird mit einem Hinweis zur Einberufung der Sitzungen der Baukommission ergänzt und mehrheitlich bei zwei Enthaltungen genehmigt.

Die Pretttau Energie AG plant die Realisierung eines Elektrokraftwerkes am Wieserbach und hat daher, so der Bürgermeister, einen Antrag um den Ankauf der gemeindeeigenen Grundparzelle 470 am orographisch linken Ahrufer gestellt. Da die Gemeinde selbst rund 49 Prozent der Aktien an dieser Gesellschaft hält, begrüßt der Gemeinderat das Vorhaben und beschließt mit großer Mehrheit bei zwei Enthaltungen, genanntes Grundstück der Pretttau Energie AG für 61.875 Euro zu veräußern, dies entspricht einem Quadratmeterpreis von 82,50 Euro.

Mit dem gleichen Abstimmungsergebnis wird der Pretttau Energie AG weiters die Dienstbarkeit einer unterirdischen Hochdruckleitung auf den gemeindeeigenen Grundparzellen 976, 932, 931, 344, 343 und 927/2 im Dorfzentrum zwecks Verwirklichung des zuvor genannten Kraftwerkes bei einem Entgelt von 75 Euro je Laufmeter eingeräumt. Die dann anstehende, vierte Haushaltsänderung im laufenden Jahr beinhaltet auf der Einnahmenseite Landesbeiträge für öffentliche Arbeiten, Mieteinnahmen oder Erschließungsbeiträge und auf der Ausgabenseite Aufstockungen des Reservefonds sowie die Bereitstellung zusätzlicher Geldmittel für das Mitteilungsblatt der Gemeinde oder des Umbaus des Lebensmittelgeschäftes. Die Umbuchungen werden einstimmig befürwortet.

Ebenfalls einstimmig befürwortet wird der Beitritt der Gemeinde Pretttau zur Einkaufsgenossenschaft Emporium mit Sitz in Bozen mit einem Genossenschaftsanteil von 500 Euro. Künftig müssen aufgrund staatlicher Vorgaben Ausschreibungen, Lieferverträge und Einkäufe von Verbrauchsmaterialien oder Lebensmitteln gemeinschaftlich organisiert und damit Kosten und Ressourcen eingespart werden.

Gemeinderatssitzung am 30.9.2013

Nach der Genehmigung des Protokolls der Sitzung im Monat August steht die fünfte Haushaltsänderung im laufenden Jahr an. Mehreinnahmen beim Parkplatz in Kasern sowie höhere Ausgaben für die allgemeine Verwaltung, für Bibliotheks- und Kindergartenbelange, für den Straßendienst, den Zivilschutz oder Unterhaltszahlungen für Altenheimgäste werden einstimmig gutgeheißen. Ebenfalls einstimmig wird dann für die Dreijahresperiode 2013 bis 2016 Wirtschaftsberater Manfred

Zöggeler aus Bruneck als Rechnungsprüfer der Gemeinde namhaft gemacht. Mit der einstimmigen Genehmigung der überarbeiteten Verordnung über die Anwendung der Gebühren für die Bewirtschaftung der Hausabfälle kommt die staatliche Müll- und Dienstleistungssteuer TARES nicht zur Anwendung.

Die Aufwertung, Entwicklung und Förderung von Thermalstrukturen sind Zielsetzungen der gesamtstaatlichen Vereinigung der Thermalgemeinden ANCOT. Um die Dienstleistungen und Initiativen der Vereinigung auch für den Prettau Klimastollen beziehungsweise für die Späleotherapie bestmöglich nutzen zu können, beschließt der Gemeinderat einstimmig den Beitritt zu genannter Vereinigung mit einem Genossenschaftsanteil von 300 Euro anzustreben.

Aufgrund staatlicher Vorgaben muss der Gemeinderat für die Gemeinde Prettau, die an mehreren Gesellschaften, Genossenschaften und Verbänden beteiligt ist, über die Voraussetzungen für die Beibehaltung dieser Beteiligungen befinden.

Die Gemeinde Prettau ist mit 0,46 Prozent an der Selfin GmbH und mit 0,81 Prozent am Südtiroler Gemeindenverband beteiligt. Da in beiden Fällen die Mitglieder ausschließlich Gemeinden und Bezirksgemeinschaften mit zusammen mehr als 30.000 Einwohner sind, ist damit die geforderte Voraussetzung für den Verbleib in der Genossenschaft beziehungsweise im Verband gegeben. Gleiches gilt für die Gesellschaftsanteile von 0,82 Prozent an der ARA Pustertal AG, deren Mitglieder die Gemeinden des Einzugsgebietes mit einer Gesamteinwohnerzahl von ebenfalls mehr als 30.000 sind. Weiters hält die Gemeinde an der Prettau Energie AG eine Beteiligung von 48,99 Prozent. Da die Gesellschaft in den letzten drei Jahren stets einen Bilanzgewinn und keinerlei Verluste aufgewiesen hat, sind auch hier die Vorgaben für das Verbleiben in der Gesellschaft der Prettau Energie AG erfüllt. Reihum beschließt der Gemeinderat aufgrund der gegebenen Voraussetzungen die Beibehaltung der Beteiligungen an der Selfin GmbH, an der Prettau Energie AG, an der ARA Pustertal AG und am Südtiroler Gemeindenverband. Prettau ist somit nicht verpflichtet, oben genannte Anteile zu veräußern. Das Landesgesetz Nr. 2 von 2012 verpflichtet die Gemeinden zur Ausarbeitung eines so genannten Masterplans für den Ausbau des Breitbandnetzes. Der von Ingenieur Stefano Brunetti aus Bruneck ausgearbeitete und nunmehr vorliegende Plan, der das Versorgungsgebiet und das Realisierungskonzept mit Baukosten von rund 1.469.000 Euro beinhaltet, wird vom Gemeinderat einstimmig gutgeheißen.

Gemeinderatssitzung am 25.11.2013

Das Protokoll der Septembersitzung wird einstimmig gutgeheißen. Eine einhellige Angelegenheit ist auch die sechste Haushaltsänderung, die lediglich kleinere Umbuchungen wie Mehrausgaben für Büromaterial, die Aufstockung des Reservefonds, die Finanzierung des Weihnachtskonzertes und die Rückerstattung des geschuldeten Stromzuschlags an das ENEL vorsieht.

Danach genehmigt der Gemeinderat aufgrund des Landesgesetzes Nr. 9 von 2012 mehrheitlich bei einer Enthaltung die neue Verordnung über die Einführung und Anwendung der Gemeindeaufenthaltsabgabe als Finanzierungsgrundlage der Tourismusförderung. Dazu ist im Dekret des Landeshauptmanns Nr. 4 von 2013 die Höhe der Abgabe festgelegt, die zwischen 1,30 Euro für Beherbergungsbetriebe mit vier Sternen oder höherer Einstufung, 1,00 Euro für Betriebe der Kategorie drei Sterne oder drei Sterne „superior“ und 0,70 Euro für alle anderen Gastbetriebe variiert und vom Gemeinderat auf jeweils maximal 2 Euro erhöht werden kann. Sämtliche Einnahmen müssen laut Verordnung weitergeleitet werden, 80 Prozent gehen an den Tourismusverein Ahrntal, der Rest an die Ferienregion Ahrntal beziehungsweise ab April 2014 an die Ferienregion Kronplatz. Dann erläutert der Bürgermeister den Antrag des Tourismusvereins Ahrntal, eine Erhöhung der Gemeindeaufenthaltsabgabe ab 1. Jänner 2015 um 0,50 Euro je Kategorie laut oben genannter Verordnung vorzunehmen und 85 Prozent der Abgaben dem Tourismusverein Ahrntal und 15 Prozent der Ferienregion Kronplatz zu übermitteln. Dazu verliest der Bürgermeister das Schreiben der Ortsgruppe, welche diese Erhöhung nur unter der Voraussetzung mitträgt, dass damit die ganzjährige Nutzung der Linien- und der Skibusse bis Prettau seitens der Gäste eingerechnet wird. Nach einer äußerst kontrovers geführten Diskussion, in der vor allem die Nicht-Entflechtung zwischen Linien- und Skibussen angeprangert und die damit neuerliche Belastung der Pendler bemängelt wird, erfährt die vorgeschlagene Erhöhung der Aufenthaltsabgabe eine knappe Mehrheit von acht Ja-Stimmen bei einer Enthaltung und vier Gegenstimmen. Der Bürgermeister erläutert das Staatsgesetzes Nr. 190 von 2012, das die Ernennung eines Verantwortlichen für die Vorbeugung und Bekämpfung der Korruption vorsieht, und schlägt vor, Gemeindegemeinsekretär Paul Bergmeister zu ernennen, der als leitender Beamter die im genannten Gesetz vorgesehenen Voraussetzungen alleinig erfüllt. Dieser Vorschlag wird mit breiter Mehrheit bei zwei Enthaltungen gutgeheißen.

Das Landesraumordnungsgesetz ermöglicht bei energetischem Sanieren bestehender Gebäude die zusätzliche Erweiterung um 20 Prozent beziehungsweise die Überschreitung der maximalen Bauhöhe bis zu drei Metern unabhängig von den Bestimmungen des Bauleitplans. Um jedoch ein bauliches Gesamtkonzept zu wahren, legt der Gemeinderat nach eingehender Diskussion mehrheitlich bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen fest, dass in sämtlichen Bauzonen die Erweiterung der Baumasse nur nach Erstellung eines Durchführungsplans beziehungsweise nach Abänderung desselben möglich ist und im Falle einer Erhöhung des Gebäudes die zulässige Gebäudehöhe laut Durchführungsbestimmungen des Bauleitplans nicht überschritten werden darf. Ausgenommen bleiben Ensembleschutzzonen, in denen der Gemeinderat jedoch von Fall zu Fall über Erweiterungsmöglichkeiten entscheiden kann. (st)

Das Wort dem Bürgermeister

Robert Alexander Stegers Blick aus der Gemeindestube auf ein ereignisreiches Jahr 2013



Bürgermeister Robert Alexander Steger

Im vergangenen Jahr konnten von der Gemeindeverwaltung viele der für diese Amtsperiode geplanten Projekte umgesetzt und wichtige Weichen für die Prosperität und Lebensqualität in Prettau gesetzt werden. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die öffentlichen Geldmittel ständig knapper werden und auch der Gemeindehaushalt rückläufig ist. Die künftig wichtigste Herausforderung ist sicherlich mehr auf die eigenen Ressourcen in Prettau zu setzen und gleichzeitig die Bürger möglichst zu entlasten, da der Steuerdruck und die Bürokratie ständig zunehmen. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Eigenständigkeit unserer Dorfgemeinschaft und die Möglichkeiten uns für Prettauer Anliegen einzusetzen ein hohes Gut, das es in Zukunft zu verteidigen gilt.

Umfangreiche Investitionen für die Bürger

Im Mittelpunkt der Aktivitäten des vergangenen Jahres standen sicherlich die verschiedenen Bauarbeiten. Wir konnten Investitionen von mehr als 1,7 Millionen Euro umsetzen. Dabei

merkt man auch in Prettau, dass der Konkurrenzkampf zwischen den Unternehmen in Zeiten einer schwachen Wirtschaft groß ist. So haben sich beispielsweise an der Ausschreibung für die Arbeiten an der Kanalisierung Trinkstein 22 Unternehmen beteiligt. Das ist ein Rekord für öffentliche Ausschreibungen in Prettau. Besonders erfreulich ist dabei, dass bei doch sehr hohen Abgebotsen auf die ausgeschriebenen Summen sämtliche Aufträge von einheimischen Unternehmen durchgeführt wurden. Wir danken dabei für die gute und unfallfreie Ausführung der Arbeiten.

Endlich wieder ein Geschäft und eine Bar im Dorfzentrum

Das wichtigste Projekt aus Sicht der Gemeindeverwaltung - an dem wir schon seit zwei Jahren arbeiten - konnte jetzt endlich verwirklicht werden. Die Nahversorgung in Prettau ist jetzt wieder sichergestellt. Die Gemeinde hatte zunächst im Haus Prettau die Räumlichkeiten der ehemaligen Bank zur Vermietung als Lebensmittelgeschäft ausgeschrieben. Nachdem der einzige Anbieter auch nach mehreren Monaten im Frühjahr den Vertrag immer noch nicht unterschreiben wollte und Zusatzforderungen stellte, welche mit einer öffentlichen Ausschreibung unvereinbar sind, wurde die erste Ausschreibung widerrufen und eine neue Ausschreibung gemacht, wobei auch eine Bar im Raum der Klöppelschule integriert wurde. Zusätzlich bot die Gemeinde an, die gesamte Einrichtung für Bar und Geschäft



Sekretär Paul Bergmeister und Bürgermeister Robert Alexander Steger bei der Vertragsunterzeichnung mit Markus Hopfgartner (von links)

zu finanzieren, und so das finanzielle Risiko für den Betreiber des Geschäftes möglichst gering zu halten. Bei dieser zweiten Ausschreibung gab es mehrere Interessenten. Schlussendlich

jedoch hat lediglich Herr Markus Hopfgartner vom Lebensmittelgeschäft Despar in Luttach ein Angebot abgegeben. Nach diesen mehrmaligen Ausschreibungen und vielen Gesprächen, auch mit der Arbeitsgruppe Nahversorgung im Rahmen des Projektes „Gesunde Gemeinde“, ist es nun gelungen, einen Betreiber für das Lebensmittelgeschäft mit Bar zu finden. Die Gemeindeverwaltung hat daraufhin im Sommer umgehend mit den Umbauarbeiten im Haus Prettau begonnen und insgesamt rund 150.000 Euro in Umbau und Einrichtung investiert. Das Geschäft und die Bar wurden Anfang Dezember eröffnet und dabei wurden auch wieder einige Arbeitsplätze in Prettau geschaffen.

Unser Dorf hat es selbst in der Hand, ob das Nahversorgungsangebot auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt, indem wir möglichst viele Einkäufe im neuen Dorfgeschäft tätigen. Ich ersuche daher alle Prettauerninnen und Prettauern das neue Angebot intensiv zu nutzen.

Endlich ein Kinderspielplatz

Nach dem Spielplatz beim Kindergarten konnte heuer der Kinderspielplatz bei der Sportzone in Prettau errichtet werden. Für Details dazu verweise ich auf den eigenen Bericht am Anfang des „Tauernfensters“.



Kinderspielplatz in der Sportzone Prettau

Erschließung Erweiterungszone Ebner 2, 1. Bauabschnitt

Im heurigen Frühjahr wurde der erste Teil der Erschließung der neuen Erweiterungszone Ebner 2 vom Unternehmen Karl Peter Hofer aus dem Ahrntal durchgeführt. Die Kosten beliefen sich auf 38.622 Euro. In dieser Erweiterungszone wurden zwei Reihenhäuser von jungen Familien errichtet, die ich hiermit nochmals herzlich in Prettau willkommen heiße. Derzeit sind in der Erweiterungszone Ebner 2 noch zwei Baugrundstücke verfügbar. Interessenten an einer Grundzuweisung können sich jederzeit in der Gemeinde melden. Der Grundstückspreis beträgt 49,50 Euro pro Quadratmeter.

Sanierung von zehn Straßen im ländlichen Wegenetz

Im heurigen Sommer konnte auch das lange geplante Projekt der Sanierung von zehn Straßen im ländlichen Wegenetz realisiert werden. Dazu verweise ich auf den Bericht des zuständigen Referenten.

Sollte in den nächsten Jahren wiederum Interesse an einem solchen Gemeinschaftsprojekt bestehen, so werden die Interessenten ersucht, dies der Gemeindeverwaltung mitzuteilen. Zum gegebenen Zeitpunkt werden jedoch alle Betroffenen im ländlichen Wegenetz erneut angeschrieben.

Kanalisation / Stromversorgung Trinkstein

Der Gemeinderat hatte mit Grundsatzbeschluss vom 21. Februar 2011 beschlossen, dass die Kanalisation von Kasern bis nach Trinkstein gebaut werden soll.

Nachdem der entsprechende Landesbeitrag mit 90 Prozent der Kosten im Herbst 2012 genehmigt worden war, konnten die Arbeiten im Winter vergeben werden.

Von Heilig Geist bis Trinkstein wurde zudem ein Leerrohr für die Stromversorgung der Almen in Trinkstein mitverlegt. Die Bauarbeiten wurden im Sommer 2013 vom Unternehmen Klaffer



Bau der Kanalisation von Kasern bis Trinkstein

aus Terenten durchgeführt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 526.026 Euro. Wir danken bei dieser Gelegenheit allen betroffenen Grundbesitzern für die Bereitschaft ihre Grundstücke zur Verfügung zu stellen.

Ein Ziel der Südtiroler Landesverwaltung, die diese Kanalisation immer gefordert und zum Großteil letzten Endes auch finanziert hat, ist es, die Gewässergüte der hinteren Ahr zu steigern.

Prettau hat mit dieser Kanalisation seinen Beitrag dazu geleistet. Eine Verbesserung der Gewässergüte ist auch ein wichtiges Argument um die Vertretbarkeit eines weiteren Kraftwerkes an der Ahr (Ahrstufe 2) zu begründen.

Öffentliche Beleuchtung im Dorfzentrum, Hörmanngasse und Kasern

Die öffentliche Beleuchtung im Abschnitt von der Pfarrkirche bis in die Ebnergasse war die älteste öffentliche Beleuchtung in Prettau. Nachdem die Stromleitung zur Versorgung der Lampen in den 60er Jahren ohne Leerrohr direkt im Erdreich verlegt worden war, kam es immer wieder zu Störungen der Beleuchtung. Deshalb wurde im Sommer in diesem Abschnitt die Beleuchtungsstromleitung neu verlegt. Gleichzeitig wurden die Lampen und Leuchtkörper mit so genannten LED-Lampen ausgetauscht. Diese neue Lampengeneration verbraucht sehr viel weniger Strom, leistet einen Beitrag zum Umweltschutz und führt auch zu wesentlichen Kosteneinsparungen. Gleichzeitig wurde in Kasern erstmals eine öffentliche Beleuchtung verlegt und mit einem neuen noch energiesparenderen Lampenmodell versehen. In diesen beiden Abschnitten wurden zudem die Dreifach-Leerrohre für die Glasfaserleitung bis zur Naturparkinfostelle nach Kasern mitverlegt. Gerade in den zwei Bereichen *Theklagasse* und *Kassrapichl* war die Hauptstraße stark beschädigt. Im Rahmen der Leitungsverlegung hat deshalb die Gemeinde die Hauptstraße in diesen Bereichen auch neu asphaltiert. Ein weiterer Lichtpunkt wurde in der Hörmanngasse errichtet. Für das nächste Jahr ist zudem die Realisierung eines weiteren Lichtpunktes bei der Bushaltestelle in der Götschgasse geplant.

Prettau ist mit der Welt vernetzt – Glasfasernetz

Für Prettau konnte ein weiterer Standortvorteil geschaffen werden. Auf Betreiben der Gemeinde ist Prettau der erste Talchluss in Südtirol, der eine funktionierende Glasfaserleitung aufweist. Die schnellen Datenverbindungen sind bereits heute unentbehrlich für die Lebensqualität in den Familien und für die Zukunftssicherheit von Betrieben geworden. Die Glasfaserleitung verläuft vom Knotenpunkt in Sand in Taufers bis zur Naturparkinfostelle in Kasern. Ende September wurde als erster Schritt die Telefonzentrale im Dorfzentrum an das Glasfasernetz angeschlossen. Damit können ab sofort sämtliche Telekommunikationsbetreiber Breitbandinternet (ADSL) über die bestehenden Telefonleitungen bis zu 20 Mb anbieten. Zusätzlich stehen die bereits vorhandenen Breitbandverbindungen über Funk (Wimax) beziehungsweise Handynet (UMTS) weiterhin zur Verfügung. Die Gemeinde stellt in diesem Zusammenhang zusätzlich bei der Bibliothek, dem Dorfplatz und der Naturparkinfostelle Kasern kostenlose Internetzugänge im Rahmen des Projektes „Freier Internetzugang für alle ...“ über WLAN-Hotspots bereit. Zudem hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 30. September den Entwurf des Masterplanes für den Anschluss der einzelnen Gebäude im Dorf genehmigt. Er sieht Kosten von insgesamt rund 1,5 Millionen Euro vor. Dies ist für Prettau sicherlich nur in

mehreren Teilprojekten zu stemmen. Sinn dieses Masterplanes ist es, dass bei zukünftigen Leitungsverlegungen die Leerrohre für einen direkten Glasfaseranschluss gleich mitverlegt werden. Prettau hat damit Anschluss an die modernste Technik in der Datenübertragung erhalten. Die Gesamtkosten für die Verlegung der Hauptleitung im Abschnitt zwischen St. Peter und



Grabungsarbeiten für die Verlegung der Glasfaserleitungen im Kirchdorf



Pressekonferenz in Kasern

Kasern betragen zirka 800.000 Euro. Bei einer Pressekonferenz am 22. August in der Naturparkinfostelle in Kasern konnten sich der Landeshauptmann Luis Durnwalder und der zuständige Landesrat Florian Mussner gemeinsam mit den Vertretern der Gemeinde ein Bild über den Stand der Arbeiten machen.

Dorfgestaltung

Im Rahmen des Leader+ Projektes „Dorfgestaltung“ wurden im Sommer mehrere Maßnahmen durchgeführt, wobei die Arbeiten witterungsbedingt erst im Frühjahr abgeschlossen werden können. Es sind dies folgende Projekte:

- Erweiterung der Naturparkausstellung im Keller der Infostelle Kasern: Dabei wurde der leerstehende Kellerraum zu einem zusätzlichen Videoraum umgebaut. Derzeit ist in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Naturparke ein Video in

Ausarbeitung, das die Bergwelt und kulturellen Besonderheiten von Pretttau zeigen wird. In diesem Winter wird diese Erweiterung in Betrieb gehen und so das Angebot in der Naturparkinfostelle Kasern noch attraktiver gestalten.

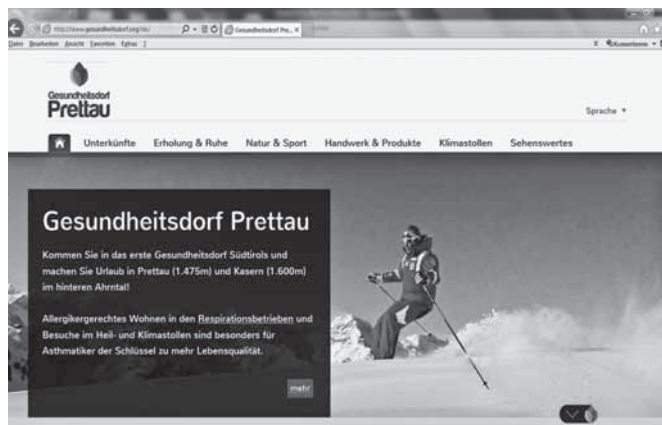
- Außengestaltung Naturparkinfostelle: Im Außenbereich der Infostelle Kasern wurde ein Wasserlauf errichtet und zudem das Areal für diverse Veranstaltungen im Außenbereich aufgewertet.
- Dorfplatz unterhalb der Pfarrkirche: Der Parkplatz *untou Kirchpichl* wurde mit Randsteinen neu abgegrenzt und eine Grünfläche mit einem Brunnen errichtet.
- Beleuchteter Zebrastreifen bei Schule/Gemeindehaus: Um einen sicheren Übergang für Grundschüler zur Bushaltestelle möglich zu machen wird ein beleuchteter Zebrastreifen errichtet.



Neugestaltung des Dorfplatzes unterhalb der Pfarrkirche

Grenzwege / Pochwerk Bergwerk

Das Projekt in Zusammenarbeit mit Bergbaumuseum, Tourismusverein und Leader+ zur Aufwertung der verschiedenen Jochwege konnte heuer abgeschlossen werden. Für Details dazu sei auf den eigenen Artikel verwiesen.



Homepage Gesundheitsdorf Pretttau
Internetseite: www.gesundheitsdorf.org

Gesundheitsdorf Pretttau mit neuer Internetseite und mit neuem Logo

Im Rahmen des Gesundheitsdorfprojektes wurden auch heuer wieder einige Teilbereiche abgeschlossen, die an dieser Stelle kurz vorgestellt werden sollen:

- Neue Internetseite: Auf der Internetseite www.gesundheitsdorf.org wurde eine Plattform online gestellt, die das touristische Gesundheitsangebot in Pretttau darstellen und bewerben soll. Mit dieser Seite ist es sicher gelungen das Profil im Gesundheitstourismus für die Pretttauer Gastbetriebe zu stärken und entsprechende Werbung zu machen.
- Die Beratungen für die Gastbetriebe und die touristische Produktentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Klimastollen und dem Verein Respiration konnten abgeschlossen werden.
- Studie Klimastollen: Das Interregprojekt, das in Zusammenarbeit mit Partnern aus Südtirol und Österreich unter anderem auch eine medizinische Studie für den Klimastollen vorsieht, kann voraussichtlich erst im Frühjahr 2014 durchgeführt werden.
- Pretttauer Gesundheitsweg: Ein Teil der Arbeiten für den Pretttauer Gesundheitsweg vom Bergwerk zur Naturparkinfostelle und Heilig-Geist-Kirche wurde im Sommer realisiert. So wurden Engstellen entlang des Weges verbreitert und der Bereich um die „Möserlacke“ aufgewertet. Die Arbeiten werden im Frühjahr abgeschlossen.

Gefahrenzonenpläne

Bereits im letzten „Tauernfenster“ habe ich über die Notwendigkeit der Erstellung von Gefahrenzonenplänen – auch in Pretttau – berichtet. Ein Teil der Gefahrenzonenpläne, nämlich die Wassergefahr, wird im Rahmen eines EU-Projektes in Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Ahrntal und verschiedenen Landesämtern durchgeführt. Für diesen Teil entstehen für die Gemeinde keine Kosten. Dennoch stellt die Finanzierung der restlichen Gefahrenzonenpläne mit einer Ausschreibungssumme von rund 270.000 Euro für Pretttau eine große Herausforderung dar. Ich habe deshalb die Landesregierung mehrfach darauf hingewiesen, dass die ursprünglich vorgesehenen Beiträge von 30 Prozent für Gemeinden mit großer Fläche und wenig Einwohnern nicht ausreichen.

Mit Beschluss der Landesregierung vom 15. Juli wurden die Kriterien für die Gewährung von Beiträgen für die Erstellung von Gefahrenzonenplänen, vor allem auf unser Betreiben hin, abgeändert. Die Landesverwaltung kann in strukturschwachen Gemeinden – wie eben auch Pretttau – jetzt einen Beitrag bis zu 80 Prozent gewähren. Nachdem die Beitragszusage jetzt vorliegt, werden wir mit der Erstellung dieser wichtigen Planungsunterlagen fortfahren. Im Rahmen der nächsten Bürgerversammlung möchten wir unter anderem auf dieses Thema näher eingehen.

Energie – Ahrstufe 2, Wieserbach und Rötzbach

Die Wasserkraft ist eine der wichtigsten Ressourcen von Prettau. Wir bleiben der Linie treu, dass mit der Bevölkerung gemeinsam die möglichen Projekte über die Prettau Energie AG entwickelt werden.

Im Fall der Ahrstufe 2 gab es eine wichtige Entscheidung des Verfassungsgerichtshofes in Rom. Bekanntlich haben bei dem ursprünglichen Projekt zur Realisierung dieses Kraftwerkes drei Mitbesitzer eines geschlossenen Hofes die Grundverfügbarkeit verweigert, welche mit einem Landesgesetz verlangt wurde. Daher wurde das Ansuchen vom zuständigen Landesamt archiviert und die Prettau Energie AG hat dagegen einen Rekurs beim obersten Wassergericht in Rom eingereicht. Die Frage, ob diese Grundverfügbarkeit auch bei diesem Projekt bereits



Elektroenergie aus Wasserkraft

in der Genehmigungsphase vorliegen muss, wurde jetzt vom Verfassungsgerichtshof in der Verhandlung vom 22. Mai bejaht. Damit musste sich die Prettau Energie AG an ein neues Projekt machen und es liegen verschiedene Varianten vor, für die auch die Grundverfügbarkeit gegeben ist.

Genauso verhält es sich beim Wieserbach. Auch hier hat die Energiegesellschaft mit Gemeindebeteiligung ein Projekt zum Wohle der Dorfgemeinschaft eingereicht und die Vereinbarungen über die Grundverfügbarkeit wurden abgeschlossen. Die Vereinbarungen mit den vielen Grundbesitzern konnten nach langen Verhandlungen und einer Vielzahl an Treffen schließlich positiv abgeschlossen werden. Ich bedanke mich bei dieser Gelegenheit bei jenen Grundbesitzern, denen die gemeinsame Nutzung der Wasserkraft in Prettau ein Anliegen ist und die die Vereinbarungen unterschrieben haben. Gerade der Erhalt einer Wasserableitungskonzession für die Stromproduktion ist mittlerweile landesweit eine sehr komplexe und umkämpfte Angelegenheit. Ich bin jedoch der Auffassung, dass nach der Bestellung einer neuen Landesregierung auch diese – für Prettau so wichtigen – Projekte behandelt werden. Natürlich gibt es keine Garantie, dass diese Kraftwerke letztlich auch genehmigt

werden. Ich werde mich jedoch persönlich nach Kräften dafür einsetzen.

Eine andere Situation ergibt sich beim E-Werk Bergwerk am Rötzbach. Nachdem ich die Bevölkerung bereits im letzten „Tauernfenster“ ausführlich über den Sachverhalt informiert habe, möchte ich nun auf die letzten Entwicklungen zu diesem Kraftwerk eingehen.

Die Gemeinde hat bekanntlich gegen den Beschluss der Landesregierung, das Kraftwerk einfach ohne jegliche Ausschreibung weiterhin für 30 Jahre an die alten Pächter wieder zu verpachten, einen Rekurs eingereicht.

Das Verwaltungsgericht hat in der Verhandlung vom 29. Mai die Zuständigkeit des obersten Wassergerichtes in Rom in dieser Angelegenheit festgestellt und sich selbst für unzuständig erklärt. Das bedeutet, dass der Rekurs vor dem obersten Wassergericht in Rom verhandelt wird. Es gibt in dieser Sache also bis heute keine Entscheidung. Der Gemeindeausschuss hat sich auch mit den Pächtern des Kraftwerkes mehrmals getroffen und erneut die Position der Gemeinde dargelegt, welche bereits in einem Grundsatzbeschluss aus dem Jahre 1994 festgelegt wurde. Das Geschäft mit der Stromproduktion aus Wasserkraft muss nicht nur einigen wenigen, sondern auch der Allgemeinheit zugänglich sein. Die private Verpachtung eines Kraftwerkes, das der öffentlichen Hand – nämlich dem Land – gehört, steht in krassem Widerspruch dazu. In diesem Sinne setzt sich die Gemeindeverwaltung weiterhin für die Interessen der gesamten Dorfbevölkerung ein.

Die Landesagentur für Umwelt hat mit Schreiben vom 17. Juli den Betrieb des Kraftwerkes Bergwerk, auf Betreiben der Gemeindeverwaltung, bis zu einem Neubau des Kraftwerkes aus Sicherheitsgründen eingestellt. Die Druckrohrleitung des Kraftwerkes hat die vorgeschriebene Druckprüfung nicht bestanden und die Wasserfassung verfügt über keine Rohrbruchklappe. Im Falle eines Rohrbruches bestand akute Gefahr für Leib und Leben der Besucher des Schaubergwerkes, aber auch für die Gebäude am Knappeneck.

Die Wertschöpfung aus dem Wasser des Rötzbaches ist jedoch für Prettau durch das Kraftwerk Ahrstufe 1 sichergestellt, da jetzt in diesem Kraftwerk das Wasser des Rötzbaches vollständig ankommt.

Tarifentwicklung der Gemeindegebühren

Im landesweiten Vergleich der einzelnen Gemeinden gehören die Gebühren in Prettau immer noch zum unteren Drittel. So hat Prettau nach wie vor den niedrigsten Trinkwassertarif aller Südtiroler Gemeinden. Die Müllgebühren und Abwassergebühren sind lediglich im Rahmen der allgemeinen Preissteigerung leicht gestiegen.

Bei der Gemeindeimmobiliensteuer IMU konnte eine Erleichterung vor allem für Familien erreicht werden. Der Freibetrag wurde angehoben und gleichzeitig auch der Regelsteuersatz leicht gesenkt. Lediglich für leerstehende Zweitwohnungen wurde der Steuersatz angehoben. Dies soll einen steuerlichen Anreiz schaffen, damit leerstehende Wohnungen und Häuser wieder einer Nutzung zugeführt werden.

Die Kindergartengebühren betragen für das laufende Schuljahr 2013/2014 lediglich 47 Euro pro Monat für das erste Kind, für das zweite Kind 42 Euro und für jedes weitere Kind 37 Euro. Auch damit gehört Prettau zu den kinderfreundlichsten Dörfern Südtirols und wir werden den Einsatz für einen leistbaren Kindergartenplatz weiter fortsetzen.

Bei der Schulausspeisung konnte der Elternbeitrag bei 3 Euro pro Essen belassen werden. Gleichzeitig können wir auch in diesem Schuljahr wieder eine Jause für unsere Grundschüler anbieten, auch wenn es dafür keinen Landesbeitrag mehr gibt.

Bürgerbeteiligung

Wir möchten unsere Gemeinde transparent und bürgernah gestalten. Das ist die Stärke unserer kleinen Dorfgemeinschaft, dass sich die Gemeinde auch um viele kleine Anliegen kümmern kann. Dabei wurden mehrere Bürgerbeteiligungsprojekte durch beziehungsweise weitergeführt. So waren auch die Arbeitsgruppen im Rahmen des Projektes „Gesunde Gemeinde“ weiter aktiv.

Befragung Sozialkapital

Zur Bürgerbeteiligung hat die Gemeinde im November mit einem Fragebogen zu den Themen Sozialkapital, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität eine Umfrage unter der Dorfbewölkerung durchgeführt.

Dies erfolgte in Zusammenarbeit mit der Landesstiftung Vital und dem Beratungsunternehmen Hagen Consult aus Wien. Die Fragebögen werden derzeit vom Wiener Beratungsunternehmen ausgewertet und die Ergebnisse im Rahmen der Bürgerversammlung im Frühjahr vorgestellt. Prettau ist Partner in diesem von der europäischen Union geförderten Projekt, wobei ich betonen möchte, dass der Gemeinde Prettau für diese Erhebung keinerlei Kosten entstehen. Diese Befragung wurde zeitgleich auch in den Gemeinden Abtei, Brenner, Kurtatsch, St. Martin in Passeier und Ulten durchgeführt. Im Zentrum der Befragung stehen Fragestellungen wie:

- Was macht unsere Gemeinde stark?
- Wie gut ist unser Zusammenhalt?
- Wo liegen unsere Stärken?
- Wo gibt es Schwächen?
- Und was können wir selbst tun, um hier positiv mitzuwirken?

SMS-Dienst – die Gemeinde informiert

Um wichtige oder interessante Informationen den Bürgern schnell mitzuteilen, hat die Gemeinde einen SMS-Dienst eingerichtet. Damit können wir kostengünstig Kurznachrichten auf das Mobiltelefon der Prettauerninnen und Prettauern versenden. Sollten Telefonnummern noch nicht für diesen Dienst registriert sein und Interesse an der Informationszusendung bestehen, so bitten wir, uns dies mitzuteilen.

Bürgerversammlung am 16. Juni

Im Rahmen der Bürgerversammlung im Frühjahr konnten bei reger Beteiligung der Dorfbewölkerung viele wichtige Themen angesprochen und diskutiert werden.



Bürgerversammlung

Sprechstunden – Kontakt

Für Fragen oder Anregungen bin ich in meiner Bürgersprechstunde jeweils am Dienstag von 10 bis 12 Uhr beziehungsweise jederzeit nach Terminvereinbarung für euch zu erreichen. Telefonisch erreicht ihr euren Bürgermeister unter der Mobiltelefonnummer 320 43 93 757.



Prettau

Aus meinem Terminkalender

Ich bin für Pretttau das ganze Jahr im Einsatz. Laut meinem Terminkalender habe ich im letzten Jahr insgesamt 660 Termine wahrgenommen. Das sind im Durchschnitt fast zwei Termine pro Tag unabhängig von Wochen oder Feiertagen. In der Folge nur einige interessante Termine aus dem letzten Jahr:

12.12.2012 | Treffen der Bürgermeister des Tauferer-Ahrntales mit dem Landeshauptmann



Die Bürgermeister des Ahrntals beim Landeshauptmann

Am 12. Dezember trafen sich die Bürgermeister des Tales mit dem Landeshauptmann. Zur Sprache kamen Themen von übergemeindlichem Interesse wie die neue Förderperiode der Europäischen Union und die Entwicklung der Leadergebiete. Dabei sagte der Landeshauptmann zu, dass er sich für die Beibehaltung eines Leaderprogrammes für das Tauferer-Ahrntal einsetzen werde.

26.1.2013 | SVP-Bezirkstag in Pfalzen



Im Gespräch mit Arno Kompatscher

Am 26. Jänner stand der traditionelle SVP-Bezirkstag in Pfalzen in meinem Terminkalender. Mittelpunkt des Treffens war

die Präsentation der Kandidaten für die Parlamentswahlen im Februar. Für mich eine willkommene Gelegenheit, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.

23.2.2013 | Landesversammlung des Bauernbundes in Bozen

Bei der Landesversammlung des Bauernbundes im Waltherhaus in Bozen war in diesem Jahr auch die Gemeinde Pretttau durch den Bürgermeister vertreten. Dabei gab es die Gelegenheit mit vielen Persönlichkeiten über die Entwicklung und Perspektiven der Berglandwirtschaft zu sprechen.

8.3.2013 | Auftaktsitzung Gewässermanagementpläne obere Ahr

Auf Einladung der Landesabteilung für Wasserschutzbauten wurde die erste Arbeitssitzung gemeinsam mit verschiedenen Landesämtern und der Gemeinde Ahrntal abgehalten. Dabei wurde die konkrete Vorgehensweise für die Erstellung der Gewässermanagementpläne an der hinteren Ahr geplant. Dabei werden auch wichtige Vorarbeiten für die Gefahrenzonenpläne in Pretttau durchgeführt.

13.3.2013 | Workshop „Summit“ in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck in Pretttau

Im Rahmen des EU-Projektes „SUMMIT“, durchgeführt vom TIS innovation park in Bozen und der Universität Innsbruck, wurde auch in Pretttau ein Workshop abgehalten, um die Kommunikation von Zivilschutzeinrichtungen im Einsatzfall zu untersuchen.



Arbeitssitzung in Pretttau

Weitere Informationen finden sich im Internet auf der Seite www.alpinesummit.eu

15.3.2013 | Energietagung und Podiumsdiskussion Energie

Im Auditorium der Europäischen Akademie Bozen fand der 1. Südtiroler Tag der Energie statt. Dabei wurden die umgesetzten Maßnahmen der KlimaStrategie Energie-Südtirol-2050 vorgestellt. Im Anschluss daran fand in Bruneck eine Podiumsdiskussion zum Thema Energie statt.

12.4.2013 | Tagung „Bündnis Familie“

In Bruneck habe ich eine Veranstaltung zum Thema „Familie – Mehrwert für Gemeinden und Betriebe“, organisiert vom Bildungsweg Pustertal BIWEP, zusammen mit dem Landeshauptmannkandidaten und Bürgermeisterkollegen Arno Kompatscher besucht.

17.5.2013 | Gemeindetag in Bozen



Gemeindetag 2013 in Bozen

Der alljährliche Gemeindetag fand diesmal in Bozen statt. Es ist dies immer wieder die Gelegenheit zum Meinungsaustausch mit anderen Gemeinden und um wichtige Themen für die örtlichen Gemeinschaften auch mit der Landespolitik zu diskutieren.

6.6.2013 | Workshop Regionalentwicklung Pustertal

Im Rahmen eines Unterstützungsprogrammes für Randgemeinden haben sich die Gemeinden des Pustertales zu einer Regionalentwicklungstagung getroffen. Diskutiert wurden dabei die Besonderheiten und die Stärken, welche es zu entwickeln gilt.

17.7.2013 | Verwaltungsratssitzung Konsortium WEG in Prettau

Als Vizepräsident des Konsortiums für das Wassereinzugsgebiet der Etsch konnte ich die Kollegen im Verwaltungsrat zu einer

Sitzung in Prettau und einem Ausflug zur Besichtigung der Prettau Sehenswürdigkeiten einladen. Anwesend waren die Bürgermeisterkollegen aus dem Sarntal, Lajen, Glurns, Moos in Passeier und Truden sowie der Geschäftsführer des Gemeindeverbandes Benedikt Galler.



Der Verwaltungsrat des Konsortiums WEG auf der Alprechtalm

30.7.2013 | Treffen mit Landesrat Richard Theiner

Die Bürgermeister aus dem Tauferer-Ahrntal und die Vertreter der Sektion Ahrntal des Weißen Kreuzes trafen sich mit Landesrat Richard Theiner, um die Finanzierung der Erweiterung des Stützpunktes des Weißen Kreuzes in Luttach zu besprechen. Dabei wurde vom Landesrat ein Beitrag von 70 Prozent für das Projekt, welches zirka 1 Million Euro umfasst, zugesagt.

22.8.2013 | Landeshauptmann Durnwalder und Landesrat Mussner in Kasern



Pressekonferenz in Kasern

Der Landeshauptmann Luis Durnwalder und der zuständige Landesrat Florian Mussner kamen zusammen mit ihren Abteilungsdirektoren zu einem Lokalaugenschein anlässlich der Fertigstellung der Hauptleitung für das Glasfasernetz in die Naturparkinfostelle in Kasern.

**14.9.2013 | Einweihung Wintergarten
Seniorenheim St. Johann**

Der neu errichtete Wintergarten und Außenbereich des Seniorenheimes in St. Johann konnten in Anwesenheit des Landes-



Landesrat Richard Theiner bei der offiziellen Übergabe und Segnung des Wintergartens im Seniorenheim Georgianum

rates für Gesundheit Richard Theiner, zahlreicher Ehrengäste und aller Heimbewohner feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Die Gemeinde Prettau hat sich mit 14.700 Euro am Umbau beteiligt und wird zudem einen Teil der Einrichtung mitfinanzieren.

18.9.2013 | Treffen mit dem Regierungskommissär

Ich nahm an einem Treffen des Landeskomitees für die öffentliche Sicherheit im Regierungskommissariat teil. Dabei wurde



Carabiniestation Prettau

unter anderem auch die Situation bezüglich der Carabiniestation in Prettau besprochen. Aufgrund von Einsparungen erwägt der Regierungskommissär verschiedene kleinere Stationen zu schließen. Bisher wurde dazu aber noch keine definitive Entscheidung getroffen.

**23. – 26.9.2013 | Exkursion der ARGE
Landentwicklung und Dorferneuerung**

Als Vertretung der Leaderregion Tauferer-Ahrntal nahm ich an einer dreitägigen Exkursion der ARGE Landentwicklung und



Exkursion der ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung ins Burgenland und nach Niederösterreich

Dorferneuerung ins Burgenland und nach Niederösterreich teil. Wir konnten mit Vertretern aus mehreren europäischen Leaderregionen in insgesamt acht strukturschwachen Gemeinden innovative Projekte studieren und wichtige Impulse mitnehmen.

**18.10.2013 | Ehrung des Landeshauptmannes
durch die Bezirksgemeinschaft**

Der Landeshauptmann Luis Durnwalder wurde von der Bezirksgemeinschaft Pustertal für seine Verdienste um die Menschen



Ehrung des Landeshauptmannes durch die Bezirksgemeinschaft

des Pustertales mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Als Mitglied des Bezirksrates habe ich unserem scheidenden Landeshauptmann auch persönlich im Namen der Prettauer Bevölkerung dafür gedankt, dass in seiner Amtszeit auch in Prettau sehr viele wegweisende Projekte umgesetzt wurden.

Das Wort den Gemeindeferenten

Vizebürgermeister Adolf Kofler



Wieder bietet mir das „Tauernfenster“ die Möglichkeit, einen Blick zurück auf ein zu Ende gehendes Jahr zu werfen. Doch beginnen will ich meine Rückschau diesmal mit einer Einladung, die ich an dieser Stelle gleichsam ins Fenster stellen möchte. Eine herzliche Einladung an alle Prettauerinnen und Prettauer zu unserem Weihnachtskonzert am Stefanstag in Heilig Geist.

Zu hören sind dort heuer die Geschwister Mölgg aus St. Peter, ein Posaunenquartett aus Luttach und der Männerchor Lappach unter der Leitung von Christian Unterhofer. Ich danke dem Pfarrer und dem Mesner in Heilig Geist, dass sie jedes Jahr immer wieder gerne die Türen des Wallfahrtskirchleins öffnen und so ein stimmungsvolles, tiefweihnachtliches Kultur- und Naturerlebnis ermöglichen, das seinesgleichen sucht. Dieser Dank gilt natürlich auch all den Mitwirkenden vergangener Jahre, namentlich jenen des Vorjahres – dem Doppelquartett des Männergesangsvereins Brixen 1862, den Geschwistern Mölgg und den Bläsern der Knappenkapelle Prettau.



Herzlich eingeladen: Alpenländische Weihnacht am 26. Dezember

Gelegenheit etwas ins Schaufenster zu stellen, hatte in der Zwischenzeit auch der Betreiber unseres neuen Geschäftes im Haus Prettau. Kurz vor Jahresschluss ist damit das in meinen Augen wichtigste Projekt des Jahres 2013 Wirklichkeit geworden: Prettau hat wieder einen Dorfladen!

Wenn auch der Gemeinde aus dem Umbau der Räumlichkeiten erhebliche Kosten erwachsen sind, so halte ich diese Ausgaben

als Investition in die Zukunft unseres Dorfes doch für mehr als gerechtfertigt. Es geht um die Nahversorgung unserer Gemeindeglieder und es geht auch um einige neue Arbeitsplätze, die in Prettau geschaffen werden konnten. Alle Mitbürgerinnen und Mitbürger darf ich auf diesem Wege auffordern, die neue Einrichtung nun auch zu nützen.



Vor der Eröffnung: Einrichtung des neuen Dorfladens Ende November

Das Geschäft im Dorf war auch ein Hauptanliegen der Arbeitsgruppe Dorfgestaltung, die im Jahr 2013 sieben Mal zu Besprechungen zusammengefunden hat. Es ging aber auch um die



Auch heuer wieder: Musikkurse mit Rosmarie Mitternöckler in Prettau

ebenfalls kurz vor Jahresende abgeschlossene Dorfplatzgestaltung *untun Kirchipichl*.

Dem KVW danke ich für sein Bemühen um die Weiterbildung im Dorf. Gleiches gilt für den Bildungsausschuss und alle Vereine und Verbände, die sich um kulturelle Veranstaltungen und Initiativen, um Vorträge und außerschulische Bildungsangebote

in Prettau verdient gemacht haben. Besonders erwähnen will ich in diesem Zusammenhang das Team der Öffentlichen Bibliothek, namentlich den Vorsitzenden Stefan Steinhauser.

Mit Genugtuung und Freude kann ich beim Blick zurück auf das Jahr 2013 auch feststellen, dass es – nicht zuletzt dank Vermittlung durch die Gemeindeverwaltung – wieder gelungen ist, sowohl die Klöppelkurse im Sommer als auch die Musikkurse im Winter anzubieten. 16 Prettauer Kinder können so derzeit am Blockflötenunterricht beziehungsweise an der musikalischen Früherziehung vor Ort teilnehmen.

Schließlich danke ich als zuständiger Gemeindefereferent noch allen, die an der diesjährigen Ausgabe unseres Mitteilungsblattes mitgewirkt haben: dem Redaktionsteam und allen Vereinen, Institutionen und Einzelpersonen, die Text- und Bildbeiträge ins „Tauernfenster 2013“ gestellt und uns so einmal mehr einen informativen wie unterhaltsamen Einblick in das vielfältige Leben unserer Dorfgemeinschaft gewährt haben.

Allen für ihr Wohlwollen ein aufrichtiges Vergelt's Gott! Für das bevorstehende Weihnachtsfest die besten Wünsche und „a glickseligis, freidreichis nois Jouh“!

Gemeindefereferentin Petra Walcher Benedikter



Auch das „Tauernfenster 2013“ eröffnet uns wieder einen umfassenden Einblick in das, was sich in Gemeinde-stube und Dorf, in Pfarr- und Vereinsleben, in Schul- und Kindergartenräumen zuge-tragen hat. All dem kann ich an dieser Stelle kaum mehr etwas Neues hinzufügen. Wohl aber will ich den Blick auf einige Begebenheiten im nun ausklingenden Jahr lenken, die mir bei meiner Tätig-keit als Gemeindefereferentin besonders am Herzen liegen.



Primelaktion 2013: 500 Euro aus Prettau für die Krebsforschung

Als erstes darf ich wieder die „Primelaktion für die Krebsforschung“ am Internationalen Tag der Frau nennen, die sich auf Landesebene noch einmal beachtlich steigern konnte. Aus den 140 Ständen des Vorjahres sind heuer 153 geworden und auch das Spendenaufkommen zugunsten der Krebsforschung ist um 5.736 Euro angewachsen, so dass es zuletzt landesweit 50.820 Euro betrug. Mit unserem Stand am 10. März in der Bibliothek

Prettau konnten wir dazu immerhin 500 Euro beisteuern. Der Erlös dieser Aktion der SVP-Frauen ging über die Südtiroler Krebshilfevereinigung an das Tiroler Krebsforschungsinstitut, wo die Südtiroler Mikrobiologin Petra Obexer mit ihrem Team an verschiedensten Forschungsprojekten arbeitet. Allen Helferinnen, die die Aktion mitgetragen haben, gilt mein aufrichtig herzlicher Dank!

Als Referentin vertrete ich die Gemeinde Prettau auch im Verwaltungsrat des Ahrner Altenheimes Georgianum, das sich seit heuer Seniorenheim nennt.

Ein Freudentag dort war der 14. September, als die Segnung des neuen Wintergartens anstand. Zu diesem Anlass besuchten neben Pfarrer Christoph Wiesler und den zwei Bürgermeistern des



Trotz Regen ein Fest: Segnung des Spielplatzes am 5. Oktober 2013

Einzugsgebietes auch Landesrat Richard Theiner das Seniorenheim und seine Bewohner. Zur Finanzierung der Umbauarbeiten hat auch die Gemeinde Prettau ihr Scherflein beigetragen, ist sie doch zu 15 Prozent an der Einrichtung beteiligt.

Von den 54 Bewohnern des Seniorenheims kommen derzeit sechs aus Prettau. Zwei von ihnen haben bei der Gemeinde um einen finanziellen Zuschuss angesucht.



Eine besondere Freude war es für uns heuer, den neuen Spielplatz in der Sportzone den Kindern und Jugendlichen unseres Dorfes übergeben zu dürfen. Das betreffende Fest ist dank eifrigem Mitwirken der Kindergarten- und Schulkinder und dank großen (Regen-)Schirms gut gelungen.

Dass sich diese Struktur innerhalb kürzester Zeit zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt hat, zeigt, dass der Einsatz und die Ausgaben der Gemeindeverwaltung dafür gerechtfertigt und gut sind. Es ist mir ein Anliegen, die Kinder und Jugendlichen einzuladen, den Spiel- und Sportplatz als den ihren viel, oft und mit Freude zu nutzen, sich an den Geräten und Bauten an der frischen Luft auszutoben, aber auch darauf Acht zu geben.

Gemeindereferent Oswald Kattersteger



Die kleinen Ereignisse sind oft die größten.

Kleine Projekte aus der Sicht der Bürger sind oft große Erleichterungen für den Einzelnen, so zum Beispiel die neue Straßenlampe in der Hörmanngasse oder die Außengestaltung beim Naturparkhaus. Gut gelungen finde ich auch die Errichtung des Filmraumes im Keller des Naturparkhauses. Damit wird

ein Besuch dort um eine Neuerung interessanter und attraktiver. Für die Pendler der Frühschicht habe ich als Referent mit Erfolg um eine neue angepasste Busverbindung angesucht.

In meinen Zuständigkeitsbereich als Gemeindereferent fiel auch das Projekt „echo“, an dem sich im vergangenen Sommer erst-

mit den Jugendzentren Loop (Sand in Taufers) und Aggregat (Steinhaus) ins Leben gerufen, um Jugendlichen zwischen zwölf und 16 Jahren eine sinnvolle Sommerbeschäftigung zu bieten. Die Jugendlichen verrichten kleine Dienste und Aufgaben in



Mit „echo“ sinnvolle Sommerbeschäftigung: in der Bibliothek ...



Erfolgreich interveniert: angepasste Busverbindung für Pendler



... sowie in Kasern am Parkplatz und entlang des Kreuzweges

mals auch Jugendliche aus unserer Gemeinde beteiligt haben. „echo“ wurde vom Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal zusammen

öffentlichen und sozialen Einrichtungen (z.B. Altenheim, Naturparkhaus, Jugendzentren, Geschützte Werkstätte ...) und

bekommen dafür Punkte, welche sie anschließend in den Jugendzentren für diverse Gutscheine umtauschen können – Gutscheine etwa für eine Handywertkarte oder eine Tageskarte in einem Skigebiet oder eine Pizza. In Prettau haben die Jugendlichen unter der Anleitung von Stefan Steinhauser und mir diverse Dienste in der Bibliothek oder Aufräumarbeiten beim Parkplatz und entlang des Kreuzweges nach Heilig Geist verrichtet.

Mit kleinen Maßnahmen können wir im Einzelnen oft schon viel erreichen. Es liegt in unserer Hand, wie wir in Zukunft gemeinsam Prettau verändern und gestalten. In diesem Sinne wünsche ich euch alles Gute und Gesundheit im neuen Jahr.



Stark vertreten: die Prettauer Delegierten beim SVP-Bezirkstag in Pfalzen

Gemeindereferent Paul Johann Leiter



Realisierung von Sanierungsarbeiten am ländlichen Wegenetz in Prettau.

In den Monaten Mai bis Juli des nun zu Ende gehenden Jahres konnten wichtige Sanierungsarbeiten am ländlichen Wegenetz im Rahmen eines von der Gemeinde Prettau initiierten Gemeinschaftsprojektes realisiert und auch bereits abgeschlossen werden.

Mit Schreiben vom 3. Jänner 2013 hat die Südtiroler Landesregierung den entsprechenden Beitrag in der Höhe von 80 Prozent und somit von insgesamt 150.400 Euro zugesagt. Die Restfinanzierung von 20 Prozent wurde je zur Hälfte von der Gemeinde Prettau und von den Beteiligten selber bestritten. Nach Sicherstellung der Finanzierung konnten die Arbeiten

die Firma Kofler und Rech AG aus Olang vergeben. Geometer Martin Krautgasser, welcher bereits die Planungsarbeiten vorgenommen hatte, wurde mit der Bauleitung betraut. Im Rahmen einer Startbesprechung am 2. Mai 2013, an der



Abschluss mit Lob: Endkollaudierung am 18. Oktober 2013



Arbeiten in vollem Gange: Sanierung des Wegenetzes im Frühsommer

dann in Angriff genommen werden. Der Gemeindevorstand hat mit Beschluss Nr. 78 vom 3. April 2013 die Arbeiten an

neben den Interessenten und direkt Betroffenen auch der Bürgermeister, der Bauleiter und die Vertreter der Baufirma teilnahmen, wurden alle notwendigen Informationen übermittelt und nochmals die letzten Details geklärt, um einen möglichst reibungslosen Ablauf der Bauarbeiten sicherzustellen.

Am 18. Oktober 2013 fand die Endkollaudierung der zehn realisierten Zufahrtsstraßen durch die Vertreter des Amtes für Bergwirtschaft im Beisein der Forstbehörde Steinhaus statt. Die Gemeinde Prettau hat dabei für die Durchführung der Arbeiten von allen Beteiligten ein großes Lob erhalten, so dass auch sämtliche Kosten anerkannt wurden. Damit steht einer Auszahlung des Landesbeitrages nichts mehr im Wege.

Allen, die mitgeholfen haben, dass das Vorhaben zügig und unkompliziert verwirklicht werden konnte, sei an dieser Stelle ein aufrichtiger Dank ausgesprochen!

Kaminbrände lassen sich vermeiden

Zivilschutz: Bürgermeister und Feuerwehr informieren

In den vergangenen Jahren ist die Zahl von Kaminbränden in ganz Südtirol stark angestiegen. Aus diesem Grund informiert die Feuerwehr über Maßnahmen zur Vorbeugung. Gerne übernimmt das „Tauernfenster“ an dieser Stelle den entsprechenden Beitrag. Der Freiwilligen Feuerwehr danke ich für ihre Aufklärungsarbeit, die Bevölkerung ersuche ich, die Ratschläge zu beherzigen.

Der Bürgermeister Robert Alexander Steger

Wie entsteht ein Kaminbrand?

Bei der Verbrennung von festen Brennstoffen entsteht Ruß, der sich nach und nach an den Innenwänden des Kamins ablagert. Aber auch bei einer Ölgasfeuerung kann bei falsch eingestelltem Brenner zu viel unverbranntes Ölgas ausgeschieden werden. Der so entstandene Glanzruß muss regelmäßig vom Kaminkehrer entfernt werden. Wird dies nicht gemacht, kann es zu einer Entzündung der Rußschicht kommen. Dabei tritt zuerst starker Rauch aus dem Schornstein. Wenig später lässt der Rauch langsam nach und die eigentliche Brandphase tritt ein. Nun schlagen Flammen aus dem Kamin und die Temperatur im Inneren steigt auf 1.000 bis 1.300 °C an. In der großen Hitze beginnt der Ruß bis auf sein siebenfaches Volumen aufzuquellen. In Folge wird der Querschnitt des Schornsteins immer kleiner, Hitze und Rauch können nicht mehr nach oben entweichen und verteilen sich sehr schnell im Gebäude.

Wie erkenne ich einen Kaminbrand?

Erkennbar ist ein Kaminbrand am Funkenflug aus dem Kamin oder gar aus dem Kamin schlagenden Flammen. Wände, die am Kamin liegen, weisen eine erhöhte Temperatur auf.

Was tun bei einem Kaminbrand?

- Verständigen Sie umgehend über Notruf 115 Ihre Feuerwehr!
- Schütten Sie niemals Wasser in den Kamin! Ein Liter Wasser verdampft zu zirka 1.700 Liter Wasserdampf bei 100 °C. Dieses Volumen würde den Kamin regelrecht zerreißen!
- Schließen Sie geöffnete Dachfenster oder Dachluken, um ein Eindringen von Funken und Brandrauch in Wohnräume zu verhindern. Funkenflug kann auch bei benachbarten Gebäuden Brand verursachen.
- Begehen Sie nach dem Ende des Kaminbrandes stündlich alle betroffenen Räume, um eventuell Rauchentwicklung oder erhöhte Oberflächentemperatur (durch Abtasten der Kaminwände) festzustellen.
- Alarmieren Sie im Bedarfsfall ein weiteres Mal die Feuerwehr!

Was macht die Feuerwehr?

Der Kaminbrand ist einer der Brände, der in der Regel nicht gelöscht wird, sondern kontrolliert ausbrennen soll.

Die Feuerwehr kontrolliert den Kamin in allen Stockwerken und hält Kleinlöschgeräte bereit. Je nach Strahlungswärme des Kamins müssen Möbelstücke, die in Kaminnähe stehen, entfernt werden. Zusammen mit dem zuständigen Schornsteinfeger wird der Kamin gekehrt und die herabfallenden, brennenden Rußteile unten entnommen und abgelöscht. Zusätzlich hat die Feuerwehr zur Beurteilung der Wärmeentwicklung die Möglichkeit, mittels Wärmebildkamera den Kamin und die umliegenden Bereiche zu kontrollieren.



Kaminbrand

Wie kann ich einem Kaminbrand vorbeugen?

- Verbrennen Sie ausschließlich ordnungsgemäßes Brennmaterial, niemals Haushaltsabfälle. Holz muss zur Verfeuerung ausreichend getrocknet sein.
- Sorgen Sie für genügend Frischluftzufuhr (Verbrennungsluft)! Fenster und Lüftungen sollten Sie nicht schließen beziehungsweise abdichten.
- Lassen Sie ihren Kamin in regelmäßigen Abständen von ihrem Schornsteinfeger reinigen.

WICHTIG!

BEI JEDEM UNKONTROLLIERTEN BRAND SOLLTEN SIE IMMER – BEVOR SIE EIGENE LÖSCHVERSUCHE UNTERNEHMEN – ZUERST ÜBER DIE NOTRUFNUMMER 115 DIE FEUERWEHR VERSTÄNDIGEN!

Das Geschäft mit dem Strom

Prettau Energie AG blickt zufrieden zurück und „vorwiegend zuversichtlich“ nach vorn

Auch wenn genaue Zahlen erst bei der Gesellschafterversammlung präsentiert werden können – so viel steht fest: 2013 wird ein gutes Produktionsjahr für Strom aus Prettauener Wasserkraft. 2014 soll es dann mit der Ahrstufe 2 endlich vorwärtsgehen.

Eine ausgeglichene Wasserführung ohne unwitterbedingte Pegelschwankungen im Sommer und viel Wasser in einem äußerst milden, nassen Herbst lassen jetzt schon die Prognose zu, dass 2013 wieder ein sehr gutes Produktionsjahr werden wird. Die Ausfälle aufgrund der technischen Probleme mit der Diagonalturbine im Frühjahr sind durch Garantien und Versicherung gedeckt. Lediglich ein verordneter Produktionsstopp

Projekten mangelt es nicht. Wenn nun – durchaus politisch gewollt – der Gewinn aus der Stromproduktion in den Gemeindehaushalt fließen könnte, wäre für das Gemeinwohl der Prettauener Bevölkerung und die Finanzkraft der Gemeinde wohl mehr getan, als durch Finanzspritzen aus dem Landeshaushalt für aufwändige Erhebungen und Studien zur Stützung strukturschwacher Gebiete. Hätte heute die Gemeinde Prettau die Eigenmittel nicht, die ihr aus dem Parkplatz in Kasern und der Energiegewinnung erwachsen, so manche Entscheidung in der Ratsstube müsste anders fallen. In Zukunft werden die Sparzwänge für öffentliche Verwaltungen sicher nicht kleiner, gewiss aber die Geldzuweisungen von oben. So gesehen ist die



*Der Verwaltungsrat der Prettau Energie AG:
Josef Pörnbacher, Alois Brugger und Robert Alexander Steger*



Energiegewinnung im Wandel der Zeit: links die alte Stromerzeugungsmaschine vom Bergwerk/Manica, rechts die neue der Prettau Energie AG

am 26. August und vom 9. bis 11. September schlägt negativ zu Buche. Um die Ausbau- und Anschlussarbeiten am Umspannungswerk in Mühlen durchführen zu können, hat die zuständige Gesellschaft TERNÄ an genannten Tagen einen vorübergehenden Stillstand für alle E-Werke im Ahrntal, ausgenommen die Verteiler, verlangt. Derartiges Vorgehen ist im Bedarfsfall vertraglich festgelegt.

Das kommende Jahr verspricht in mehrfacher Hinsicht spannend zu werden. Wir sind zuversichtlich, dass der Landesrat, dem zukünftig die Agenden der Strompolitik überantwortet werden, den derzeitigen Paragraphenschwunglichter, die Stromwirtschaft neu ordnet und neue transparente Maßstäbe in der Strompolitik setzt. Dabei gäbe es durchaus gute Gründe, Randgemeinden wie Prettau bei Genehmigungsverfahren, speziell bei der Zuerkennung von Konzessionen, gegenüber privaten Mitbewerbern zu bevorzugen. Prettau hat genug Wasser und auch genug Gefälle, selbst an guten umweltverträglichen

Botschaft an die neue Landesregierung klar: Gebt uns die Möglichkeit, uns durch Eigeninitiative selber zu helfen!

Dieser Ruf ist nicht unbegründet. Die Prettau Energie AG hat in der Zwischenzeit ein abgeändertes neues Projekt für die Ahrstufe 2 ausarbeiten lassen, denn wir wollten nicht länger auf den endgültigen Ausgang des langwierigen und unsicheren Gerichtsverfahrens vor dem römischen Wassermagistrat warten. Letztlich hört man von Gerüchten, dass Spekulanten von auswärts nach der Ahrstufe 2 in Prettau/Untertal schielen, will heißen: unsere Wasserkraft ausbeuten möchten. Für die Prettau Energie AG ist das schon allein deshalb verwunderlich, weil sie selber ihre Aktivitäten stets auf das eigene Gemeindeterritorium beschränkt wissen wollte. Es wäre schade, wenn nun der landesweit bekannte und hart geführte „Stromstreit“ aus dem Ahrntal auch nach Prettau exportiert würde.

Der Präsident Alois Brugger

Kultur-Treff am Dorfplatz

Öffentliche Bibliothek. Steigende Besucherzahlen und vielseitiges Rahmenprogramm

Rückblick. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Öffentlichen Bibliothek Prettau können mit Freude auf ein aktives und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die stetig steigenden Besucherzahlen zeigen, dass das Angebot ansprechend und attraktiv, der eingeschlagene Weg richtig ist.

Auftrag. In fachlich kompetenter Weise erfüllt das Bibliotheksteam seinen Kernauftrag, Bücher und Medien zu beschaffen, zu vermitteln und Freude am Lesen zu wecken. Dafür sei allen ein aufrichtig herzlicher Dank ausgesprochen, im Besonderen der Gemeindeverwaltung für die stets großzügige finanzielle Unterstützung.

Angebote. Die Bibliothek Prettau verfügt derzeit über rund 4.800 Bücher und mehr als 1.000 andere Medien. Ein besonderes Augenmerk gilt der Kinder- und Jugendliteratur. Großen Zuspruch finden die im Zwei- beziehungsweise Dreimonatsrhythmus wechselnden Angebote des Hörbuch-, Konsolenspiele- und DVD-Ringes.

Treffpunkt. Die Bibliothek ist ein Ort der Kommunikation, der Begegnung und des Austauschs. Sie arbeitet eng mit dem Kindergarten, der Grundschule und der Mittelpunktsbibliothek in St. Johann zusammen und bringt sich durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Veranstaltungen, Autorenlesungen sowie Erzähl-, Mal- und Bastelstunden in das kulturelle Dorfleben ein.

Leseförderung. Das Projekt „Bookstart – Babys lieben Bücher“ möchte Eltern anregen, ihre Kinder frühzeitig an die faszinierende Welt des Lesens heranzuführen. Die eigens dafür konzipierten Buchpakete fördern vor allem die Sprach-, aber auch die Sozialkompetenz und können in der Bibliothek kostenlos abgeholt werden. Die Leseaktion „lesamol“ für 11- bis 16-Jährige ist erstaunlich gut verlaufen. Landesweit haben 774 Teilnehmer 1.550 Buchbewertungen abgegeben und sich kreativ eingebracht, darunter auch mehrere Jugendliche aus Prettau. Jonas Kottetsteger hat sogar einen der 50 Sachpreise gewonnen. Bei der Sommerleseaktion „Eintauchen in neue Welten“



Erinnerungen an die Unwetterkatastrophe vor 25 Jahren, 13.1.2013



Erzähl- und Bastelstunde mit Elisabeth Gruber, 5.2.2013



Basteln eines Osternestes mit Agnes Feichter, 11.3.2013



„lesamol“, Leseaktion für Jugendliche, Sommer 2013

haben 48 Kinder teilgenommen und knapp 1.000 Bücher ausgeliehen, das ist ein neuer Rekord. Das fleißige Lesen ist durch kleine Sach- und mehrere Hauptpreise belohnt worden.

Gratulationen. Am 26. Juli heiratete Bibliothekarin Christine Griebmair Martin Lechner. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek gratulieren dem jungen Paar und schicken die besten Wünsche. Am 3. August brachte Bibliothekarin Susanne Eder Sohn Noah zur Welt. Das Bibliotheksteam gratuliert den

Eltern und wünscht dem neuen Erdenbürger viel Glück und Erfolg in seinem Leben.

Ausblick. Das Bibliotheksteam wird sich weiterhin bemühen, interessante Angebote zu erstellen, ein vielseitiges Rahmenprogramm zu erarbeiten und neue Kommunikations- und Medientechnologien zu erproben. Die Bibliothek bleibt in Bewegung.

Stefan Steinhauser



Sommerleseaktion „Eintauchen in neue Welten“: Wer wird gewinnen?



Bei allen beliebt: DVDs, Hörbücher und Konsolenspiele, Sommer 2013



Basteln der Biene Maja mit Agnes Feichter, 10.8.2013



Leseaktion „Eintauchen in neue Welten“: Ausflug ins Bergwerk, 19.8.2013



Aquarell-Malkurs mit Agnes Feichter, 20.8.2013



Autorenbegegnung in der Grundschule mit Jürgen Banscherus, 24.9.2013

Jahresrückblick 2013

Abschlusskonzert der Musikkurse Prettau

Am 21. Juli luden die Schüler der Musikkurse Prettau zu ihrem Abschlusskonzert in die Aula der Grundschule. Unter der Leitung von Rosmarie Nöckler und Kulturreferent Adolf Kofler boten die jungen Talente ein abwechslungsreiches Programm, zeigten ihr musikalisch gesangliches Können und gefielen auch durch theatralische Einlagen.



Gelungenes Abschlusskonzert

Advent

Alle Jahre wieder lädt die Pfarrei an den Donnerstagabenden im Advent zum Rorate nach Heilig Geist, um sich auf die stillste Zeit im Jahr einzustimmen. Im vergangenen Jahr übernahmen die musikalische Gestaltung der Gottesdienste abwechselnd der Prettauener Männer- und Frauenchor sowie die Familie Oberholler aus St. Lorenzen.



Stimmungsvolle Adventsfeier

Am 22. Dezember war die Dorfgemeinschaft zu einer Adventsfeier in den großen Gemeindesaal geladen. Mitwirkende waren

die Bläsergruppe der Knappenkapelle, der Männer- und Frauenchor, die Instrumentalgruppe „Zi dritt“ sowie die Schüler des Kindergartens und der Musikschule. Die Freiwillige Spende wurde einem wohltätigen Zweck zugeführt.

Alpine Peace Crossing

Am letzten Juniwochenende hätte die siebte Überquerung des Krimmler Tauern im Gedenken an die Judenflüchtlinge des Jahres 1947 stattfinden sollen. Die Veranstaltung musste jedoch aufgrund der großen Schneemengen am Alpenhauptkamm abgesagt werden.

Ausbildungskurs für Senner

Im März dieses Jahres organisierte das Amt für Naturparke in Zusammenarbeit mit der Fachschule für Landwirtschaft in Dientenheim einen Ausbildungskurs für künftige Senner. Nach der Theorie folgte im Sommer die Praxis auf Almen im Naturparkgebiet. Auf der Alm *Lobisaue* hinter Heilig Geist beispielsweise führte der Senner Helmut Kofler die Teilnehmer in die Geheimnisse der Milchgewinnung und -verarbeitung ein. In humorvoller Weise wurde darüber am ersten Juli in der Fernsehsendung „Südtirol heute“ berichtet.



Sommergäste auf der Lobisaue

Barbarafeier 2012

Alljährlich am ersten Sonntag im Dezember lädt das Südtiroler Bergbaumuseum zur traditionellen Barbarafeier. Den Dankgottesdienst im Berginneren gestaltete Pfarrer Josef Profanter, die musikalische Umrahmung übernahm wie schon in den Jahren zuvor die Knappenkapelle Prettau. Danach dankte Museumsdirektor Josef Pahl zusammen mit Abteilungsdirektor Othmar Parteli allen Mitarbeitern für die erfolgreiche und unfallfreie

Saison. Zum Abschluss waren alle in die Ignazstube zu einer Stärkung eingeladen.



Abteilungsdirektor Othmar Parteli (links) und Museumsdirektor Josef Pahl

Bauernmarkt

Der Bauernmarkt beim Naturparkhaus in Kasern hat sich im Laufe der letzten Jahre zu einer festen Einrichtung etabliert. Er ist Treffpunkt für Gäste und Einheimische, die das zunehmend vielfältigere Angebot bäuerlicher Produkte sehr zu schätzen wissen.



Bauernmarkt mit reichhaltigem Angebot

Beiträge an Vereine und Verbände

Im Jahre 2013 hat die Gemeindeverwaltung das Vereins- und Verbandsleben durch ordentliche Beiträge in Höhe von rund 24.000 Euro gefördert. Auch viele Vorhaben und Investitionen wurden durch außerordentliche Finanzierungen unterstützt.

Bergmessen

Auf den Bergen ist man dem Himmel bekanntlich ein Stück näher. Viele Bergfreunde kommen wohl auch deshalb zu den Bergmessen auf den Übergängen, Schutzhütten und Almen.

Am 8. September organisierte die Sektion Zillertal des österreichischen Alpenvereins gemeinsam mit der Bauernju-



Segnung des Gipfelkreuzes am Rauchkofel

gend St. Jakob und St. Peter die bereits seit 1992 stattfindende Bergmesse am Hundskelhljoch.

Am 14. September wurde bei der Birnlückenhütte eine Bergmesse gefeiert, tags darauf bei der Waldner Alm. Ebendort segnete am 28. September Pfarrer Josef Profanter im Rahmen einer Messfeier das neue Gipfelkreuz am Rauchkofel.

Und die am 12. Oktober auf der Stegeralm geplante Bergmesse musste wegen des unverhofften Wintereinbruchs um eine Woche verschoben werden.

Beschützer bei Wassergefahr

Vor 620 Jahren starb Johannes Nepomuk in Prag den Märtyrertod. Die Legende berichtet, dass die Königin den Priester zu ihrem Beichtvater wählte. König Wenzel, der seine Gemahlin der Untreue bezichtigte, wollte Johannes zwingen, das Beichtgeheimnis zu brechen. Dieser aber weigerte sich und wurde dafür gefoltert und in die Moldau geworfen. In Prettau wird der Beschützer bei Wassergefahr vor allem in der Weihergasse verehrt, wie ein Fresko an der Ostmauer *ban Gipau* zeigt.



Johannes Nepomuk, Fresko an der Ostseite ban Gipau

„Brennender Wald“

Ein besonderes Schauspiel boten die Wälder in diesem Frühjahr. Das Blühen der Fichten war witterungsbedingt sehr intensiv. Bei Wind wurden dichte Wolken von Blütenstaub mitgenommen und überall als feiner, gelblicher Teppich abgelegt.

Briefkästen

Es bedürfte wohl keiner besonderen Erwähnung, dass jeder Haushalt einen eigenen Briefkasten mit Namensschild und mit ausreichender Größe haben sollte. Er erleichtert dem Gemeinde- und Postboten das Zustellen von Mitteilungen oder Postsendungen.

Brot der Knappen

Passend zum Jahresthema des Bergbaumuseums „Das Brot der Knappen“ wurde im Sommer an allen Samstagen die Großbäckmühle für interessierte Besucher geöffnet und in Betrieb genommen. Eine dieser Vorführungen wurde sogar in einem Bericht des nationalen Fernsehens festgehalten.

Am 6. September griff Rudolf Tasser in seinem Vortrag „Bauern und Bergwerk“ das Jahresthema auf, ging auf das nicht immer reibungslose Verhältnis zwischen Bergknappen und der bäuerlichen Bevölkerung ein und brachte viele, bislang unbekannt Daten zur Bergbaugeschichte.



Rudolf Tasser beim Vortrag am 6. September im Bergwerksareal

Bürgerversammlung

Bei der Bürgerversammlung am 16. Juni stand die Gemeindeverwaltung ihren Bürgern Rede und Antwort zu ihrer Arbeit und zu geplanten Vorhaben.

Im ersten Teil stellte Bürgermeister Robert Alexander Steger Eckdaten der Gemeinde vor, berichtete über anstehende Bauvorhaben mit einem Investitionsvolumen von rund 1,7 Millionen Euro, listete dazu die Dorfgestaltung, die Straßenbeleuchtung,

den Gesundheitspfad und den Spielplatz sowie das Glasfasernetz und die Kanalisierung nach Trinkstein auf und informierte zum geplanten Neubau des Gemeinde- und Kulturhauses. Im zweiten Teil stellte Vizebürgermeister Adolf Kofler das Pro-



Bürgerversammlung mit reger Beteiligung

jekt „Gesunde Gemeinde“, die Nahversorgung, die Musikkurse und die Schülerbeförderung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Dann waren die Referenten an der Reihe. Sie sprachen die Sanierungsarbeiten am ländlichen Wegenetz und die Schneeräumung, die Pendlerprobleme und Schwierigkeiten bei der Müllsammlung sowie die hohen Tagessätze im Seniorenheim oder die Gestaltung des Kinderspielplatzes in der Sportzone an.

In der Diskussion konzentrierten sich die Fragen auf die ärztliche Versorgung vor Ort, den Schülertransport, Zebrastrifen im Dorfzentrum, Geschwindigkeitsbegrenzungen und touristische Anliegen.

Abschließend richtete der Bürgermeister einen Dank an alle Bürger für das Interesse und die vielen positiven Anregungen.

Busstellplätze vermietet

Die Gemeindeverwaltung hat zwei Busstellplätze der gemeindeeigenen Busgarage in der Weihergasse an das Busunternehmen der Firma Oberhollenzer KG aus Sand in Taufers für die Dauer von sechs Jahren bei einem jährlichen Mietzins von 4.126 Euro vermietet.

„echo“

„echo“ heißt das Sozialprojekt, das in diesem Sommer vom Sozialsprengel des Ahrntals in Zusammenarbeit mit den Jugendzentren Loop und Aggregat organisiert wurde. Jugendliche zwischen zwölf und 16 Jahren konnten sich dabei in Sozial- und Kultureinrichtungen einbringen, Punkte sammeln und diese in den Jugendzentren gegen Handywertkarten oder Gutscheine für ein Pizzasessen eintauschen.

In Prettau leitete das Projekt Gemeindereferent Oswald Kottersteger, eingebunden waren die öffentliche Bibliothek und das Naturparkhaus. Finanziell unterstützt und gefördert wurde das Projekt von den Gemeinden der Talgemeinschaft.



Fleißige Helfer in der Bibliothek

Ehrenburger Bittgang

Mehr als hundert Bittgänger waren es in diesem Jahr, die um Mitternacht am Freitag vor Christi Himmelfahrt in der Pfarrkirche Prettau zur rund 50 Kilometer langen Fußwallfahrt zur Kornmutter nach Ehrenburg aufbrachen und tags darauf wieder zurückkehrten. Mitgetragen wird seit alters her das durchschosene Kreuz von Heilig Geist.



Rückkehr der Bittgänger nach Ehrenburg am 11. Mai 2013

Ensembleschutz

Mehr als die Hälfte aller Südtiroler Gemeinden, darunter auch Prettau, ist beim Erstellen der Ensembleschutzpläne etwas säumig. Die Frist, schützenswerte Gesamtanlagen auszuweisen, ist bereits 2006 abgelaufen. Der Ensembleschutz richtet das Augenmerk nur auf das äußere Erscheinungsbild einer Anlage. Er wird im Gegensatz zum Denkmal- und zum Landschaftsschutz von der Gemeinde initiiert und umgesetzt.

Erstkommunion

Am 26. Mai feierten in Prettau Marcel Gruber, Philipp Alexander Hofer, Felix Innerhofer und Hanna Nothdurfter Erstkommunion.



Die vier Erstkommunikanten Marcel Gruber, Felix Innerhofer, Philipp Alexander Hofer und Hanna Nothdurfter (von links)

Wochenlang hatten sie sich auf diesen großen Tag vorbereitet. Unter den Klängen der Knappenkapelle zogen sie mit ihren Familien, mit Paten und Gläubigen in die Pfarrkirche zum Erstkommuniongottesdienst, den Pfarrer Josef Profanter zusammen mit vielen Helfern feierlich gestaltete.

Faschings- und Tirolerball

Zum Ausklang der närrischen Zeit veranstaltete der Skiclub am 12. Februar im großen Gemeindesaal seinen traditionellen Faschingsball. Zwei Monate später, am 13. April, organisierte die Schützenkompanie ihren bereits etablierten Tirolerball.

Filmkulisse

Für sein Spielfilmdebüt „Tränen der Dolomiten“ wählte Regisseur Hubert Schönegger aus Winnebach auch Prettau als Drehort. Mehrere Szenen zu diesem Film über den Ersten Weltkrieg an der Dolomitenfront wurden in Heilig Geist gedreht. Unter anderen sind in den Hauptrollen der Münchner Schauspieler Gedeon Burkhard, bekannt aus der Fernsehserie Kommissar Rex, und die Ahrntalerin Jasmin Barbara Mairhofer zu sehen. Der Film läuft vermutlich ab dem Frühjahr 2014 in den Kinos.

Freie Gemeinderatswahlen seit 60 Jahren

Am 25. Mai 1952 konnten in Südtirol die ersten freien Gemeinderatswahlen durchgeführt werden. Dieses Ereignis feierte die Gemeinde Ahrntal im Dezember des Vorjahres. Prettau gehörte damals noch zur Großgemeinde Ahrntal, da unter den faschistischen Machthabern die einzelnen Gemeinden des Tales

zur Großgemeinde zusammengelegt worden waren. Erst 1958 konnte Prettau wiederum seine Eigenständigkeit erlangen. Die erste Gemeinderatswahl allein für Prettau erfolgte dann am 30. November vor 55 Jahren.

Frühjahrskonzert

Beim diesjährigen Frühjahrskonzert am 25. Mai schöpfte die Knappenkapelle voll aus ihrem neuen Repertoire. Obmann Helmut Kofler konnte im voll besetzten Gemeindesaal die vielen Blasmusikfreunde aus nah und fern und eine lange Reihe von Ehrengästen begrüßen.

Im ersten Teil begeisterte Kapellmeister Konstantin Steger das Publikum mit dem Konzertwalzer Reminiszenzen, der Polka Festivalova und der Overtüre Dorfkonzert. Nach der Ehrung langjähriger und verdienter Mitglieder überraschten die Kapelle und der Prettauer Männerchor mit der Uraufführung „Gruß aus Prettau“. In blumigen Worten spannt Mundartdichter Reinhold Bacher den Geschichtsbogen des Dörfchens Prettau von der Vorzeit über die jahrhundertelange Bergbaugeschichte bis heute und hebt im Refrain die Verbundenheit der Prettauer zu ihrer Heimat hervor. Die Melodie hat Robert Schwärzer aus Gais komponiert.

Dann folgten die rhythmisch mitreißenden Stücke A New Age und der Marsch An mein Volk. Lang anhaltender Applaus konnte die Knappenkapelle zu mehreren Zugaben bewegen.



Frühjahrskonzert der Knappenkapelle Prettau

Fußballturniere

In diesem Sommer waren zwei Kleinfeldfußballturniere angesagt. Am 20. Juli fand die Feuerwehrmeisterschaft der Bezirke Ober- und Unterpustertal statt. Die Siegermannschaft kam aus Dietenheim. Am 3. August war es dann die Schützenkompanie Prettau, die befreundete Kompanien zum Fußballturnier in Prettau willkommen hieß. Ein besonderer Aufmacher zum Ausklang des Tages war die Lederhosenparty im Sporthaus mit dem bekannten DJ Hubby.

Das traditionelle *Teldra* Dorffußballturnier wurde am 8. Juni ausgetragen. Als stärkste Mannschaft des Tales erwies sich jene aus St. Jakob. Auf die siegreichen Kicker wartete der begehrte Wanderpokal.



Geselliges Beisammensein nach den Wettkämpfen

Gebrauchtkleidersammlung

Die Gemeindeverwaltung Prettau hat mit der Caritas der Diözese Bozen-Brixen eine Vereinbarung zur Sammlung und Verwertung von Altkleidern im Gemeindegebiet abgeschlossen. Seit diesem Frühjahr können in den Container an der Westseite des Feuerwehrhauses jederzeit gebrauchte, gut erhaltene Kleider,



Gebrauchtkleider-Container beim Feuerwehrhaus

Schuhe, Taschen oder Haushaltswäsche eingeworfen werden. Unabhängig davon organisierte die Caritas am 9. November wiederum die übliche Gebrauchtkleidersammlung mit den gelben Säcken. Diese wurden in Prettau an den drei Sammelstellen in Kasern, beim Gemeindehaus und bei der Steger Brücke verladen und abtransportiert.

Mit dem Erlös von rund 30 Eurocent je Kilogramm abgegebener Kleider werden die Freiwilligenarbeit, die Hospizbewegung, die Arbeit mit Obdachlosen und der Solidaritätsfonds für Menschen in Not unterstützt.

Gefahrenzonenpläne

Bis Juni 2013 hatten erst sieben der 116 Südtiroler Gemeinden einen gültigen Gefahrenzonenplan erarbeitet. Da die Erstellung sehr komplex und kostenintensiv ist, gab es im Juni seitens der Landesregierung einen neuerlichen Aufschub bis 2017, um ein verantwortungsvolles Arbeiten vor allem hinsichtlich der Eintragung roter Zonen zu gewährleisten.

Gefallenendenkmal

Pünktlich zum Fest Allerheiligen konnte der Bildhauer Klaus Steger die Restaurierungsarbeiten am Kruzifix des Gefallenendenkmals im Friedhof von Prettau abschließen. Im Laufe der Jahre haben Wind und Wetter dem Holzkreuz arg zugesetzt. Ursprünglich war es an der östlichen Außenmauer der Sakristei



Kriegerdenkmal im Friedhof von Prettau

angebracht. Den heutigen Platz erhielt das Mahnmal erst bei der Friedhofserweiterung Mitte der 1960er Jahre.

Gemeindeimmobiliensteuer IMU

Der Gemeinderat hatte bereits im Dezember 2012 die Verordnung zur Gemeindeimmobiliensteuer IMU beschlossen sowie die Steuersätze und Freibeträge festgelegt. Aufgrund von Neuerungen im Stabilitätsgesetz des Staates musste sich der Gemeinderat im April 2013 erneut mit dieser Materie auseinandersetzen. Der ordentliche Steuersatz ist mit 0,7 Prozent festgeschrieben. Jener für die Hauptwohnung samt Zubehör liegt, wie in den meisten anderen Südtiroler Gemeinden auch, bei 0,4 Prozent, wobei ein Freibetrag von 220 Euro gewährt wird. Für Wohnungen in Nutzungsliehe, für vermietete Wohnungen und für Wohneinheiten, die zur Zimmervermietung genutzt werden, wird die Besteuerung auf 0,66 Prozent reduziert, für leerstehende Zweitwohnungen hingegen auf 0,96 Prozent erhöht. Wohnungen von Senioren, die im Altenheim leben, sind der Hauptwohnung gleichgestellt. Für Familienmitglieder mit einer

schweren Behinderung wird jeweils ein zusätzlicher Freibetrag zur Erstwohnung in Höhe von 50 Euro gewährt. Landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude unterliegen einem Steuersatz von 0,2 Prozent. Für Immobilien der Kategorie D, deren Abgaben ausschließlich an den Staat gehen, werden die Steuern mit 0,76 Prozent berechnet.

Geschichtsverein Ahrntal

Am 8. Mai gewährte Paul Johann Leiter in der Bibliothek St. Johann den Mitgliedern des Geschichtsvereins Ahrntal Einblicke in seine Forschungsarbeit.

In humorvoller Art und Weise erzählte er aus seinen praktischen Erfahrungen beim Recherchieren und Sammeln von Daten zu 102 alten Häusern in Prettau, zum Häuserkataster und zu den Familienstammbäumen.



Paul Johann Leiter

GKN-Driveline Bruneck feiert 50-Jahr-Jubiläum

Am 5. und 6. Juli feierte Pustertals bedeutendster Industriebetrieb, die GKN Driveline, die Werksansiedlung vor 50 Jahren in Bruneck – am Freitag bei einem Festakt mit der Segnung neuer Räumlichkeiten, mit Produktschau und Präsentation einer



Familientag für aktive und ehemalige Mitarbeiter

Firmenchronik, mit Festansprachen und Mitarbeitererehrungen, am Samstag mit einem großen Familientag für aktive und ehemalige Mitarbeiter auf dem Firmengelände. Am 23. September 1963 war der Spatenstich für die Brunecker Niederlassung des internationalen Konzerns mit Hauptsitz in England erfolgt. Seither zählt „die Fabrik“ – ehemals Birfield Trasmisioni und Bound Brook, heute GKN Driveline und Sinter Metals – zu den bedeutendsten und zuverlässigsten Arbeitgebern auch für Prettau. Besonders in der Zeit der Bergwerksschließung 1971 erwies sich der Industriebetrieb als Rettungsanker für zahlreiche Prettauer Familien. Viele Prettauer fanden und finden „in der Fabrik“ nicht nur Arbeit und ein sicheres Einkommen, sondern auch die Chance für eine berufliche Karriere.

Glasfasernetz in Prettau

Am 22. August kamen Landeshauptmann Luis Durnwalder und Bautenlandesrat Florian Mussner nach Prettau, um den neuesten Knotenpunkt für das Breitbandinternet in Kasern zu besichtigen. Bei einer Pressekonferenz in der Naturparkinfostelle gaben sie einen Überblick über den Ausbau des Glasfasernetzes in Südtirol.



Bürgermeister Robert Alexander Steger, Landeshauptmann Luis Durnwalder, Landesrat Florian Mussner, Abteilungsdirektor Josef March und Abteilungsdirektor Valentino Pagani (von links)

Hauspflegedienst

Im Jahre 2012 hat die Gemeindeverwaltung den lokalen Hauspflegedienst mit rund 3.000 Euro unterstützt.

Internationales Jahr des Wassers

Die Unesco hat das Jahr 2013 zum Internationalen Jahr der Wasserkoooperation ausgerufen. Das Amt für Naturparke hat dazu in einer Foto-Ausstellung die Wasserlebensräume in Südtirol festgehalten. Im Frühjahr wurde die Ausstellung im Naturparkhaus in Sand in Taufers durch den zuständigen Landesrat

im Beisein der Bürgermeister der Gemeinden des Naturparks Rieserferner-Ahrn eröffnet.

Kaminbrand

Am Ostersonntag, den 31. März wurde die Feuerwehr Prettau gegen elf Uhr abends zu einem Kaminbrand gerufen. Beim Haus Gruber im Untertal hatte sich der Kamin übermäßig stark erhitzt und drohte Feuer zu fangen. Nur dank des schnellen Eingreifens der Wehrmänner konnte der Kamin ausgekehrt und damit Schlimmeres vermieden werden. Im Einsatz war auch die Nachbarwehr aus Steinhaus mit der Wärmebildkamera.

Kindergarten

Geschichtliches. Vor 40 Jahren, am 2. September 1973, wurde der Kindergarten im Rahmen einer Feier offiziell übergeben und gesegnet. In den Jahren 2009 und 2010 wurde die alte Struktur abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

Tarife. Im Schuljahr 2013/14 kostet ein Kindergartenplatz in Prettau monatlich 47 Euro je Kind, wobei für das zweite und dann für jedes weitere Kind derselben Familie nur mehr 42 beziehungsweise 37 Euro zu bezahlen sind.

Klamme gesperrt

Am Samstag, den 20. April gingen in der Klamme mehrere große Felsbrocken auf die Straße nieder. Die Verbindung nach Prettau musste aus Sicherheitsgründen kurzfristig gesperrt werden. Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr Prettau und dem Landesstraßendienst konnte die bachseitige Fahrbahn bald wieder für den Verkehr freigegeben werden. Nach der Begutachtung durch Bürgermeister Robert Alexander Steger zusammen mit einem Landesgeologen wurde eine spezialisierte Firma mit der Hangsicherung beauftragt, sodass die Straße durch die Klamme alsbald wieder zur Gänze frei befahren werden konnte.



Felssturz in der Klamme

Klimastollen

Der Klimastollen Prettau feierte in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Anlass genug für Moderator Alex Ploner, den Klimastollen zu besuchen und in der Fernsehreihe Einschnitte des Senders Bozen am 6. November über das Angebot und die Erfahrungen der Patienten zu berichten. Besonders angehtan zeigte sich auch der Prettauer Josef Benedikter, *do Kroma Seppl*, der den Klimastollen bereits seit Jahren besucht.

Klöppelmeisterin verstorben

Am 2. März ist Antonia Rubner im Alter von 86 Jahren verstorben. Die bekannte Klöppelmeisterin war Lehrerin in der Klöppelschule Prettau und Buchautorin. Sie engagierte sich für den Handel mit Klöppelspitzen und verschaffte damit vielen Hausfrauen Aufträge und ein Zusatzeinkommen. Für ihre Verdienste rund um das Klöppelhandwerk wurde sie im Jahre 2009 mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol geehrt.



Antonia Rubner

Kopfschmerzen

Am 3. Mai organisierte die Ortsgruppe der Senioren im Bauernbund Prettau in der Aula der Grundschule einen Vortrag zum Thema Kopfschmerzen. Fachärztin Karin Botchen konnte den zahlreichen Zuhörern nicht nur allerlei Fachliches, sondern auch viele praktische Tipps zum Lindern dieses stillen Leidens vermitteln.

Kriegsopfer und Frontkämpfer

Alljährlich im Jänner findet in Steinhaus die traditionelle Jahresversammlung des Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverbandes Ahrntal statt. Neun Kerzen erinnerten an die im vergangenen Jahr verstorbenen Kameraden. Pfarrer Wiesler erinnerte dankbar an die lang anhaltende Friedenszeit in unserem Lande. Seinen Worten schlossen sich Landeshauptmannstellvertreter

Hans Berger und die Bürgermeister der Gemeinden Ahrntal und Prettau Helmut Klammer und Robert Alexander Steger an. Durch die Feier führte der Prettauer Mundartdichter Reinhold Bacher.

Kronprinz Umberto in Prettau

Vor 75 Jahren besuchte der italienische Kronprinz Prettau. „Ich ging in die 2. Klasse Volksschule“, weiß Ida Benedikter zu erzählen, „und wir Kinder mussten in Zweierreihen vom alten Schulhaus zum Empfang *ban Kroma* gehen. Und da die Lehrerin Lidia nicht ohne Geschenk für den hohen Gast sein wollte, kaufte sie kurzerhand von meinem Vater ein Lamm. Dem Lamm wurde ein rotes Band umgebunden und ich durfte es dann dem Kronprinzen überreichen. Eigentlich wollte der ja die Vetta d'Italia besteigen, aber wegen des schlechten Wetters war dies nicht möglich.“

Nightliner

Der Nightliner-Dienst erfreut sich unter Jugendlichen großer Beliebtheit, da er an Wochenenden eine sichere Heimfahrt zu nächtlicher Stunde gewährleistet. Das Angebot kann für Prettau mit geringem Aufwand noch stark verbessert werden. Finanziell wird das Projekt von der Landesverwaltung, der Bezirksgemeinschaft und den Gemeinden getragen.

Landtagswahlen 2013

Am 27. Oktober waren in Südtirol mehr als 400.000 Bürger aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen, erstmals auch mittels Briefwahl.

Mit den Landtagswahlen ging nach 24 Jahren die Ära von Landeshauptmann Luis Durnwalder zu Ende, der sich nicht mehr der Wahl stellte.

Von den 400.958 Wahlberechtigten gingen 373.050 zur Wahl. Sie hatten die Möglichkeit, unter 15 Listen mit insgesamt 420 Kandidaten ein Listenzeichen auszuwählen und maximal vier Vorzugsstimmen zu vergeben.

Das Ergebnis kurzgefasst: Der Südtiroler Volkspartei ist es nicht gelungen, die absolute Mandatsmehrheit zu halten, ihr Spitzenkandidat Arno Kompatscher konnte jedoch mit 81.117 Stimmen auf Anhieb einen überwältigenden Erfolg einfahren. Die Freiheitlichen, die Grünen und die Südtiroler Freiheit gewannen je ein Mandat dazu. Klare Verluste mussten die zersplitterten Parteien der italienischen Volksgruppe hinnehmen.

Die landesweite Wahlbeteiligung lag bei 77,7 Prozent, weit unter dem Wert von 80,1 des Wahljahres 2008. Am wahlfreudigsten war Rodeneck mit 91,1 Prozent, mit nur 64,6 Prozent war Bozen das Schlusslicht.

In Prettau machten von den 469 eingetragenen Wählern 84,9

Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch, die Beteiligung lag damit deutlich über dem Landesdurchschnitt. Von den abgegebenen Stimmen entfielen auf die Südtiroler Volkspartei SVP 202 Stimmen (53,2 Prozent), auf Die Freiheitlichen 113 (29,7 Prozent), auf die Südtiroler Freiheit 44 (11,6 Prozent), auf die Grünen elf (2,9 Prozent), auf den Partito Democratico PD sechs (1,6 Prozent), auf die Bürgerunion zwei Stimmen (0,5 Prozent) sowie auf die Bewegung Movimento 5 Stelle und La Destra Minniti jeweils eine Stimme (0,3 Prozent).

Bei den SVP-Kandidaten war erwartungsgemäß Arno Kompatscher mit 119 Stimmen Spitzenreiter, gefolgt von Arnold Schuler mit 64 und Martha Stocker mit 56 Stimmen. Mit 34 Stimmen lagen Hans Christian Oberarzbacher und Florian Mussner gleich auf. Dahinter reihten sich Christian Tschurtschenthaler mit 33, Waltraud Deeg mit 31 und Richard Theiner mit 30 Stimmen. Dann folgten Albert Wurzer mit 27, die gebürtige Schwedin Marie Måwe mit 22 sowie Elmar Pichler Rolle und Maria Kuzner mit je 20 Stimmen. Bei den Freiheitlichen erzielten Pius Leitner 88 Stimmen, Ulli Mair 72, Roland Tinkhauser 52, Sigmar



Die Prettauer Wahlkommission bei den Landtagswahlen 2013

Stocker 32, Walter Blaas und Tamara Oberhofer 14 beziehungsweise 13 Stimmen. Von den Kandidaten der Südtiroler Freiheit schnitt Eva Klotz mit 36 Stimmen am besten ab, knapp dahinter lag Sven Knoll mit 33 Stimmen; der Ahrntaler Bernhard Zimmerhofer konnte 22 Stimmen auf sich vereinen. Bei den Grünen erreichten Hans Heiss acht, Riccardo Dello Sbarba fünf und Brigitte Foppa vier Stimmen. Andreas Pöder von der Bürgerunion konnte zwei Stimmen, Thomas Egger und Albert Pizzinini jeweils eine Stimme erzielen.

Gegenüber der Landtagswahl 2008 musste die Südtiroler Volkspartei ein Minus von 1,2 Prozentpunkten beziehungsweise 25 Stimmen verzeichnen, die Freiheitlichen konnten mit einem Plus von 5,2 Prozent beziehungsweise elf Stimmen leicht zulegen ebenso wie die Südtiroler Freiheit mit 1,8 Prozent beziehungsweise drei Stimmen. Einen herben Verlust von 4,5 Prozent beziehungsweise 19 Stimmen musste Andreas Pöder von der Bürgerunion hinnehmen.

Langlaufrennen mit Hindernissen

Am 10. März fand in Kasern das bereits traditionelle Langlaufrennen mit Hindernissen statt. Neben Schnelligkeit war bei den einzelnen Stationen vor allem Geschick gefragt, um am Ende des Rennens zu den Besten zu zählen.



Mit Geschick und Schnelligkeit zum Sieg

Lawinen

Heftige Schneefälle und starker Wind führten Anfang Februar zu großen Ansammlungen von Trieb Schnee an steilen Geländekanten. Am 4. Februar gingen hinter Heilig Geist gleich mehrere kleine Lawinen ab. Eine Woche später donnerte eine große Staublawine bei der Kehrler Alm zu Tal. Größere Schäden waren nicht zu beklagen.

Die noch großen Schneemengen im Frühjahr, vor allem in höheren Lagen, und die plötzlich stark ansteigenden Temperaturen waren wohl die Ursache für einen Lawinenabgang im Untertal: Am 16. April ging im Hofer Graben kurz nach sechs Uhr abends eine große Nassschneelawine ab. Die Schneemassen verlegten zwar kurzzeitig das Bachbett, das gestaute Wasser der Ahr konnte sich jedoch alsbald selbst einen Weg durch den Lawinenkegel im Bachbett bahnen.



Lawine im Hofer Graben

Luchse in Prettau

Am 25. April hatte Franziska Hofer in Prettau eine nicht alltägliche Begegnung. Bei einer Wanderung oberhalb der Pfarrkirche stand sie plötzlich und völlig überrascht zunächst einem und dann auch noch einem zweiten Luchs gegenüber. Das ebenfalls erschrockene Luchspärchen suchte alsbald das Weite. Einen Monat später wurde in der Nähe von Kasern ein Schaf gerissen, möglicherweise von diesen Katzen. Wildbiologen wollten nach genaueren Untersuchungen auch den Angriff eines Schakals nicht ausschließen.

Maltatregile-Weltmeisterschaft

Am 24. Februar wurde in Hölzahaisfelde die fünfte Maltatregile-Weltmeisterschaft ausgetragen. Siegfried Kofler van Hölzlechn war mit seinem getunten Tregile der schnellste aller Teilnehmer und darf daher mit Stolz den Titel Weltmeister tragen.

Foto: Franz Griebmair



Weltmeister Siegfried Kofler

Martinsumzug

Bei der Martinsfeier am 11. November auf dem Dorfplatz ließen sich die Kinder aus Kindergarten und Grundschule trotz Wind



Ich geh' mit meiner Laterne ...

und Kälte nicht davon abbringen, die selbst gebastelten Laternen zu entzünden und die eingelernten Lieder vorzutragen.

Medienecke



„Dem Wild auf der Spur“
von Josef Duregger



„Am Berghof“
von Hans Rieder

Dem Wild auf der Spur. Josef Duregger, passionierter Jäger und Buchautor, schildert in seinem 160 Seiten starken Bild- und Textband spannende Jagderlebnisse aus dem tiefen Afrika, dem hohen Norden und vor allem aus seinem Heimatrevier Prettau.

Am Berghof. Autor Hans Rieder erzählt in seinem neuen Buch Lebensgeschichten der Vorfahren und widmet dabei sein Augenmerk vor allem den Frauen, denen am Hof seit jeher eine unentbehrliche Rolle zukam. Das Buch umfasst 370 Seiten mit einer Vielzahl beeindruckender Bilder.

Almatlas. Erich Tasser, Projektleiter und Autor, bringt auf 180 Seiten einen umfassenden Vergleich der Almwirtschaft von früher und heute anhand zahlreicher Fotos, Karten und Auswertungen und zeigt Entwicklungstrends und Unterschiede einzelner Regionen in den Alpen auf.



„Almatlas“ von Erich Tasser

Mitteilungen übers Handy

Die Gemeindeverwaltung Prettau hat die Möglichkeit geschaffen, institutionelle Mitteilungen mittels SMS an alle interessierten Mitbürger zu versenden wie beispielsweise Unterbrechungen der Trinkwasserversorgung oder Terminankündigungen. Für die Inanspruchnahme dieses kostenlosen Dienstes müssen lediglich eine Einverständniserklärung und die Handy-Nummer im Gemeindeamt abgegeben werden. Nähere Informationen erteilt das Gemeindeamt.

Mittsommerkonzert

Wieder lud die Knappenkapelle am Hochunserfrauentag zum bereits traditionellen Mittsommerkonzert auf dem Dorfplatz – ein gefälliger Rahmen für Bürgermeister und Tourismustreibende treue Prettauer Urlaubsgäste zu ehren.



Mittsommerkonzert am 15. August 2013

Müllverbrennung

Seit Ende Juli ist in Bozen der neue Müllverbrennungssofen in Betrieb. Künftig wird der gesamte Restmüll Südtirols, jährlich mindestens 80.000 Tonnen, in die neue, mit modernster Technik ausgestattete Anlage geliefert werden. Die Lagerung auf Deponien gehört damit der Vergangenheit an. Allerdings ist ein markanter Preisanstieg der Müllgebühren nicht auszuschließen, denn derzeit kostet die Ablieferung einer Tonne Restmüll auf die Deponie rund 60 Euro, im Verbrennungssofen Bozen dürfte der Tarif bei etwa 100 Euro je Tonne liegen.

Müllgebühren

In Prettau sind die Müllgebühren gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Für das Jahr 2013 beträgt der Grundtarif für die Rest- und Biomüllsammung samt Mehrwertsteuer 11,65 Euro je Person, wobei diese Gebühr nicht höher als für vier Personen je Haushalt verrechnet wird. Die Restmüllentsorgung kostet

0,036 Euro je Liter. Jeder Person wird gesetzlichen Vorgaben entsprechend eine Mindestmenge von 180 Litern angerechnet. Für Besitzer von Zweitwohnungen ist eine Pauschale von 360 Litern vorgesehen. Die jeweilige Mindestmenge an Müllsäcken wird den einzelnen Haushalten zugestellt. Die Pauschalgebühr für die Benutzung der Biomülltonne beträgt 9 Euro je Person, wobei auch hier die Gebühr für nicht mehr als vier Personen je Haushalt in Rechnung gestellt wird. Bei Betrieben ist die Gebühr für die Verwendung der Biomülltonne je nach Art des Betriebes zwischen 9 und 270 Euro gestaffelt. 2012 wurden in Prettau insgesamt 46,5 Tonnen Müll abtransportiert, rund zwei Drittel davon waren Biomüll. Zu den Wertstoffinseln brachten die Prettauer 16,5 Tonnen Altglas, 3,4 Tonnen Metalle, 16,6 Tonnen Papier und 12,2 Tonnen Kartone. Im Bauhof wurden 1,5 Tonnen Altöle und 1,9 Tonnen Plastik abgegeben.

Musik in den Bergen

Am 18. Oktober startete das Bayerische Fernsehen die neue Volksmusiksendung „Musik in den Bergen“. Bei dieser Premiere stellte die Südtiroler Moderatorin Sonja Weissensteiner Persönlichkeiten, Musikgruppen, Landschaften und allerlei Interessantes aus dem Ahrntal vor.



Windtal



Birnlückenhütte und Dreierherrenspitze

Naturpark

Am 25. August wurde in Rein in Taufers das 25-jährige Bestehen des Naturparks Rieserferner-Ahrn gefeiert. Eröffnet wurde das Bergwiesenfest bei den Lobiser Schupfen mit einem Dankgottesdienst. Während Landesrat Elmar Pichler Rolle den Wert der Naturparkgebiete hervorhob, gaben Margareth Pallhuber und Sepp Hackhofer einen kurzen Überblick über die 25 Jahre des jüngsten der sieben Südtiroler Naturparkgebiete. Seit der Erweiterung im Jahre 1994 ist auch Prettau Naturparkgemeinde.



Heilig Geist

Neue Feuerwehrhelme

Am 10. Juli überreichte Bürgermeister Robert Alexander Steger im Rahmen einer kleinen Feier der Prettauener Wehr die neuen Helme. Die alten Helme entsprachen nicht mehr den Sicherheitsbestimmungen und konnten dank der Finanzierung durch die Gemeinde- und Fraktionsverwaltung in Höhe von 7.000 und 1.500 Euro durch moderne des Typs „Heros Extreme“ ersetzt werden. Kommandant Peter Grießmair bedankte sich beim Bürgermeister für den Ankauf der neuen Helme, die den Feuerwehrmännern die bestmögliche Sicherheit bieten.



*Bürgermeister Robert Alexander Steger überreicht
Feuerwehrkommandant Peter Grießmair die neuen Helme.*

Neue Gipfelkreuze

Auf dem Schöntalkopf westlich des Krimmler Tauerns wurde bereits im Vorjahr ein Gipfelkreuz errichtet. Die Idee zu dieser Initiative hatte Otto Voppichler aus Prettau. Tatkräftige Unterstützung fand er bei den Gebrüdern Hartmann, Konrad und Peter Ludwig aus St. Peter, die ihm Ende Juli 2012 beim kräfteaufwendenden Hinauftragen des Kreuzes auf den fast 2.800 Meter hohen Gipfel behilflich waren. Die feierliche Segnung ist für Sommer 2014 geplant.



Gipfelkreuz am Schöntalkopf

Auch auf dem Rauchkofel steht seit diesem Sommer ein neues Gipfelkreuz, im Herbst wurde es gesegnet.

Im Jahre 1954 errichteten die Heimkehrer des Zweiten Weltkrieges auf dem Prettauener Hausberg ein Kreuz im Gedenken an ihre gefallenen und vermissten Kameraden. 1980 wurde dieses inzwischen morsch gewordene Holzkreuz von der Feuerwehr, Kommandant war damals Alois Walcher, durch ein neues ausgetauscht.

Im Sommer 2013 war es abermals die Feuerwehr, diesmal unter Kommandant Peter Grießmair, die das durch Wind und Wetter arg in Mitleidenschaft gezogene Kreuz durch ein neues



Foto: Franz Grießmair

*Neues Gipfelkreuz am Rauchkofel, im Vordergrund die Gedenktafel
für die Gefallenen und Vermissten des Zweiten Weltkrieges*

Metallkreuz ersetzte. Am 22. August wurde es mit dem Hubschrauber zum Gipfel geflogen und dort aufgestellt, am 28. September am Vormittag verankert und am Nachmittag im Rahmen einer Bergmesse auf der Waldner Alm von Pfarrer Josef Profanter feierlich gesegnet.

Allen Beteiligten war die Freude über das gelungene Vorhaben ins Gesicht geschrieben. Feuerwehrkommandant Peter Gießmair dankte allen Helfern und Sponsoren, im Besonderen Andreas Kammerlander für das Wiederanbringen der Gedenktafel der Kriegsheimkehrer.

Auch Bürgermeister Robert Alexander Steger fand anerkennende Worte für diese Initiative der Feuerwehr und richtete einen Dank an den Herrn Pfarrer und viel mehr noch „an den Herrgott, der einen so berg- und naturbegeisterten Seelsorger nach Prettau geschickt hatte“.

Neue Zufahrten

Im vergangenen Sommer wurden seitens Privater zwei neue Hofzufahrten gebaut. Damit sind am Knappenegg und im Untertal nunmehr mehrere Häuser über ausgebaute Asphaltstraßen erreichbar.



Neuer Zufahrtsweg am Knappenegg



In der zweiten Septemberwoche wurde mit dem Bau der Zufahrtsstraße zur Nogglburg begonnen.

Neuer Internetauftritt

Eine neue Internetseite soll das Gesundheitsdorf Prettau ins rechte Licht rücken und neue Impulse für den Tourismus bringen. Die Gemeindeverwaltung Prettau hat die Firma SiMedia GmbH aus Niederdorf mit der Erstellung des neuen Internetauftritts beauftragt.

Neues Gemeindegesezt

Im Jänner 2013 wurde im Regionalrat das neue Gemeindegesezt verabschiedet. Es sieht unter anderem eine Verkleinerung des Gemeinderates bei den nächsten Wahlen vor. In Gemeinden unter 1000 Einwohnern wird die Zahl von derzeit 15 Räten auf zwölf reduziert, der Gemeindegesezt wird von fünf auf drei Mitglieder verkleinert.

Nikolausfeiern

Eilig hatte es der Nikolaus am 6. Dezember des vergangenen Jahres. Am Nachmittag besuchte er zunächst die Senioren im Altenheim Georgianum in St. Johann. Am Abend eilte er zurück



Nikolaussäckchen für alle Kinder

nach Prettau ins Feuerwehrhaus. Dort wartete bereits eine große Kinderschar auf den Nikolaus. Begleitet wurde er von einem höllischen Gesellen und einem Engel, der beim Verteilen der Nikolaussäckchen behilflich war.

Nördlichste Gemeinde

Am 22. April machte ein Kamerateam des nationalen Fernsehens RAI, unterstützt von der Ferienregion Tauferer-Ahrntal, im Talschluss beeindruckende Aufnahmen über die nördlichste Gemeinde Italiens. Zu sehen war die werbewirksame Reportage in der Fernsehsendung „Nord chiama Sud“, die es bereits seit dem Jahre 1971 gibt und den Dialog zwischen den Regionen fördert.

Osteoporose

Am 3. April organisierte die KVW-Ortsgruppe Prettau in der Aula der Grundschule einen Vortrag zum Thema Osteoporose. Im ersten Teil erläuterte Oberarzt Konrad Steinhauser das Krankheitsbild der weit verbreiteten Skeletterkrankung, erläuterte Ursachen und wies auf Risikofaktoren hin. Im zweiten Teil



KVW-Ortsobfrau Maria Weger, Fachärztin Elisabeth Pizzini, Oberarzt Konrad Steinhauser und Geneveva Mair

sprach Fachärztin Elisabeth Pizzini über diagnostische Schritte, Behandlungsmöglichkeiten und vorbeugende Maßnahmen. Im Anschluss an die beiden Vorträge hatten alle Anwesenden die Möglichkeit, die eigene Knochendichte messen zu lassen.

Osterzeit

Mit dem Palmsonntag wird die Karwoche eingeläutet. Bei der Palmprozession trugen nach altem Brauch viele Kinder ihre



Palmprozession

Palmbesen auf langen Stangen mit. In der Karwoche wurde vom Mesner und seinen Helfern wiederum das Ostergrab am Hochaltar der Pfarrkirche aufgestellt. Waren am Karfreitag und Karsamstag noch die leeren Kreuze und das Grab zu sehen, so

erstrahlte in der Osternacht der auferstandene Christus im bunten Kranz der Osterlichter.

Parkplatz Kasern

Führung. Der Gemeindevorstand hat die Führung des gemeindeeigenen Parkplatzes in Kasern für die nächsten drei Jahre



Bezahlautomaten beim Parkplatz Kasern

vergeben. In den Wintermonaten betreut das Parkplatzareal Alexander Kofler, in den Sommermonaten Norbert Innerbichler. Tarife. Für Autos gilt ein Stundentarif von 1,20 Euro und maximal 6 Euro je Tag. Für größere Fahrzeuge, die eine Höhe von 2,45 Meter überschreiten, sind 3,50 Euro je Stunde und ein Tagstarif von 18 Euro vorgesehen. Eine halbe Stunde lang kann der Parkplatz weiterhin kostenlos genutzt werden. Im Frühjahr wurde ein zweiter Kassenautomat für 23.600 Euro angekauft, um vor allem in der Hochsaison längere Wartezeiten beim Bezahlen der Parkgebühr zu vermeiden.

Einnahmen. Um das Fassungsvermögen des gemeindeeigenen Parkplatzes in Kasern zu erhöhen, wurden für die Sommersaison wiederum zwei angrenzende Grundstücke angemietet. Im Jahr 2013 konnte nach Abzug aller Ausgaben und Spesen ein Reingewinn von knapp 95.000 Euro erwirtschaftet werden. Zukunft. Das Verkehrsnadelöhr zwischen dem Berggasthof Kasern und dem Gemeindeparkplatz ist vor allem in den Hochsaisons eine arge Belastung nicht nur für Anrainer, sondern auch für die Gäste. Für rund 14.000 Euro hat daher die Gemeindeverwaltung das Ingenieurbüro Bergmeister aus Vahrn mit der Machbarkeitsstudie einer Tiefgarage vor dem Weiler Kasern beauftragt.

Parlamentswahlen 2013

In Südtirol waren am 24. und 25. Februar 378.122 Wähler aufgerufen, ein neues Parlament zu wählen. Bei der Kammerwahl bewarben sich diesmal 147 Kandidaten um einen Sitz in Rom. Minderheitenparteien mussten auf regionaler Ebene 20 Prozent

erreichen, um einen Abgeordneten zu stellen. In Prettau gingen von den 470 eingetragenen Wählern bezogen auf die Kammerwahlen 387 zu den Urnen. Die Beteiligung lag mit 82 Prozent im Landesdurchschnitt.

Von den ausgezählten Stimmzetteln für die Wahl zur Abgeordnetenversammlung waren 361 gültig, 18 weiß und acht ungültig. Die Südtiroler Volkspartei konnte sich über 190 Stimmen freu-



Parlamentswahlen 2013

en. Auf Die Freiheitlichen entfielen 121 Stimmen. Drittstärkste Kraft in Prettau war der Partito Democratico mit 16 Stimmen. Alle Wählerinnen und Wähler über 25 Jahre bekamen zum rosa Stimmzettel für die Kammer auch einen gelben Stimmzettel für den Senat. In Prettau waren bei der Wahl zum Senat von den abgegebenen Stimmzetteln 318 gültig, 16 weiß und zwölf ungültig. Gewinner war Hans Berger von der Südtiroler Volkspartei mit 172 Stimmen. Die Freiheitlichen konnten 103 Stimmen für ihren Kandidaten Peter Pichler erzielen, auf dem dritten Platz landete Michil Costa von den Grünen.

Gegenüber den Wahlen von 2008 musste die Südtiroler Volkspartei in Prettau erneut kleinere Verluste hinnehmen, nochmals stark zulegen konnten Die Freiheitlichen. Deutlich geringer war diesmal die Zahl der weißen Stimmzettel.



Bürgermeister Robert Alexander Steger gratuliert dem neuen Prettauer Skimeister Christoph Seeber

Prettauer Skimeisterschaft

Am 3. März fand in *Wiesafelde* die diesjährige Prettauer Skimeisterschaft statt. Bei herrlichem Wetter bewältigte Christoph Seeber den anspruchsvoll gesteckten Torlauf am besten und wurde damit verdient zum neuen Prettauer Meister gekürt. Herzlichen Glückwunsch!

Prozessionen

Die heftigen Niederschläge am 2. Juni ließen die Fronleichnamprozession buchstäblich ins Wasser fallen. Trotz des anhaltend schlechten Wetters konnten eine Woche später die Herz-Jesu-Prozession abgehalten und am Abend mehrere Feuer entzündet werden. Mit dem Herz-Jesu-Fest wird an das Gelöbnis in den Wirren der napoleonischen Kriege von 1796 erinnert. Die Feuer haben ihren eigentlichen Ursprung in der Tradition zur Sonnenwende. Ansprechendes Herbstwetter herrschte bei der Schutzengelprozession am 1. September.



Herz-Jesu-Prozession

Rosen für die Krebsforschung



Agnes Tasser (links) beim Verkauf der Rosen zugunsten der Krebsforschung

Seit mehr als einem Jahrzehnt werden in der Osternacht auf dem Kirchplatz in Prettau Rosen zum Verkauf angeboten. Der Reinerlös kommt der Krebsforschung zugute. Organisiert wird diese Hilfsaktion von Agnes Tasser. Für den unentgeltlichen und selbstlosen Einsatz gilt ihr ein herzlicher Dank.

Sanierung des großen Gemeindesaals

Für die Sanierung des Großen Gemeindesaals stehen rund 120.000 Euro zur Verfügung. Damit werden kleinere Baumeister-, Maler- und Tischlerarbeiten durchgeführt und neue Serienmöbel angekauft.

Schule 2013/2014

Schuljahr. Am 5. September hat für 75.000 Jugendliche aller Sprachgruppen wiederum der Schulalltag begonnen. Südtirol legte damit italienweit den frühesten Schulstart hin, in den anderen Regionen erfolgte der Schulbeginn erst eine Woche später. Erstmals arbeiten alle deutschsprachigen Grund- und Mittelschulen mit dem Modell der Fünf-Tage-Woche. Das laufende Schuljahr zählt 175 Schultage, vier Tage mehr als das Vorjahr. Das kommende Schuljahr wird vorbehaltlich der Einführung der 36. Schulwoche in Südtirol 173 Tage lang sein.

Schulführung. Den Schulsprengel Ahrntal mit sieben Grundschulen und einer Mittelschule leitet die Schuldirektorin Frau Ulrike Hohn aus Bruneck.

Schülerzahlen. Im Schuljahr 2013/14 zählen die deutschsprachigen Grund-, Mittel-, Ober- und Berufsschulen Südtirols 53.073 Schülerinnen und Schüler. 20.092 Kinder besuchen eine der 267 Grundschulen, 11.528 Jugendliche sind in 57 Mittelschulen eingeschrieben und 13.382 studieren in 27 Oberschulen. Die zehn Berufsschulen bilden 8.071 Vollzeitschüler und Lehrlinge aus. Rund 12.000 Kinder starten ihre Schullaufbahn in 261 Landeskinderkärten. In Prettau besuchen im laufenden Schuljahr 33 Kinder den Kindergarten, 38 Schüler die Grundschule und 15 Jugendliche die Mittelschule in St. Johann.

Schulausspeisung: Auch in diesem Schuljahr wird der Dienst der Schulausspeisung weitergeführt. Die vom Gemeindevausschuss festgelegten Tarife sind gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen. Für die Verabreichung einer Jause müssen pauschal 100 Euro für das erste und 95 Euro für jedes weitere Kind derselben Familie bezahlt werden. Bei Unterricht am Nachmittag zahlen die Eltern für ein Mittagessen 3 Euro, gleich viel wie im Vorjahr. Der Gesamtbetrag errechnet sich aufgrund der tatsächlich eingenommenen Essen und wird am Ende des Schuljahres eingehoben. Die Teilnahme an diesem im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr günstigen Angebot ist freiwillig.

Zuweisungen: Die Gemeinder Prettau überwies an die Gemeinde Ahrntal gemäß Vereinbarung zur ordentlichen und außerordentlichen Instandhaltung der Mittelschule 10.299 Euro. Zudem

erhielt die Direktion 1.815 Euro für Grundschul- und 1.375 Euro für Mittelschulbelange. Diese Beträge entsprechen einem Pauschalbetrag von 55 Euro je Schüler gemäß dem Abkommen zwischen dem Gemeindenverband und dem Land Südtirol.

Schutzhütten

Das Land Südtirol ist Besitzer von 25 Schutzhütten. In Prettau sind dies die Birnlücken- und die Lenkjöchlhütte. Das Vermögenamt stuft deren Zustand als gut beziehungsweise mäßig ein und beziffert die geschätzten Sanierungskosten mit 90.000 beziehungsweise 190.000 Euro. Aufgrund der Einstufung und Lage der Schutzhütten wird der jährliche Pachtzins errechnet.



Lenkjöchlhütte

Sieger des Lehrlingswettbewerbs

Der diesjährige Lehrlingswettbewerb der Tischler fand am ersten Märzwochenende in Meran statt. Peter Leiter aus Prettau



Peter Leiter (links), Sieger bei den Lehrlingen des ersten Lehrjahres

erzielte bei den Lehrlingen des ersten Lehrjahres den ersten Platz. Er besucht das Landesberufsschulzentrum in Bruneck und macht seine Lehre in der Tischlerei Rauchenbichler OHG in St. Peter. Die Wettbewerbsaufgabe, eine Flaschenwiege aus

Fichtenholz herzustellen, meisterte er am besten. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Sommerzeit

Am 27. Oktober endete die diesjährige Sommerzeit. Die Uhren wurden um drei Uhr morgens auf zwei Uhr zurückgestellt, am 30. März 2014 werden sie wieder eine Stunde vorgestellt. In Italien war die Sommerzeit erstmals kriegsbedingt zwischen 1916 und 1920 in Gebrauch, dann neuerlich infolge des Zweiten Weltkrieges von 1940 bis 1948. Im Jahre 1965 wurde die Sommerzeit per Gesetz eingeführt, seit 1966 werden die Uhren alljährlich vor- beziehungsweise zurückgestellt.

Sperrmüllsammlung

Bei der Sperrmüllsammlung am 7. Mai wurden 8,3 Tonnen angeliefert. Die Menge ist gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Der Abtransport durch die Firma Ökoline aus Brunneck kostete 965 Euro bei einem Stundentarif von 66,55 Euro.

Sportliche Höchstleistungen

Prettau machte in diesem Jahr gleich mit zwei sportlichen Höchstleistungen von sich reden. Zunächst wurde Prettau als Start- und Zielort für eine nicht alltägliche Radtour gewählt. Paolo Aste brach am 9. Mai in Kasern mit seinem Fahrrad auf, radelte quer durch den gesamten Inselstaat Italien bis nach Palizzi Marina in Kalabrien, der südlichsten Spitze des Festlandes, und fuhr dann die gleiche Strecke wieder zurück nach Prettau.



Bürgermeister Robert Alexander Steger gratuliert dem Spitzenathleten Paolo Aste bei seiner Rückkehr in Kasern.

Bei seiner Ankunft am 16. Mai gratulierte ihm Bürgermeister Robert Alexander Steger herzlichst zu seiner außergewöhnlichen Leistung. Der Radsportler hatte insgesamt 3.081 Kilometer in der Zeit von nur 106 Stunden und 5 Minuten zurückgelegt. Noch spektakulärer war der Fußmarsch eines Achtzigjährigen.

Alessandro Bellière, lediglich mit Wanderstöcken und Rucksack ausgerüstet, machte sich am 10. September in Prettau zu Fuß auf den Weg nach Ispica, der südlichsten Gemeinde Siziliens, um dort am 24. Oktober im Kreise der Familie seinen 80. Geburtstag feiern zu können. Und tatsächlich kam der rüstige Rentner pünktlich und wohlbehalten am Ziel an. Herzlichen Glückwunsch!



Bürgermeister Robert Alexander Steger verabschiedet den Ausnahmesportler Alessandro Bellière.

Sternsinger

Auf ihrem Weg durch Prettau kehrten die drei Sternsingergruppen nach und nach in jedem Hause ein und überbrachten ihre Glücks- und Segenswünsche. Mit den Spenden wurden der Aufbau eines Mutter-Kind-Zentrum in Sibirien und andere Hilfsprojekte in aller Welt unterstützt.



Eine der drei Prettauer Sternsingergruppen: Maximilian, Deborah und Magdalena

Straßenasphaltierungen

Die Gemeindeverwaltung hat immer wieder auf den teils äußerst schlechten Zustand der Landesstraße in Prettau hingewiesen und vom zuständigen Landesrat für öffentliche Bauten

Florian Mussner außerordentliche finanzielle Mittel zugesprochen bekommen. In der vierten Oktoberwoche wurden mehrere Straßenabschnitte in Kasern und im Dorfzentrum neu asphaltiert.



Erbärmlicher Straßenzustand in Kasern vor der Asphaltierung

SVP-Basiswahl

Bei der SVP-Basiswahl am 21. April waren landesweit 52.429 SVP-Mitglieder aufgerufen, den Kandidaten für den Posten des Landeshauptmanns und in vier Bezirken auch die bindenden Landtagskandidaten zu ermitteln.

Der Wahl stellte sich auch Prettaus Bürgermeister Robert Alexander Steger.

Landesweit lag die Beteiligung bei knapp 46 Prozentpunkten, in Prettau waren es mehr als 56 Prozent.

Beim Spitzenkandidaten sprachen sich in Südtirol 82,4 Prozent



Robert Alexander Steger am 5. März 2013 in „Pro und Contra“ im Rai-Sender Bozen zum Thema Elektroenergie

für Arno Kompatscher und 17,6 Prozent für Elmar Pichler Rolle aus, in Prettau waren es 61 gegenüber 39 Prozent.

Im Bezirk Pustertal wurden Christian Tschurtschenthaler, Martha Stocker, Albert Wurzer und Maria Kuenzer als bindende Kandidaten ermittelt.

Tagessätze im Seniorenheim Georgianum

Ein Platz im Seniorenheim Georgianum in St. Johann kostet im Jahre 2013 im Doppelbettzimmer 48 Euro, im Einzelzimmer 52 Euro.

Tirol 650 Jahre bei Habsburg

Vor 650 Jahren kam Tirol zu Habsburg. 1361 starb Margarete Maultaschs zweiter Gatte Ludwig von Brandenburg. Nun übernahm der junge Graf Meinhard III. die Regierung in Tirol, starb jedoch unerwartet im Jänner des Jahres 1363. Die nächsten



Geschichtsträchtiger Krimmler Tauern

männlichen Verwandten wären seine bayerischen Onkel gewesen, Tirol sollte folglich den Bayern zufallen.

Dem kam allerdings der Habsburger Rudolf IV. zuvor, der möglicherweise über den 2.633 Meter hoch gelegenen Krimmler Tauern nach Tirol eilte. Am 26. Jänner 1363 konnte er in Bozen erreichen, dass Margarete Maultasch die Grafschaft Tirol den Habsburgern überschrieb.

Trink- und Abwassergebühren 2013

Die Trinkwassergebühren sind gegenüber dem Vorjahr zwar verdoppelt worden, zählen aber mit 0,14 Euro je Kubikmeter bezogenen Wassers landesweit immer noch zu den niedrigsten. Die Grundgebühren für Anschluss und Wartung hingegen sind gleich geblieben und betragen weiterhin 12 Euro für Wohnungen und landwirtschaftliche Wirtschaftsgebäude, 60 Euro für alle anderen Kategorien.

Die Abwassergebühren betragen im laufenden Jahr 1,2002 Euro je Kubikmeter bezogenen Trinkwassers, wobei 0,1519 Euro für den Kanaldienst und 0,9067 Euro für die Klärung der Abwässer in Rechnung gestellt werden.

Die Räumung privater Kläranlagen wurde bereits im Vorjahr für die Dreijahresperiode bis 2014 an die Firma Ramoser am Ritten vergeben.

Verdienstmedaille an Josef Duregger

Am 15. August, dem Hochunserfrauentag, werden alljährlich in der Innsbrucker Hofburg Tiroler Persönlichkeiten für besondere Verdienste ausgezeichnet. In diesem Jahr wurden 50 Südtiroler mit der Verdienstmedaille geehrt. Sie ist nach dem Ehrenring,



Verleihung der Verdienstmedaille an Josef Duregger (rechts) durch die Landeshauptleute Luis Durnwalder und Günther Platter

dem Ehrenzeichen und dem Verdienstkreuz die vierthöchste Auszeichnung des Landes Tirol. Josef Duregger wurde die Verdienstmedaille für besondere Verdienste um das Schulwesen und im kulturellen Bereich verliehen. Er war Mittelschullehrer, viele Jahre lang Direktor und dann bis zur Pensionierung Inspektor am deutschen Schulamt. Dem neuen Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol herzliche Glückwünsche.

Uschntog in Kasern

Ganz der Tradition verpflichtet organisierte am 26. Oktober der Prettauener Jungesellenverein unter der Präsidentschaft von Wolfgang Kofler seinen *Uschntog*. Beim Aufstellen des *Uschn*-Baums am späten Nachmittag half auch Bürgermeister Robert Alexander Steger tatkräftig mit. Dann konnte endlich



Aufstellen der Usche

das gesellige Beisammensein beginnen. Der allseits bekannte DJ Hubby und die Rockband Sokkuadro aus Bruneck sorgten für Unterhaltung im Festzelt, das die zahlreichen Besucher aus nah und fern kaum fassen konnte.

Spaß war auch für die Kleinsten angesagt. *Uschn*-Patin Veronika malte den Kindern phantasievolle Muster und Designs ins Gesicht.

Unfälle

Glück im Unglück hatte am 3. Jänner ein Schweizer Ehepaar. Am späten Nachmittag waren die beiden Tourengeher am Rauchkofel unterwegs, als sie aufgrund des aufkommenden schlechten Wetters völlig die Orientierung verloren und die eiskalte Nacht in einer selbstgebauten Schneehöhle verbringen mussten. Erst am nächsten Morgen konnte die Bergrettung die Vermissten nahezu unverletzt auffinden und mit dem Hubschrauber ins Tal fliegen.

Am 15. März traten zwei Tourengeher beim Aufstieg von Heilig Geist zur Notdurftalm eine Lawine los und wurden mitgerissen. Einer der beiden, ein Schweizer, zog sich dabei erhebliche Verletzungen am Oberschenkel und im Beckenbereich zu. Seine Begleiterin aus Deutschland kam mit einigen Schürfwunden und einem gehörigen Schreck davon. Die beiden wurden von der Bergrettung ins Tal gebracht.

Am 8. Juli war am späten Nachmittag eine Gruppe von Urlaubern auf dem Lausitzerweg zur Birnlücke unterwegs. Beim Queren eines Schneefeldes kamen zwei davon zu Sturz und zogen sich schwere Verletzungen zu. Nach der Erstversorgung durch die Rettungskräfte flog der Rettungshubschrauber die Verunglückten ins Krankenhaus von Bruneck.

Am 14. August wurde Walter Delpero durch einen Steinschlag tödlich verletzt. Der Digos-Inspektor und Besitzer des Hofes *Außopichl* in Prettau war zusammen mit seiner Lebensgefährtin



Walter Delpero

und deren Sohn auf dem Weg zum Gipfel des Großen Löfflers. Gegen Mittag, kurz vor dem Erreichen des Ziels, ereignete sich das Unglück. Walter wurde von einem sich über ihm lösenden Felsbrocken am Kopf und im Bauchbereich getroffen und schwer verletzt. Trotz der eiligst alarmierten Rettungskräfte kam für ihn jede Hilfe zu spät.

Auf den Tag genau vor 30 Jahren verunglückte Franz Steger *van Brucha* in der Nähe Klockerkarkopfs.

Am 6. September stürzte der achtzigjährige Kärntner Johann Schatz tödlich ab. Beim Aufstieg zum Gipfelkreuz oberhalb der Alprechtalm wurde er von seiner Frau und einem Ehepaar aus Mühlen begleitet. Dabei glitt er vermutlich aus und stürzte rund 100 Meter ab. Trotz schnell eingeleiteter Hilfeleistungen erlag er noch an der Unfallstelle seinen Verletzungen.

Unfallversicherung

Das Nationale Institut für Versicherungen gegen Arbeitsunfälle INAIL wies im September mittels Rundschreiben erneut auf die durch Staatsgesetz verpflichtend vorgesehene Einschreibung aller im Haushalt arbeitenden Personen in die Unfallversicherung beim INAIL hin. Für den symbolischen Preis von 12,91 Euro ist man gegen Unfälle im Haushalt kostengünstig versichert. Für die einkommensschwächsten Kategorien ist diese Versicherung sogar gratis, die Kosten übernimmt der Staat.

Verordnung zur Geschwindigkeitsbegrenzung

Der Bürgermeister hat mit Anordnung Nr. 4 vom 14. August 2013 die Errichtung einer Zone mit Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h auf den Gemeindestraßen in den Erweiterungszonen Wieserfeld, Wieserbach und Knappenhof beginnend bei *do Kromabrugge* bis zum Ende der Gemeindestraßen verfügt.

Wagemutige Wilderer

Am 18. Juni zeigte der Rai-Sender Bozen den Film „Wildern um zu überleben“. Hartmann Seeber beschreibt in seiner Dokumentation das oftmals entbehrungsreiche Leben in früheren Zeiten auf den Berghöfen. Mitwirkende waren unter anderen auch die Prettauener Hildegard Benedikter, die 100-jährige Paula Leiter und der bekannte Wilderer und Buchautor Siegfried Enzi.

Wahlversammlung

Am 4. Oktober kamen auf Einladung der SVP-Ortsgruppe Prettau die Landtagskandidaten Waltraud Deeg, Elmar Pichler Rolle, Arnold Schuler, Maria Kuenzer und Martha Stocker nach Prettau. In der Aula der Grundschule stellten sie zunächst

reihum ihr Wahlprogramm vor und standen in der Diskussion den zahlreichen Teilnehmern Rede und Antwort. Durch den Abend führte in gekonnter und spritziger Weise Ortsobmann Oswald Kottersteger.

Wallfahrten nach Heilig Geist

Vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein ist das Kirchlein Heilig Geist ein vielbesuchter Wallfahrtsort.

Am Pfingstmontag, den 20. Mai folgten viele Prettauener der Einladung zum Bittgang nach Heilig Geist mit Bachsegnung im Obertal und zum dortigen Patroziniumsamt mit Anbetungsstunde. Eine feste Einrichtung ist auch die alle zwei Jahre stattfindende Kinderwallfahrt, die heuer am 25. Mai angesetzt war. Am Ende des Schuljahres pilgerten die Drittklässler der Mittelschulen Sand in Taufers und St. Johann nach Heilig Geist, um für einen guten Schulabschluss und die richtige Berufswahl zu beten. Die diesjährige Nachtwallfahrt am 3. Juni stand unter dem Motto „Das Leben würzen“. Die Jugendlichen wurden von ihren Familien, den Schuldirektoren und Lehrpersonen sowie Vertretern des öffentlichen Lebens begleitet. Den Abschluss bildete wie immer die kleine Grillfeier bei der Talschlusshütte. Am 22. September stand die längste und zahlenmäßig größte Wallfahrt an. Der Jugenddienst Taufers organisierte zum



Jugendwallfahrt nach Heilig Geist

34. Male die Jugendwallfahrt unter dem Motto „Wir machen Kirche bunt“. Auf dem Weg von Taufers nach Heilig Geist stieg die Schar der jungen und jung gebliebenen Wallfahrer stetig an. Beim Abschlussgottesdienst, den Dekan Martin Kammerer zelebrierte, waren dann rund 1.500 Gläubige versammelt. Am 19. Oktober war die Pfarrgemeinde zum Bittgang nach Heilig Geist eingeladen, um ebendort das Patroziniumsfest der heiligen Ursula zu feiern.



Bittgang zum Festtag der heiligen Ursula

Weihnacht in Heilig Geist

Am Stefanstag, den 26. Dezember lud die Gemeinde Prettau wiederum zum traditionellen Weihnachtskonzert nach Heilig Geist. Das Doppelquartett des MGV Brixen 1862 unter der



Weihnachtskonzert in Heilig Geist 2012

Leitung von Christian Unterhofer, die Geschwister Mölgg aus St. Peter und die Bläsergruppe der Knappenkapelle Prettau boten einen bunten Reigen alpenländischer Melodien und Weihnachtslieder.

Zum Jahresausklang und zur Begrüßung des neuen Jahres 2013 gestaltete der Jugenddienst Taufers wiederum seine traditionell alternative Silvesterfeier um Mitternacht in Heilig Geist. Der besinnliche Jahreswechsel stand unter dem Motto „Atempause“.

Wetter

Nach durchwegs angenehm mildem Herbstwetter brachte am 27. November 2012 eine markante Kaltfront den endgültigen Wintereinbruch.

Reichlich Schnee fiel dann in den ersten Dezembertagen, vor allem in höheren Lagen. In der Mitte des Monats hielt eisige Kälte Prettau fest im Griff, tagelang blieben die Temperaturen im Bereich von bis zu 20 Grad unter Null. Kurz vor dem Weihnachtsfest folgten ergiebige Schneefälle, Tribschneeansammlungen ließen die Lawinengefahr stetig ansteigen.

Das Jännerwetter hatte es dann in sich. Zunächst herrschten für die Jahreszeit äußerst milde Temperaturen und ließen in der Monatsmitte sogar die ersten Palmkätzchen blühen. Erst mit der sprichwörtlichen Sebastianskälte ging in der zweiten Jännerhälfte ein abrupter Temperaturabfall einher, es wurde nach und nach kälter. Teilweise sank die Quecksilbersäule auch auf minus 20 Grad. Dann folgten erneut Schneefälle, auf der Merbalm wurden innerhalb weniger Tage 120 Zentimeter Neuschnee gemessen. Das Monatsende brachte Tauwetter bis ins Hochgebirge. Danach wurde es von Tag zu Tag kälter.

Eine Kältewelle in den ersten Februartagen brachte einen Temperaturrückgang von 15 Grad und 70 Zentimeter Neuschnee. Bitter kalt wurde es am zweiten Monatswochenende. So meldete am 11. Februar die Messstation am Weiher rekordverdächtige 21 Grad unter Null, mit nochmals vier Grad weniger war die Lenkspitze Kältepol des Landes. Dann wechselten Kälte und Schneefälle einander ab.



Kaiserwetter, auf der Stegeralm Anfang März

Anfang März ließ herrlich sonniges Wetter die Null-Grad-Grenze weit über 2.000 Meter ansteigen. Wechselhaftes, aber mildes Wetter hielt bis in die zweite Märzhälfte an, dann folgte ein neuerlicher Wintereinbruch mit heftigen Schneefällen und stürmischem Nordwind. Um Josefi fielen nochmals bis zu 50 Zentimeter Neuschnee.

Bis Mitte April blieb das Wetter kühl, unfreundlich und sehr regnerisch, besonders kalt war es am ersten April. Erst um die

Monatsmitte folgten einige Sonnentage mit fröhsommerlichen Temperaturen, die ersten Krokusse blühten. Und neuerlich war unbeständiges, nasses und sehr regnerisches Wetter angesagt. Von Frühling keine Spur.

Auch der Wonnemonat Mai begann wechselhaft mit Regen und Gewittern. Am ersten Mai hagelte es sogar. Mit zuverlässiger Pünktlichkeit machten dann die Eisheiligen ihrem Namen alle Ehre und bescherten Prettau am 11. Mai noch einmal Schnee



Hochsommer im Röttal

bis zur oberen Waldgrenze. Auch am Pfingstmontag hagelte es. Ein ungewöhnlicher Wintereinbruch am 24. Mai brachte frostige Temperaturen und neuerdings Schnee bis in die Tallagen. In den letzten Maitagen regnete es außergewöhnlich viel. In Kasern schneite es sogar. Innerhalb kürzester Zeit fielen mehr als 100 Millimeter Niederschlag.

Und diese Schlechtwetterperiode mit ausgesprochen vielen Regentagen fand im Juni ihre Fortsetzung. Die Schafskälte in den ersten Junitagen mit großen Regenmengen und reichlich Schnee in höheren Lagen verzögerte den diesjährigen Almauftrieb.

Erst in der Monatsmitte bestimmte subtropische Warmluft das Wettergeschehen und brachte am 13. Juni den ersten Sommertag. Die Null-Grad-Grenze kletterte auf über 4.000 Meter und ließ durch das Abschmelzen des Schnees die Wasserpegel der Bäche ruckartig ansteigen.

Doch diese erste Schönwetterphase war nur von kurzer Dauer; nach dem 24. Juni sanken die Temperaturen wieder stark ab, und einher ging ein für die Jahreszeit viel zu kühles Wetter mit Schneefällen bis in die Tallagen. In den Bergen blieb – wie schon seit Jahren nicht mehr – viel Schnee liegen, und so verspätete sich der Sommer mehr und mehr.

Aber dann kam er doch noch, der Sommer. Der Monat Juli brachte Kaiserwetter und zugleich die erste Hitzewelle. Vereinzelte Gewitter machten sich kaum bemerkbar, sie sorgten für wenig Abkühlung.

Ende Juli rollte erneut eine Hitzewelle über das Land, am 28. Juli kletterte die Quecksilbersäule sogar in Prettau auf 28 Grad, auf der Lenkspitze wurden 13 Grad gemessen und selbst in der

Nacht fielen dort die Temperaturen nicht mehr unter Null Grad. Am 2. August brachte die dritte Hitzewelle erneut außergewöhnliche und ähnlich hohe Messwerte. Erst ab der Mitte des Monats verschlechterte sich das Wetter, in der Nacht auf den 25. August bedeckte Schnee die Bergspitzen.

Weniger konstant war dann das Wetter im September. Nach außergewöhnlich warmen Temperaturen zu Beginn des Monats brachte eine Kaltfront in der Nacht auf den 11. September einen



Erster Wintereinbruch im September

ersten Wintereinbruch mit Schneefällen bis weit unter die obere Waldgrenze und anhaltend unbeständiges, regnerisches Wetter. Eine Woche später erfolgte der erste Wintereinbruch. Am 17. September schüttelte Frau Holle erstmals ihre Betten über Kasern, tags darauf auch über Prettau aus. Erst Ende September wartete der Altweibersommer noch einmal mit einigen sehr sonnigen und warmen Tagen auf.

In der Nacht auf den zweiten Oktober gab es den ersten ordentlichen Morgenfrost. Mitte Oktober erfolgte dann ein weiterer, heftiger und anhaltender Wintereinbruch. Eine Kaltfront aus dem Norden ließ in der Nacht auf den 12. Oktober die Temperaturen in den Keller fallen und begrub Prettau unter einer rund 50 Zentimeter dicken Schneedecke, die erst in der nächstfolgenden Woche langsam zu schmelzen begann. Nach diesem ersten Zwischenspiel des Winters herrschte dann mildes, aber unbeständiges Herbstwetter, das sich gegen Allerheiligen hin verschlechterte und große Niederschläge brachte.

Am 6. November fielen fünf bis zehn Zentimeter Schnee. Regennasses Herbstwetter ließ die Schneedecke nach und nach wieder schmelzen. Zwischenzeitliche Schneefälle blieben unergiebig.

Erst eine Kaltfront in der Nacht auf Freitag, den 22. November legte Prettau unter eine 20 Zentimeter dicke Schneedecke. In der letzten Novemberwoche wurde es ausgesprochen kalt, die Quecksilbersäule fiel an mehreren Tagen in den zweistelligen Minusbereich. In Prettau ist wieder Winter.

Stefan Steinhauser

Das Leben der Pfarrei im Jahr 2013

Jahresrückblick des Präsidenten des Pfarrgemeinderates

Das gesamte Pfarrleben ist terminlich wie immer vorprogrammiert und eingebettet in die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahrs: Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Ostern und die übrigen großen Festtage wie Fronleichnam, Herz Jesu und Schutzengel mit den feierlichen Prozessionen.



*Hilfe unter gutem Stern:
eine der drei letztjährigen Sternsingergruppen unserer Pfarrei*

Für ein buntes Leben in der Pfarrgemeinde und für die feierliche Gestaltung kirchlicher Feste haben viele Gruppen und auch Einzelpersonen wertvolle Beiträge geleistet, allen voran die Chöre: der Männerchor, der Frauenchor und der Kirchenchor. Letzterer musste allerdings – hoffentlich nur vorläufig – seine Tätigkeit einstellen, da er ohne Chorleiter ist. Josef Mair hat viele Jahrzehnte das Chor- und Musikleben in Prettau als Kapellmeister und Chorleiter geprägt. Leider musste er alters- und gesundheitsbedingt diesen Dienst aufgeben. Die Knappenkapelle dankte ihm öffentlich für seine Verdienste an seinem 80. Geburtstag beim Frühlingskonzert. Auch die Pfarrgemeinde dankte ihm für seinen wertvollen Dienst als Chorleiter und überreichte ihm eine kleine Statue der heiligen Cäcilia.

Einen Anlass zum Danken bot auch das gemeinsame jährliche „Mittagessen der Chöre“ im Berghotel Kasern am 27. Jänner. Fünf Mitglieder des Kirchenchores – Hildegard Benedikter, Adolf Kofler, Luisa Mairamhof, Adolf Steinhauser und Konrad Steinhauser – erhielten eine Ehrenurkunde für ihre 25- bis 65-jährige Treue zur Kirchenmusik.

Ein großes Anliegen ist uns in der Pfarrgemeinde die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. In den vergangenen Jahren trafen sich Kinder der Volks- und Mittelschule regelmäßig in der

Jungschargruppe, um dort Gemeinschaft zu erleben, miteinander zu spielen und zu basteln. Darüber hinaus unterstützten sie auch soziale Projekte und trugen zu einer kindgemäßen Gestaltung mehrerer Gottesdienste bei. Leider ist da nun eine Flaute eingetreten – einerseits, weil die Kinder durch den Nachmittagsunterricht und verschiedene anderweitige Tätig-



*Krabbelgottesdienste: ein gelungener Versuch,
gemeinsam mit unseren Kleinsten den Glauben zu feiern*

keiten (Musikkurse, Sport) nur mehr wenig gemeinsame freie Zeit haben, andererseits, weil die Leiterinnen aus familiären und beruflichen Gründen diese Aufgaben nicht mehr erfüllen können. Für die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit sei ihnen auf diesem Wege ein ganz großes „Vergelt's Gott!“ gesagt, allen voran Klara Leiter Kottersteger und Birgit Heel, aber auch allen anderen Jugendlichen, die gelegentlich mitgeholfen haben.

Eine Aktion wird aber trotzdem weitergeführt: das Sternsingen. Drei Gruppen zogen nach dem Weihnachtsfest 2012 durchs Dorf, überbrachten die Weihnachtsbotschaft von Betlehem und sammelten Spenden für die Mission: 3.200 Euro konnten heuer aus Prettau für Hilfsprojekte in Ländern des Südens an das Missionsamt überwiesen werden.

Eine Gruppe ist immer noch recht aktiv, nämlich die „Krabbelgottesdienstgruppe“. Einige Eltern treffen sich in regelmäßigen Abständen mit Kindern bis zur 2. Klasse Grundschule und deren Eltern zu kindgemäßen Gottesdiensten in der Aula der Grundschule. Für die Palmprozession haben sie selbstgebundene *Polmbesilan* verteilt.

Ein alljährlicher Höhepunkt unter den vielen pfarrlichen Festen ist und war auch heuer wieder die Feier der Erstkommunion.

Heuer waren es vier Kinder: Marcel Gruber, Philipp Alexander Hofer, Felix Innerhofer und Hanna Nothdurfter. Es war ein schönes Fest für die ganze Pfarrgemeinde, begleitet von den Klängen der Knappenkapelle und den Fahnenabordnungen der Feuerwehr und Schützen. Die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes erfolgte durch den Damenchor unter der Leitung von Adolf Kofler.

Die 34. Jugendwallfahrt fand am Sonntag, den 22. September 2013 statt. Bei schönem Herbstwetter haben sich wieder hunderte Menschen daran beteiligt. Hauptzelebrant war der Dekan



Geladen zum Fest: unsere Erstkommunikanten Marcel, Felix, Philipp Alexander und Hanna mit ihren Lehrerinnen Daniela und Cilli

von Taufers Martin Kammerer. Die musikalische Gestaltung erfolgte durch die Band „patchwork so(u)lists“ aus Bruneck.

Zum Schluss sei nochmals allen aufrichtig „Vergelt's Gott!“ gesagt – allen, die am Leben der Pfarrgemeinde im Lauf des Jahres mitgewirkt haben. Der Pfarrgemeinderat wünscht allen eine besinnliche und gesegnete Weihnacht sowie Gesundheit und Zufriedenheit fürs neue Jahr.

*Der Präsident des Pfarrgemeinderates
Klaus Stolzlechner*



Farbenprächtige Prozession am Herz Jesu-Sonntag; die Fronleichnamsprozession am Sonntag zuvor entfiel wetterbedingt.

Zum Mesnerwechsel in Prettau ein persönlicher Dank des Pfarrers

Alois Griebmair war von 1995 bis 2010 Vorsitzender des Pfarrgemeinderates. In dieser Zeit und zusätzlich noch bis 2013 hat er auch den Mesnerdienst versehen. Für ihn waren diese beiden Ämter gleichsam ein Einziges.



„Vergelt's Gott, lieber Lois! Vergelt's Gott, liebe Nanne!“

Was er in dieser Zeit alles geleistet und für die Pfarrgemeinde gewirkt hat, lässt sich nicht in ein paar Sätzen aufzählen.

Darum sei hier nur stichwortartig das Wesentlichste genannt:

- die Renovierung des Pfarrhauses;
- in der Pfarrkirche die Erneuerung des Geläutes (durch die Glockengießerei Grassmayr aus Innsbruck) und der Elektrifizierung (durch die Firma Wolf aus Lana), die Entfeuchtung der Grundmauern der Kirche, um sie vom Mauerfraß zu befreien, gründliche Renovierung und Erneuerung der Bänke und Installation der elektrischen Heizung, Maler- und Ausbesserungsarbeiten (durch den Kirchenmaler Pescoller aus Bruneck), Erneuerung der Schränke in der Sakristei und Anschaffung von neuen Messgewändern und Kirchenfahnen;
- im Friedhof Pflege und Ausbesserungen;
- in Heilig Geist Mithilfe bei Renovierung und Sicherung der Kunstgegenstände (1977); unter seiner Leitung dann Ausbesserung des Daches und Neueindeckung des Turmes.

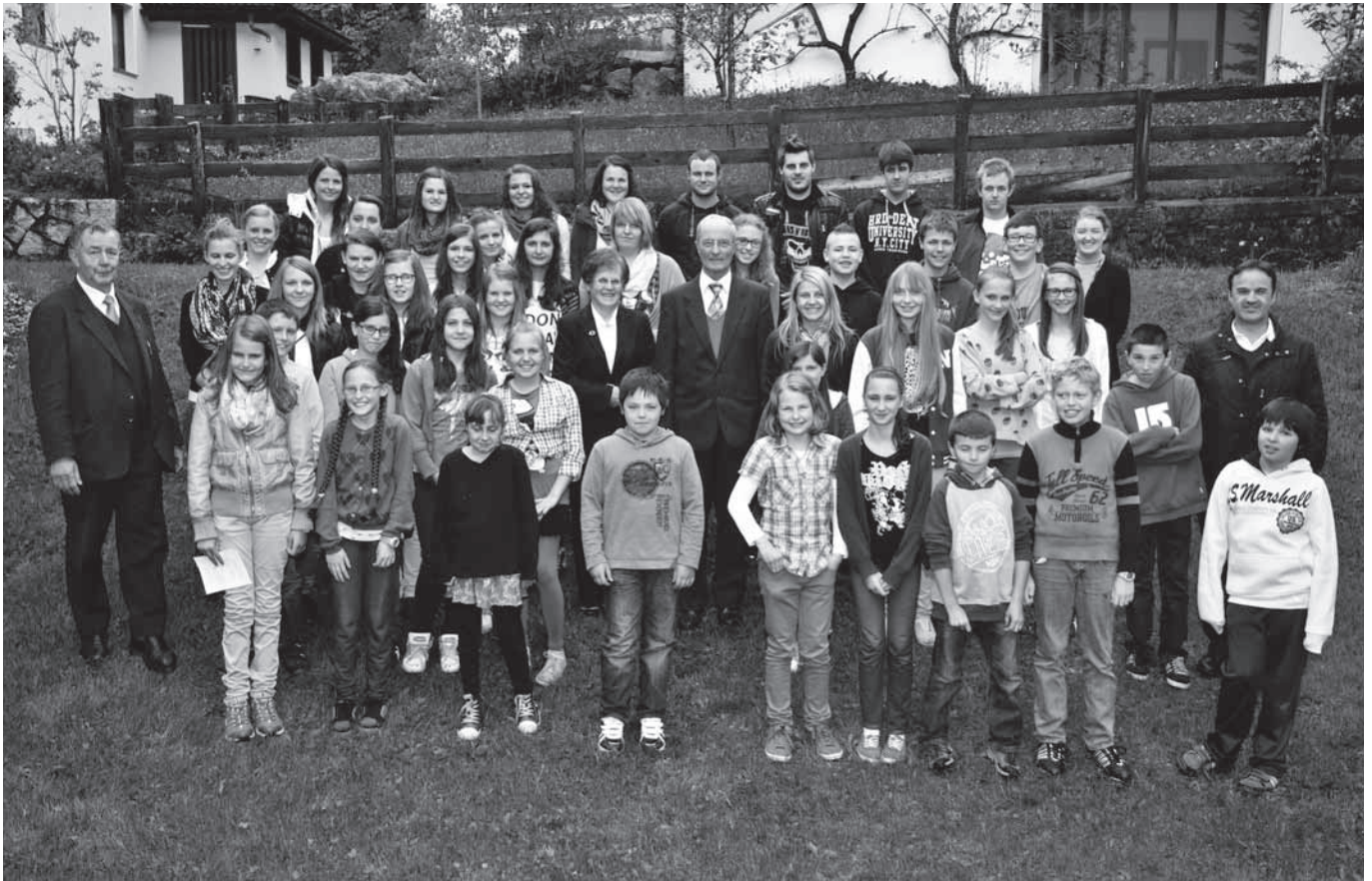
Bei all diesen Renovierungsarbeiten hat er persönlich Hand angelegt und mitgearbeitet. Als ehemaliger Gemeindebeamter kannte er die Wege und Möglichkeiten, um öffentliche Beiträge zu bekommen beim Land Südtirol, bei der Gemeinde und der Fraktion Prettau, beim Denkmalamt und bei der Stiftung

Südtiroler Sparkasse. Dadurch hat er auch die Finanzierung all dieser Arbeiten abgesichert.

Am heurigen Fronleichnamfest, am 2. Juni 2013, sprachen wir ihm beim Gottesdienst öffentlich unseren Dank aus und überreichten ihm als Zeichen des Dankes eine Ehrenurkunde unterzeichnet von Bischof Ivo Muser, vom ehemaligen Pfarrer

Wenn Alois Griebmair auch den Mesnerdienst in der Pfarrkirche mit seinen 75 Jahren zurückgelegt hat, so ist er doch noch bereit, für einige Zeit den Mesnerdienst in Heilig Geist zu versehen.

Noch etwas: Der Lois und die Nanne waren für die Ministranten fast wie Vater und Mutter. Darum ließen die Ministranten es



Prettau, am Fronleichnamfest 2013: Abschiedsfeier der Ministranten aus zwei Jahrzehnten für die Mesnerleute Alois und Anna Griebmair, die ihnen, so der Pfarrer, „fast wie Vater und Mutter waren“. Im Kindergarten wurde gemeinsam Mahl gehalten, gesungen und gereimt und so mancher Ministrantenstreich aus vergangenen Jahren in Erinnerung gerufen.

Gottfried Kaser, vom Pfarrer Josef Profanter und vom Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Klaus Stolzelechner, dazu auch eine Silbermedaille der Diözese gewidmet vom Bischof und ein Gemälde mit der Kirche von Heilig Geist von der Künstlerin Ada Kostner aus St. Ulrich/Gröden.

Bei dieser Ehrung des Mesners haben wir auch seine Frau Anna nicht vergessen, die ihn immer unterstützt und vielfach mitgearbeitet hat.

Außerdem haben wir auch einmal ein großes „Vergelt's Gott!“ gesagt an Hildegard Benedikter für ihren täglichen Dienst an unserer Kirche. Als kleines Zeichen des Dankes überreichten wir ihr eine Statue ihrer Namenspatronin, der heiligen Hildegard.

sich nicht nehmen, ihren Mesnerleuten durch eine eigene Feier die dankbare Verbundenheit auszudrücken. Dazu luden ehemalige und derzeitige Ministranten zu einem Abendessen in den Kindergarten ein.

Lieber Lois, liebe Nanne, die gesamte Pfarrgemeinde wird euren ehrenamtlichen Einsatz ganz gewiss für immer dankbar in Erinnerung bewahren. „Vergelt's Gott!“

Froh sind wir auch, dass Engelbert Hofer nun vorübergehend mit Eifer und fachkundigem Einsatz den Mesnerdienst übernommen hat und wünschen ihm dazu viel Freude und Ausdauer.

Der Pfarrer Josef Profanter

Zwei kleine Begebenheiten aus der Wallfahrtskirche Heilig Geist

Prettau kann sich glücklich schätzen, einen so bekannten und berühmten Wallfahrtsort wie Heilig Geist zu haben. Jährlich besuchen zehntausende Menschen aus dem In- und Ausland diese einmalig wertvolle, schöne und berühmte Kirche und finden dort Kraft, Ruhe und Segen für den Alltag. In den Wallfahrtsbüchern sind oft sehr besinnliche und auch ergreifende Eintragungen zu finden, die vom tiefen Glauben und der Begeisterung der Pilger zeugen. Erstaunlich viele Menschen äußern sich lobend und dankbar über die wunderbare Pflege und Betreuung der Kirche und der Umfriedung. Dies ist eine Anerkennung für jene Personen, die sich ehrenamtlich um Heilig Geist kümmern und zugleich ist es die beste Werbung für den Wallfahrtsort und das Dorf Prettau.

Der eigentliche Zweck dieses Berichtes ist es, zwei kleine Begebenheiten zu erzählen. Im Winter 2013 wurde ein Gemälde der Heilig Geist Kirche mit einem Brief mit folgendem Wortlaut hinterlegt:

„Es war im Januar 2008, ich bin zum Skifahren bei der Rotweinfahrt mitgefahren, die wie jedes Jahr zu unserer Unterkunft nach Kasern führte. Meine Frau musste zu Hause bleiben, denn sie war wieder schwanger. Vor dem Abendessen gingen einige von uns zur Heilig Geist Kirche, bin halt auch mitgegangen und dachte mir nichts dabei. In der Kirche bin ich dann auf die Empore gegangen und habe mich hingesezt. Dort habe ich dann ein eindringliches, warmes, sehr starkes Gefühl erleben dürfen, wie noch nie zuvor in meinem Leben.

Zwei Jahre zuvor ist unsere Tochter bei der Geburt gestorben. Jetzt war meine Frau wieder schwanger. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hatten wir sehr große Angst, dieses Kind wieder zu verlieren. In der einsamen Kälte dieser Kirche durchfuhr mich plötzlich dieses warme Gefühl von Geborgenheit und ab-

soluter Sicherheit. Ich kann es nicht beschreiben, habe so etwas noch nie und seitdem nicht mehr erlebt. Nach diesem Erlebnis habe ich mir geschworen, wenn alles gut geht, dann male ich ein Bild und bring es hierher zurück. Meine Frau, unsere Tochter Lena (geb. 2008) und Sohn Manuel (geb. 2010) sind alle gesund und munter. Herzlichen Dank, dem Vater, dem Sohn und dem Heilig Geist!“

Vor einiger Zeit stand am Stein vor dem Altar das Foto eines kleinen Mädchens aus Deutschland. Auf der Rückseite war geschrieben:

„Meine Urgroßeltern, meine Großeltern, meine Eltern – alle waren schon hier. Und ich komme auch wieder. Bis bald lieber Gott.“



Gemälde von Stefan Heilmeyer, hinterlegt im vergangenen Winter in Heilig Geist



Kreuzwegstationen renoviert

Seit dem Frühsommer erstrahlt der Kreuzweg vor Heilig Geist in neuem, alten Glanz. Die im Jahre 1981 errichteten Stationsbilder waren vom Zahn der Zeit arg in Mitleiden-schaft gezogen worden. Deshalb wurden die Kunstwerke auf Initiative des Jugenddienstes im Winter vom Schnitzer Klaus Steger general-saniert: Schnitzereien und Schrift-zug wurden ausgebessert und aufgefrischt, die wuchtigen Baum-stämme erhielten einen neuen Sockel und ein Dach in Dreiecksform. Bei der 35. Jugendwallfahrt Ende September 2014 soll der renovierte Kreuzweg von Bischof Ivo Muser gesegnet werden.

Alois Griebmair

Wichtiger Waldankauf für Gemeinwohl

Bilanz der Fraktionsverwaltung für 2013: Waldzukauf, Hackschnitzel und Waldpflege

Im abgelaufenen Jahr kann die Fraktionsverwaltung Prettau wiederum auf ein intensives Tätigkeitsprogramm zurückblicken. Positiv schlägt vor allem die Hackschnitzelproduktion zu Buche. Am bedeutendsten war sicherlich der Ankauf des „Bruggerwaldes“.

Waldzuwachs für alle Prettauer Bürger

Bekanntlich hat Graf Michael Goëss-Enzenberg im Frühjahr seinen gesamten Waldbesitz in Prettau zum Verkauf angeboten. In vielen Treffen und langen Verhandlungen ist es der Fraktionsverwaltung gelungen, den „Bruggerwald“ mit einer Gesamtfläche von mehr als 34 Hektar anzukaufen.



Bei der Vertragsunterzeichnung für den Kauf des „Grafenwaldes“. Fraktionspräsident Robert Alexander Steger, Notar Walter Crepaz und Michael Graf Goëss-Enzenberg

Durch diesen größten Grundankauf in der Geschichte der Fraktion Prettau ist es gelungen, die in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder verkauften Kleinflächen mehr als auszugleichen. Der Besitz der Prettauer Bürger ist damit angewachsen. Jeder Bürger von Prettau ist Nutzungsberechtigter im Rahmen der Bestimmungen der Gemeinnutzungsgüter. Zudem konnte erreicht werden, dass auch die Flächen um das neue Pochwerk beim Nikolausstollen den Prettauern gemeinsam gehören. Dies sichert die Zugänglichkeit dieser für Prettau und die Prettauer Identität wichtigen Strukturen und deren zukünftige Entwicklung.

Ich darf im Namen der gesamten Bevölkerung Michael Graf Goëss-Enzenberg, aber auch seinen Vorfahren ganz herzlich danken für die Verbundenheit mit Prettau und die Bereitschaft, diesen Wald an die Bürger von Prettau zu veräußern.

Hackschnitzelproduktion

Im letzten Winter wurde erstmals, wie angekündigt, der

Prettauer Energiekreislauf geschlossen. Das überschüssige Brennholz aus den Holzschlägerungs- und Durchforstungsmaßnahmen wurde am Weiher gehäckselt und an die Gemeinde für die Beheizung der öffentlichen Gebäude im Dorfzentrum geliefert. Bereits im „Tauernfenster 2012“ wurde die Kostenkalkulation dargelegt. Aufgrund der Erfahrungen des letzten Winters ist jetzt klar, dass das Projekt ein voller Erfolg wurde. Die Fraktionsverwaltung hat im letzten Jahr insgesamt 716 srm (Schüttraummeter) an Hackschnitzeln geliefert. Dafür sind für die Fraktion insgesamt 13.750 Euro an Kosten entstanden und die Einnahmen waren 17.900 Euro. Somit bleibt ein Gewinn von 4.150 Euro.

Zusätzlich sind noch rund 100 srm Hackschnitzel am Lagerplatz verblieben, deren Kosten in dieser Berechnung bereits berücksichtigt wurden. Das ergibt einen Gesamtgewinn für die Fraktion Prettau von rund 6.000 Euro.

Die Gemeinde ihrerseits hat für die 716 bereits gelieferten Schüttraummeter rund 2.148 Euro eingespart.

Der Gesamtnutzen für Prettau aus unserer neuen Hackschnitzelproduktion ist somit mit mehr als 8.000 Euro pro Jahr zu beziffern. Zusätzlich zu erwähnen sind natürlich positive Umwelteffekte durch die wegfallenden Lkw-Transporte.

Auch in den nächsten Jahren wollen wir deshalb diesen Wirtschaftszweig für die Fraktion Prettau erhalten und ausbauen.

Brennholz auf Wunsch

Auch werden wir in Zukunft interessierten Bürgern Brennholz zu den Bringungskosten zuweisen, wobei eine sogenannte „Brennholznummer“ zirka zwei Raummeter Holz umfasst. Interessierte können ein Antragsformular ausfüllen, um die Planung zu erleichtern.

Holzschlägerungen und Pflegemaßnahmen

Im nun zu Ende gehenden Jahr wurden Holzschlägerungen am „Pichlberg“ und „Peteregg“ realisiert. Zusätzlich wurde mit dem längerfristig angelegten Durchforstungsprogramm fortgefahren, zunächst im Bereich der „Möserlacke“ in Kasern und im Laufe des Sommers im Fraktionswald Richtung Hasental. Auch für die kommenden Jahre ist die Fraktionsverwaltung für Vorschläge in der Waldbehandlung dankbar.

Abschließend wünsche ich allen Prettauerinnen und Prettauern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Der Präsident Robert Alexander Steger

Ein mühsames, aber lohnendes Geschäft

Zehn Jahre Leader-Programme im Gespräch mit dem Bürgermeister

Seit mehr als zehn Jahren arbeitet die Gemeinde Prettau als Mitgliedsgemeinde aktiv an der Umsetzung des Leader Förderprogramms im Tauferer-Ahrntal mit.

Regionalentwicklung ist eine langfristige Aufgabe, befriedigend und schwierig zugleich, doch für Prettau sind die Fördermaßnahmen der Europäischen Union nicht mehr wegzudenken, wie Bürgermeister Robert Alexander Steger im Gespräch bestätigt.



Auch ein Leader-Projekt: der neugestaltete Gesundheitsweg an Bruggapichl

Herr Bürgermeister, was hat das EU-Förderprogramm Leader bisher für Prettau gebracht?

Leader war in der Vergangenheit für die Gemeinde Prettau eine große Hilfe, gerade wenn es um die Realisierung von wichtigen Infrastrukturprojekten ging. Im Rahmen der sogenannten Dorferneuerung konnte die Gemeindeverwaltung einige wichtige Maßnahmen umsetzen, darunter die qualitative Aufwertung des Areals zwischen dem Kindergarten, der Schule und der Feuerwehrrhalle, die Außengestaltung beim Naturparkhaus, der Dorfplatz unter der Kirche sowie der Gehsteig zwischen Weiher und dem Dorfzentrum.

Neben Leader treibt die Gemeinde Prettau auch andere EU-Förderprogramme wie ESF, EFRE und Interreg voran. Warum?

Die direkten Geldmittel aus Steuern in den Gemeindehaushalten werden immer knapper. Wir haben uns in Prettau deshalb dazu entschieden, mit viel Einsatz an den EU-Strukturprogrammen zu arbeiten, um Bewusstsein und Know-how aufzubauen und die EU-Förderungen in unserer kleinen Gemeinde in Zukunft

noch stärker nutzbar zu machen. Es ist aber nicht so, dass diese Förderprogramme als reiner Geldsegen auf die Gemeinde niedergehen, man muss schon etwas dafür tun: nämlich innovative Projekte entwickeln und diese dann auch umsetzen.

Macht die Arbeit in der Regionalentwicklung Spaß?

Ich würde sagen, Regionalentwicklung ist ein mühsames, aber gleichzeitig auch lohnendes Geschäft. Die Bürokratie in diesem



Bereich ist gewaltig. Die strengen Vorgaben zwingen allerdings auch zu einem geplanten und strukturierten Vorgehen. Bereits in der Startphase eines Projektes muss ich wissen, wohin die Reise gehen soll. Neben den klaren Konzepten braucht es auch eine gewisse Hartnäckigkeit. Da heißt es dranbleiben, flexibel sein und mitlernen.

Wird die Gemeinde Prettau auch in der kommenden Förderperiode 2014-2020 mit dabei sein?

Wir werden alles dransetzen, damit die Gemeinde Prettau auch in der kommenden Förderperiode mit dabei ist. Wenn dem so ist, muss auch der Schwerpunkt für die Förderung klar in der Peripherie liegen.

Denn eines ist klar: Die strukturschwache und abwanderungsgefährdete Gemeinde Prettau wird sich nicht als Alibi zur Verfügung stellen, damit EU-Fördermittel in die Region fließen, von denen ein großer Teil dann außerhalb unserer Gemeinde investiert wird.

Gespräch · Miriam Rieder

Schaubergwerk ist volljährig

Rückschau auf die 18. Saison im Schaustollen des aufgelassenen Kuperbergwerks

*Die 18. Saison ist nun bereits vorüber.
Auch heuer gibt es wieder einiges zu schreiben darüber.
Vieles ist geschehen in all den Jahren,
worüber wir in den vorigen Ausgaben
des „Tauernfensters“ schon berichtet haben.*

*Auch 2013 war bei uns im Schaubergwerk wieder einiges los,
ich erzähle einige Dinge davon bloß.
Viele Besucher kamen wieder aus nah und fern
und wollten mitmachen die Führung im Bergwerk gern.*



Hannes und Annalena im Aufnahmestudio des RAI-Senders Bozen

*Im Mai lief im RAI-Sender Bozen die Serie
„1000+1 Dinge erzählen Geschichte“,
Annalena und Hannes erzählten eine Fantasiegeschichte.
Die Aufnahmen wurden im RAI-Studio am
Mazzini Platz in Bozen gemacht,
die Kinder hatten sich zu diesem Thema einiges ausgedacht.
Der „Grüibhund“ wurde als Objekt ausgewählt
und dazu die erfundene Geschichte erzählt.
Im Juni war das Zirkusäffchen Bobby bei uns zu Gast.
Mit vielen Liedern wie „Klaus die Museumsmaus“
hat es die Kinder überrascht.
Es wurde getanzt, gesungen und geklatscht,
natürlich wurde auch ein bisschen getratscht.
Spaß und gute Laune blieben nicht aus
und alle fuhren anschließend vergnügt wieder nach Haus.*

*Die Bauernlandzwerge sind auch heuer im Sommer
wieder wöchentlich ins Bergwerk gekommen
und haben einen Schatz mit nach Hause genommen.
„Das Brot der Knappen“ unser Jahresthema heuer war,
dazu gab es Mahlvorführungen sogar.*

*In der Großbach-Mühle wurde gezeigt,
wie Korn zu Mehl gemahlen wird – auch noch heut.
Im Vortrag von Rudolf Tasser konnte man erfahren,
wie die Bauern früher in die Arbeiten des
Bergwerkes eingebunden waren,
zum Beispiel Getreide-Anbauen war notwendig gewesen,
damit einstens die Knappen hatten genug zu essen.
Auch waren das Erzführen und -ziehen
der Bauern ihre Aufgaben,
um zusätzliche Einkünfte zu haben.*



Das neue Schaupochwerk am Knappensteig

*Das Bergwerk war Fluch und Segen zugleich,
so mancher wurde von der Arbeit für das Bergwerk auch reich.
Im August wurde das neue Pochwerk gesegnet,
zum Glück war das Wetter schön,
es hat Gott sei Dank nicht geregnet.
Viele Gäste kamen aus der Nähe und der Ferne,
um das neue Pochwerk anzusehen gerne.
Das Stück „Streik im Bergwerk“ wurde dazu inszeniert
und von der Theaterbühne dann aufgeführt.*

*Es gäbe noch einiges mehr zu erzählen,
die nötigen Zeilen mir dazu aber fehlen.
So komme ich nun zum Schluss,
mit meinem Schreiben ich also nun aufhören muss.*

*Abschließend wünschen wir – unser ganzes Team –
den Lesern frohe Feste
und für das neue Jahr 2014 alles Beste!
„Glück auf!“*

Für das Schaubergwerk · Koordinatorin Luisa Mairamhof Steinhauser

Ich atme ...

Licht am Ende eines langen Tunnels – Die wissenschaftliche Studie kommt



Nach jahrelangen sehr intensiven Bemühungen kann man, was die Durchführung der wissenschaftlichen Studie betrifft, wirklich davon ausgehen, dass am Ende eines sehr langen Tunnels endlich Licht zu sehen ist. In geraffter Form möchte ich über den derzeitigen Stand (November 2013) informieren:

- Die Finanzierung ist gesichert, und zwar über ein Interreg-Projekt, das von der Gemeinde Sand in Taufers als Projektträger abgewickelt wird. Die Projektsumme beläuft sich auf rund 90.000 Euro. Die Restfinanzierung, die nicht durch das Interreg-Projekt gedeckt ist, übernimmt vorderhand mit circa 30.000 Euro das Südtiroler Bergbaumuseum.
- Im Frühjahr 2013 ist der Wettbewerb zur Durchführung der wissenschaftlichen Studie von der Gemeinde Sand italienweit ausgeschrieben worden. Der einzige Bewerber war das Institut für Sozialforschung und Demoskopie Apollis in Bozen.
- Anfang Oktober 2013 wurde zwischen dem Projektträger und der Firma Apollis der Vertrag unterschrieben. Apollis hat ab dem Zeitpunkt der Vertragsunterschrift 60 Tage Zeit um das definitive Studienprotokoll vorzulegen, das von einer Fachkommission begutachtet wird. Mit welchem Professor/-innen der wissenschaftliche Teil des Projektes abgewickelt wird, wird ebenfalls innerhalb dieser 60 Tage bekannt sein.
- Nach dieser Phase 1 beginnt dann Phase 2, und zwar der operative Teil, das heißt es müssen die Unterkünfte der Probanden, das Freizeitprogramm, der jahreszeitliche Beginn der Studie, der Zeitpunkt für die täglichen Stolleneinfahrten und vieles mehr organisiert werden. Die Kosten für die Unterkunft der Probanden sind in der oben genannten Projektsumme nur zum Teil abgedeckt, das heißt hier muss noch geklärt werden, wer die Restfinanzierung übernehmen wird.
- Nach heutigem Stand kann man davon ausgehen, dass im Jahr 2014 die wissenschaftliche Studie im Klimastollen Prettau durchgeführt wird.

10 Jahre Klimastollen Prettau

Anstatt einer finanziell aufwändigen Feier haben wir uns entschlossen, die für diesen Anlass zur Verfügung gestellten Geldmittel anderweitig zu verwenden.

So haben wir dieses Jahr wieder die Woche der Atmung und den Tag der offenen Tür organisiert. Neu im Angebot war das Stollenkino. Erwähnenswert ist unsere Teilnahme am Innovationsfestival TIS Bozen vom 26. bis 28. September 2013, bei dem viele und vor allem wichtige Kontakte geknüpft werden konnten. Als letzte Aktion in dieser Saison vom 1. bis 10. November gab es die Gratis-Einfahrten für Neukunden, die sehr gut angenommen wurden. Im Grunde genommen können all diese Aktionen und Veranstaltungen, die nicht unser Kerngeschäft betreffen, den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Marketing zugeordnet werden. Aktiviert haben wir in dieser Saison auch einen eigenen Blog und einen Facebook-Account. In Zukunft planen wir unsere Werbemittel mehr und mehr im Internet einzusetzen. Von Seiten des Südtiroler Bergbaumuseums wurden im Laufe der Jahre alle notwendigen Sachinvestitionen getätigt. Abgeschlossen wurde die Saison 2013 mit der alljährlichen Barbarafeier am

1. Dezember 2013 mit einer Messfeier mit unserem Herrn Pfarrer Josef Profanter, umrahmt von der Knappenkapelle Prettau.



Zum Abschluss spreche ich all meinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit meinen aufrichtigen Dank aus.

Für den Klimastollen · Koordinator Albin Voppichler

25 Jahre Naturpark Rieserferner-Ahrn

Eine Bilanz

Im Europäischen Naturschutzjahr 1970 wurde eine Expertenkommission damit beauftragt, acht für Südtirol kennzeichnende und wertvolle Typenlandschaften ausfindig zu machen, um sie als Naturparke auszuweisen. Grundlage dafür war das soeben eingeführte Landschaftsschutzgesetz.

der Durreckgruppe, Teilen des zentralen Alpenhauptkammes und der Venedigergruppe bereichernde Elemente hinzu. Außerdem wurde eine nahtlose Verbindung zum österreichischen Nationalpark Hohe Tauern (in Osttirol und Salzburg) und dem Hochgebirgsnaturpark Zillertaler Alpen (in Nordtirol) hergestellt. Damit bilden diese drei Schutzgebiete mit rund 2.500



Das Team im Naturpark Rieserferner-Ahrn: Katharina Stifter, Margareth Pallhuber, Stefanie Feichter, Sepp Hackhofer, Karl Knapp und Franz Hinteregger (von links)

Neben Naturdenkmälern, Landschaftsschutzgebieten (Bannzonen) und Biotopen wurden Naturparke für große, natürliche und naturnahe Gebiete von besonderem landschaftlichem und naturkundlichem Wert vorgesehen. Neben vier Gebieten in den Dolomiten wurde das Waldgebiet um das Trudner Horn, die Texelgruppe und Teile der Öztaler Alpen, große Teile der Sarntaler Alpen sowie die Rieserfernergruppe vorgesehen.

Als erster konnte bereits 1974 der Naturpark Schlern ausgewiesen werden. Im Jahr 1988 wurde der Naturpark Rieserfernergruppe als jüngster der sieben Südtiroler Naturparke ausgewiesen und sechs Jahre später um rund 10.000 Hektar in den Gemeinden Ahrntal und Prettau erweitert. Seitdem heißt der Naturpark Rieserferner-Ahrn und ist mit rund 31.505 Hektar der zweitgrößte nach dem Naturpark Texelgruppe. Die Erweiterung brachte nicht nur flächenmäßig einen Gewinn, auch in geologischer und naturkundlicher Hinsicht kamen mit der Einbeziehung

Quadratkilometern das größte zusammenhängende Schutzgebiet der Alpen. Die Gemeinde Prettau bekam damit eine europäische Dimension über Grenzen hinweg. Seit zehn Jahren gehört der Naturpark auch zum europäischen Netzwerk Natura 2000.

Der Anteil des Naturparks in der Gemeinde Prettau beträgt 6284 Hektar und umfasst damit fast 73 Prozent der gesamten Gemeindefläche, immerhin rund ein Fünftel des gesamten Naturparks. Von den sechs teilhabenden Gemeinden hat nur die Gemeinde Sand in Taufers einen größeren Anteil. Beeindruckend ist auch die Länge der Wanderwege. Von insgesamt 432 km markierten und beschilderten Wanderwege, befinden sich allein 86 km in der Gemeinde Prettau. Diese gilt es in Stand zu halten, zu pflegen und zu säubern. In den letzten zehn Jahren wurden allein für außerordentliche Instandhaltungsarbeiten rund 10.000 Stunden aufgewendet. Dazu kommt die außerordentliche Instandhaltung des historischen Tauernweges mit

Kosten von 130.000 Euro und die Verbesserung und Gestaltung des Knappensteiges. Die ordentliche und außerordentliche Instandhaltung wird über das Forstinspektorat Bruneck durchgeführt. Dafür stellen die Gemeinden Ahrntal und Prettau jedes Jahr rund 47.000 Euro zur Verfügung. Die neue Beschilderung umfasst rund 450 Hinweisschilder auf über 100 Pfosten. Dazu kommen Grenztafeln, Panoramatafeln, die Dreiecksbeschilderung bei den Schutzhütten oder der im letzten Sommer neu beschilderte Lehrpfad am Knappensteig sowie durch das Röt- und Windtal.

Auch die Landschaftspflegebeiträge werden vom Amt für Naturparke zur Verfügung gestellt. Für die Instandhaltung von Schindeldächern, Zäunen, Trockenmauern oder Zufahrtswegen im Naturpark wurden in den letzten zehn Jahren rund 120.000 Euro ausgeschüttet, nicht eingerechnet die Prämien für die Erhaltung traditioneller Bergwiesen.

Im vergangenen Jahrzehnt wurden allein in Prettau 48 Projekte für die Errichtung von Zufahrtswegen, Erweiterungen oder Umbauten von Almhütten und Meliorierungen von Bergwiesen eingereicht. Davon wurden 42 mit oder ohne Auflagen genehmigt. Lediglich sechs wurden rückverwiesen oder abgelehnt.

Als ein Glanzstück für den Naturpark kann die Naturpark-Infostelle in Kasern bezeichnet werden, die im Juli 2006 eröffnet und seitdem von rund 200.000 Gästen besucht wurde. Sie wurde von der Gemeinde Prettau in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Naturparke errichtet. Für die Führung des Besucherzentrums ist die Gemeinde Prettau zuständig, die im Sommer zwei Mitarbeiter zur Verfügung stellt. Im letzten Sommer waren das Verena Grießmair und Reinhold Bacher. Der Tourismusverein Ahrntal-Prettau nutzt die Einrichtung als Tourismus-Infostelle und garantiert die Öffnung neun Monate im Jahr. Für den Tourismusverein war im letzten Sommer Katrin Kottersteger angestellt. Vom Amt für Naturparke wird jährlich ein finanzieller Beitrag für die Führung zur Verfügung gestellt. Um die Instandhaltung kümmert sich das Amt für Naturparke. Dafür wurden bisher rund 700.000 Euro vom Amt für Naturparke, ein Teil davon aus EU-Geldern, investiert: rund 330.000 in den Bau, 300.000 in die Einrichtung und Instandhaltung sowie 70.000 Euro in die Führung. Neben der Dauerausstellung zum Thema Grenzwege werden Objekte zum Thema Kunsthandwerk und Landwirtschaft in Prettau ausgestellt. Jährlich gibt es zwei Sonderausstellungen zu diversen Themen. So wurde in diesem Sommer die Entstehung eines Bronzegusses anhand von Objekten des Künstlers Jakob Oberhollenzer gezeigt, im Winter waren Bilder des Fotografen Martin Brugger zum Ahrntaler Bittgang zu sehen. Für kommenden Winter ist die Wanderausstellung Biodiversität, die vom Amt für Naturparke konzipiert wurde, eingeplant.

Die Infostelle wurde in diesem Jahr um einen Raum erweitert. Ab Weihnachten soll dort über drei Leinwände der Kurzfilm

„Panorama Prettau“ gezeigt werden. Für die Planung der Aktivitäten im Haus wurde ein Team eingesetzt, dem Oswald Kottersteger, Paul Leiter und Sepp Hackhofer angehören. Paul Leiter ist außerdem auch Vertreter der Gemeinde Prettau im Führungsausschuss des Naturparks, sein Stellvertreter ist Helmut Kofler.

Von den vier saisonalen Schutzgebietsbetreuern ist seit einigen Jahren Karl Knapp aus Ahornach von Anfang Juli bis Ende September schwerpunktmäßig in Prettau als Ansprechpartner unterwegs. Außerdem gibt es noch geführte Wanderungen mit



Am 25. August wurden bei den Lobiser Schupfen 25 Jahre Naturpark Rieserferner-Ahrn gefeiert: Pfarrer Oswald Holzer, Margareth Pallhuber, Bürgermeister Helmuth Innerbichler und Landesrat Elmar Pichler Rolle (von links)

unseren Wanderführern, etwa entlang des Knappensteiges, am Prettauer Höhenweg oder zum Krimmler Tauern.

Nicht vergessen darf man im Naturpark die Natur selbst: Die Gletscherkulisse von Röt- und Dreierrenspitze und die Hochtäler im Talschluss des Ahrntales bilden einen erstklassigen Erholungsraum für uns Menschen. Sie bieten große Ruhegebiete für Wildtiere wie Steinbock, Gämse, Steinadler oder Alpenschneehühner. Sogar der Bartgeier überfliegt das Gebiet regelmäßig. Unzählige Blumen auf Bergwiesen, alpinen Rasen oder auf Gletschermoränen bieten eine Vielfalt wie sie auf so kleinem Raum selten zu finden ist. Dazu tragen natürlich auch die vielfältigen Böden von Gneis über Schiefer bis Granit bei. Wenn die Gemeinde Prettau von manchen auch als arm bezeichnet wird, im Hinblick auf die Natur gehört sie gewiss zu den reichsten. Der Naturpark Rieserferner-Ahrn soll – auch 25 Jahre nach seiner Entstehung – Garant für die Wertschätzung dieser reichhaltigen Natur und Impulsgeber für die Wertschöpfung sein.

Allen, die sich seit Beginn für den Naturpark in irgendeiner Weise eingesetzt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Schutzgebietsbetreuer Sepp Hackhofer

Almwirtschaft im Wandel der Zeit

EURAC-Institut für Alpine Umwelt und Arge-Alp veröffentlichen Atlas über die Almen

Ein neuer Themenatlas beleuchtet das Leben und Arbeiten auf den Almen im Alpenbogen einst und jetzt. Darin finden sich auch interessante Zahlen, Daten und Fakten aus Prettau.



Kaserer-, ehemals Niederwieseralm in Prettau

„Die Almen werden heute noch so genutzt, wie sie auch früher genutzt wurden. Es hat sich nichts geändert“, so die Aussage eines Bauern, der für den Almatlas interviewt wurde. Aber stimmt das wirklich? Hat sich nicht auch die Almwirtschaft den Notwendigkeiten und Entwicklungen der Zeit angepasst? Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass sich die Almwirtschaft immer schon an wirtschaftliche wie soziale Erfordernisse angepasst hat.

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts weideten hauptsächlich Jungtiere und Mastvieh auf den Almen. Diese dienten also als Ort für die Aufzucht und Fleischproduktion. Die Milchkühe grasten hingegen in der Nähe des heimatischen Hofes, soweit möglich in den angrenzenden Wäldern. Die Milch wurde direkt am Hof verarbeitet. Dann kam es zu einer Umstellung von Galtalmen auf Sennalmen. Hauptzweck der Almwirtschaft war ab diesem Zeitpunkt nun die Käse- und Butterproduktion.

Ab 1960 kam es zu einem erneuten Umbruch: Die Mechanisierung, Spezialisierung und Rationalisierung in der Landwirtschaft hinterließ ihre Spuren. So wurden Ochse und Pferd vom Traktor abgelöst, die Produktivität der Flächen durch Kunstdünger erhöht, Kleidungsstücke nicht mehr aus Wolle, sondern aus Baumwolle oder Kunstfaser hergestellt. Gleichzeitig brachte die Globalisierung einen Preisverfall bei den landwirtschaftlichen Produkten. Durch Billigimporte verloren Ackerbau und Fleischproduktion stark an Bedeutung. All das führte dazu, dass sich das Bild der Berglandwirtschaft und damit auch der Almwirtschaft grundlegend änderte. Die Bauernschaft musste sich neu

orientieren. Im Großteil des Alpenraums stellten die Bäuerinnen und Bauern auf die Milchproduktion um, nicht wenige suchten sich auch einen Nebenerwerb außerhalb des Betriebes. Viele Betriebe wurden gänzlich zugesperrt.

In Prettau blieben von den ehemals 98 Betrieben nur mehr 49 übrig (siehe Tabelle 1). Schafe, Ziegen und Pferde, aber auch Schweine büßten an Bedeutung ein. So manche lokale Rasse verschwand überhaupt von der Bildfläche. Diese Entwicklungen hinterließen deutliche Spuren auch auf der Alm. Milchkühe wurden nur mehr selten gesömmert, sondern blieben großteils im heimatischen Stall. Auf die Almen kamen nur mehr Jung- und Galtvieh. Die behördlich eingeführte Wald-Weidetrennung verringerte zudem die Weideflächen. Weniger Almpersonal und die zunehmende Zeitknappheit der Bäuerinnen und Bauern führten immer mehr zum Ausbleiben der Weidepflege und Behirtung. Die Beweidung konzentriert sich heute daher nur mehr auf die besten Flächen. Ungünstlagen fielen damit brach und begannen sich zu bewalden. So manche Alm wurde auch gänzlich aufgegeben.

Manche dieser Veränderungen treffen auf die Entwicklung der Almwirtschaft in Prettau nicht zu. Die Anzahl der Almen hat – wie in weiten Teilen des Pustertals – sogar zugenommen. Viele Privatalmen wurden im Laufe der vergangenen 100 Jahre aufgeteilt, was zu einem Anstieg von einst 15 auf heute 36 Almen führte (siehe Tabelle 2). Die Gemeinschaftsalmen sind hingegen über den gesamten Zeitraum konstant geblieben. Diese Zahlen sollen jedoch nicht über den tatsächlichen Zustand der Almwirtschaft hinwegtäuschen: Derzeit werden nur mehr etwa 38 Prozent der ehemaligen Weideflächen genutzt, der Rest liegt brach oder ist bereits wiederbewaldet. Trotz dieser starken Flächenabnahme ist der Viehbestand beinahe gleich geblieben. Wie ist das zu erklären? Viele Almflächen wurden um 1900 noch als Bergmäher genutzt und standen bereits damals nicht für das Weidevieh zur Verfügung. Diese Bergmäher sind weitgehend verschwunden. Das Klima ist seit 1900 um etwa 1,5°C im Jahresdurchschnitt angestiegen. Dies führt automatisch zu einer Verlängerung der Vegetationsperiode und gleichzeitig mit einem erhöhten Düngereintrag zu verbessertem Wachstum, wodurch insgesamt die zur Verfügung stehende Futtermenge auf den Almflächen zugenommen hat. Schlussendlich sind die heutigen Tiere genügsamer. Laktierende Milchkühe brauchen nämlich deutlich mehr Futterenergie als Galt- und Jungvieh. Und gerade Milchkühe haben in Prettau – so wie überall – auf den Almen fast schon Seltenheitswert.

Zum Schluss noch eine interessante Zahl: Die Anzahl der Personen, die den ganzen Sommer über auf den Almen arbeiten, hat sich im betrachteten Zeitraum von 34 auf 10 reduziert. Die meisten Almen werden heute vom Tal aus bewirtschaftet, unter anderem wohl auch deshalb, weil die Milchverarbeitung auf den Almen stark zurückgegangen ist.

Tabelle 1: Die Veränderung der Landwirtschaft im Gemeindegebiet von Prettau seit 1900

	1900	2010	Veränderung %
Betriebe	98	49	- 50 %
Rinder	426	365	- 14 %
Schafe	355	105	- 70 %
Ziegen	228	4	- 98 %
Pferde	7	10	+ 43 %
Schweine	47	2	- 96 %
Anzahl Tiere	1161	535	- 54 %

Die angeführten Zahlen stammen aus amtlichen Zählungen.
 1900 – K. K. Statistische Zentralkommission (1907): *Gemeindelexikon der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. Bearbeitet auf Grund der Volkszählung vom 31. Dezember 1900. Tirol und Vorarlberg. Wien.*
 2010 – Astat - Landesinstitut für Statistik (2013): *6. Landwirtschaftszählung 2010. Landesinstitut für Statistik, Bozen.*

Tabelle 2: Die Veränderung der Almwirtschaft im Gemeindegebiet von Prettau seit 1883

	1883	2010	Veränderung %
Anzahl der Almen	15	36	+ 140 %
Privatalmen	10	31	+ 210 %
Gemeinschaftsalmen	5	5	0 %
Melkalmen (mehr als 5 Melkkühe)	15	1	- 93 %
Almpersonal	34	10	- 71 %
Weidefläche	4637	1762	- 62 %
Milchkühe	327	15	- 95 %
Galtvieh und Jungvieh	169	585	+ 246 %
Ziegen	247	0	- 100 %
Schafe	874	887	+ 1 %
Pferde	2	15	+ 650 %
Anzahl Tiere	1610	1502	- 7 %

Die angeführten Zahlen stammen aus amtlichen Zählungen.
 1880 – Graf, L. (1880) *Statistik der Alpen von Deutsch-Tirol. Herausgegeben vom Central-Ausschuss der nordtyrolischen Landwirtschafts-Gesellschaft.*
 2010 – *Almstatistik Abteilung Forstwirtschaft, Amt für Bergwirtschaft, Autonome Provinz Bozen-Südtirol (2010) Almstatistik.*

Erst in jüngster Vergangenheit nahm die Wertschätzung für die Almwirtschaft im gesamten Alpenraum wieder deutlich zu. Dies ist die Folge eines erhöhten Interesses an einer landwirtschaftlichen Nutzung, aber vor allem das Resultat zusätzlicher Einkommensmöglichkeiten. Auf vielen Almen werden heute Touristen bewirtet, auf anderen sorgt die Jagdpacht für ein Zusatzeinkommen. Eine intakte Almlandschaft rückt zudem vermehrt in den Blickwinkel der Gesellschaft. Immer häufiger werden die sogenannten Ökosystemleistungen etwa in Form

eines Boden- und Artenschutzes oder die Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft als Garant für die touristische Attraktivität der Region gewünscht. Dafür werden massiv öffentliche Gelder bereitgestellt.

Der Almatlas

Vor dem Hintergrund des gestiegenen Interesses an der Almwirtschaft entstand heuer der Almatlas. Basis dafür sind historische und aktuelle Daten des Freistaates Bayern, der Bundeslän-



Der Alm-Alpatlas

der Salzburg, Tirol und Vorarlberg, der Kantone St. Gallen und Graubünden sowie der Provinzen Bozen-Südtirol und Trentino.

Im Almatlas findet sich in Form von Karten eine umfassende Darstellung der Almwirtschaft früher und heute. Darauf aufbauend werden Unterschiede zwischen den Regionen und Entwicklungstrends dargestellt. Veranschaulicht werden Besonderheiten an Beispielalmen und anhand von Interviews mit Menschen, die mit den Almen verbunden sind.

Thematisch konzentriert sich der Atlas auf sechs Schwerpunkte:

- Aktuelle Situation der Berglandwirtschaft
- Standortvoraussetzungen und Naturraum
- Besitzverhältnisse und Infrastrukturen
- Almpersonal
- Aktuelle Situation und Entwicklung der Alm-/Alpwirtschaft
- Ökologische Dienstleistungen

Abgerundet wird das Werk durch ein kurzes Kapitel, in welchem die wesentlichen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen gezogen werden.

Der Almatlas ist im Buchhandel erhältlich und kann natürlich auch in der Öffentlichen Bibliothek Prettau entliehen werden.

*Für die Europäische Akademie Bozen EURAC
 Erich Tasser*

Lang gehegter Wunsch wird wahr

Segnung der neuen Stube und des umgestalteten Parks im Seniorenheim Georgianum

Ein lang gehegter Wunsch der Heimgäste im Ahrner Seniorenheim Georgianum in St. Johann ging in Erfüllung: Nach gut dreimonatiger Bauzeit wurden die neue Stube und der neu gestaltete Park am 14. September 2013 ihrer Bestimmung übergeben.

Lebensqualität zu bieten, einen Ort der Begegnung und des aktiven Miteinanders von Heimgästen, Mitarbeitern, Angehörigen, freiwilligen Helfern und Besuchern.

Die Präsidentin Raffaella Innerbichler dankte dem Architekten-Team, den Gebrüdern Pedevilla, sowie den ausführenden Fir-



Pfarrer Christoph Wiesler



Soziallandesrat Richard Theiner



Bürgermeister Robert Alexander Steger

Die Stube in heimeligem, gut riechendem Zirbenholz bietet nun Platz für das alltägliche Leben der Heimgäste, für Besuche von Angehörigen und Freunden, für die Tagesgestaltung, für Feste und Feiern.

Pfarrer Christoph Wiesler sprach in treffenden Worten den Segen über die neuen Baulichkeiten. Der Landesrat für Sozialwesen Richard Theiner sowie die Bürgermeister Helmut Klammer und Robert Alexander Steger brachten in den Grußworten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass es gelungen sei, mit diesen Strukturen den Heimgästen im Georgianum ein Mehr an

men mit ihren Arbeitern unter der Führung der Firma Unionbau. Dank der großzügigen Unterstützung von Seiten des Amtes für Senioren der Autonomen Provinz Bozen, der beiden Gemeinden Ahrntal und Prettau, der Fraktion St. Johann und der Stiftung Sparkasse konnte das Projekt realisiert werden.

Nach dem von Herzen kommenden Dank der Heimbewohnerin Lena Stampfl lud Heimdirektor Stefan Kirchler alle Anwesenden zum Frühschoppen ein, der mit viel Einsatz und Liebe von den Mitarbeitern des Heimes vorbereitet worden war. Mit passender Musik sorgte die „Teldra Tanzmusik“ unter der Leitung von Eduard Untergasser für eine festlich-frohe Stimmung.

Musik ist Trumpf

Es ist bereits vielerorts bekannt, dass es im Seniorenheim immer wieder etwas zum Feiern gibt. Musik und Gesang – daran haben viele Heimgäste einfach Freude: Wenn *do Klomm Jogg* oder *do Webile Juggl* aufspielen, wenn Musik- und Spielgruppen von Schulen und Kindergärten den Weg ins Seniorenheim finden oder gar bekannte Musiker wie der Weltmeister auf der steirischen Harmonika Denis Novato, der Zitherspieler Reinhard Lanzinger oder der aus Peru stammende Musiklehrer Juan Choquehanca, dann sind das immer frohe Stunden im Heimleben.

Heimdirektor Stefan Kirchler

Zugegen wo Hilfe Not tut

Der Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal informiert. Freiwilligenarbeit und Mietenbeiträge

Im Advent 2012 haben 25 freiwillige Helfer ihre Ausbildung abgeschlossen. Inzwischen sind alle mit großer Freude im Einsatz. Ihre Zeit stellen sie Menschen im Altersheim oder zu Hause zur Verfügung. „Es macht viel Spaß zu helfen. Es gibt mir persönlich viel“, erzählen sie.



Der Freiwilligendienst macht noch mehr Spaß, wenn die Helfer in eine Gruppe eingebunden sind, ob bei einer gemeinsamen Wanderung oder beim Törggelen.

Regelmäßige Besuche im Seniorenheim gehören zu den Fixterminen der Volontäre. Beim wöchentlichen Kartenspiel im Altersheim wird viel gelacht und manche Geschichte von früher erzählt. Besondere Freude bringen sie aber alleinstehenden Menschen zu Hause: Spaziergänge durchs Dorf dauern da manchmal lang und der gemeinsame Kaffee beim Wirt schmeckt in Begleitung viel besser. Den freiwilligen Helfern ist es wichtig, ein verlässlicher und wichtiger Bestandteil für die Menschen zu werden, für die sie im Einsatz sind. Das ist ihnen wirklich gelungen.

Auch jene, die noch unsicher waren, wie es ihnen wohl als freiwilliger Helfer gehen werde, sind inzwischen mit großer Freude dabei. Von Jänner bis September 2013 waren die freiwilligen Helfer im Tauferer-Ahrntal schon 2.355 Stunden im Einsatz. Dabei macht der Freiwilligendienst noch mehr Spaß, wenn die Helfer in eine Gruppe eingebunden sind.

Bis jetzt konnten alle Anfragen um freiwillige Helfer berücksichtigt werden. Doch die Initiatoren (Verein Volontariat, Seniorenheim Georgianum, Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal) rechnen damit, dass es schon bald einen neuen Ausbildungskurs brauchen wird.

Informationen dazu bei Dorothea Renzler, Tel. +39 342 0829800

Seit 1. Jänner 2013 wurde das Wohngeld des Wohnbauinstitutes und der Mietenbeitrag der Sozialsprengel zusammengelegt und eine Übergangsregelung für alle bisherigen Wohngeldbezieher geschaffen, die bis zum Jahr 2016 gilt.



Somit gibt es nur noch einen einzigen Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten. Dafür angesucht werden kann bei den Sozialsprengeln. Die Zugangsvoraussetzungen zu diesem Beitrag wurden abgeändert, so müssen zum Beispiel auch die vorhandenen Ersparnisse und Geldanlagen zur Gänze erklärt werden und fließen abzüglich der Freibeträge in die Berechnung ein.

Es gelten Höchstbeträge für die Höhe der Miete, festgelegt nach Gemeinden und Anzahl der Familienmitglieder. Die Einkommensgrenzen wurden gesenkt und dadurch haben vor allem Einzelpersonen, aber auch Familien vielfach keinen Anspruch mehr auf den Mietenbeitrag beziehungsweise nur mehr auf eine geringere Summe als bisher. Es werden keine Berechnungen im Voraus vorgenommen, um Spekulationen über die Höhe des Beitrages zu vermeiden, die oft auch dazu geführt haben, dass die Mieten entsprechend höher ausfielen.

Information:

Sozialsprengel Tauferer-Ahrntal

Finanzielle Sozialhilfe

Tel. 0474 678 008

Parteienverkehr:

Montag – Freitag

von 9.00 Uhr bis 11.30 Uhr; am Nachmittag nach Vereinbarung

Knappenkapelle Prettau

Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende zu. Die Knappenkapelle Prettau gibt einen kurzen Einblick in ihre geleisteten Tätigkeiten.

Im März starteten wir mit unserer Proben­tätigkeit. Zweimal wöchentlich studierten wir die neuen Musikstücke ein, die unser Kapellmeister ausgewählt hatte. Gerade bei einer kleinen Kapelle ist bei den Proben und natürlich auch bei den Auftritten jeder einzelne Musikant sehr wichtig.

Beim Frühjahrskonzert am 25. Mai präsentierte die Kapelle dann unter der Leitung von Konstantin Steger ihr neues Programm. In diesem Rahmen konnten auch langjährige Mitglieder für ihren Einsatz geehrt werden: Johann Duregger (*Hölza Hansl*) für seine 60-jährige Tätigkeit in den Reihen der Knappenkapelle und Hermann Plankensteiner für 25 Jahre in der Kapelle von Lappach und Prettau. Weiters wurden zwei ehemalige Mitglieder für ihre langjährigen Verdienste in der Knappenkapelle ausgezeichnet:



Die Geehrten

Eine Ehrenurkunde erhielten Josef Mair (*Noggl Seppi*), der heuer seinen 80sten, und Johann Bacher (*Liëchna Hansl*), der heuer seinen 70sten Geburtstag feierte. Für die Geehrten brachte die Kapelle zusammen mit dem Männerchor von Prettau den neuen Marsch „Gruß aus Prettau“ zur Uraufführung. Der Text dazu stammt aus der Feder des Prettauer Mundartdichters Reinhold Bacher; der Musiklehrer Robert Schwärzer aus Gais hat die Melodie geschrieben.

Nach dem Konzert waren alle Konzertbesucher zu einem bauerlichen Buffet eingeladen.

Am 30. Juni spielte die Knappenkapelle *do Fux Paula* ein Ständchen zu ihrem 100sten und auch unserem Pfarrer gratulierten wir musikalisch zu seinem Geburtstag am 13. August.

Am 15. August stand das schon traditionelle Sommerkonzert beim Musikpavillon in Prettau auf dem Programm. Am 5. September spielten wir in der Festhalle von St. Johann und am 13. Oktober waren wir zu einem Konzert in Sand in Taufers eingeladen.

Die Musikanten umrahmten auch die Feierlichkeiten zur Segnung des Pochwerkes beim Nikolausstollen und des Spielplatzes in der Sportzone.

Fixpunkte im Kalender der Knappenkapelle sind jedes Jahr zahlreiche kirchliche Feiern, denen wir durch unser Spiel eine besonders festliche Note verleihen möchten: der Florianisonntag mit dem Aufmarsch der Freiwilligen Feuerwehr und die Erstkommunion, das Fronleichnamfest, an dem diesmal der langjährige Mesner Alois Griebmair verabschiedet wurde; weiters die Herz Jesu- und die Schutzengelprozession, das Totengedenken am Allerheiligentag, der Festgottesdienst am Cäcilienonntag und die Barbarafeier im Bergwerk.



Uraufführung „Gruß aus Prettau“ mit dem Männerchor

Besonders freut es uns, dass wir heuer vier neue Musikanten in unseren Reihen begrüßen dürfen: an der Querflöte Magdalena Hofer und am Schlagzeug Gabriel Mölgg, Andreas Kofler und Rafael Widmann. Wir hoffen, dass die Jungmusikanten sehr viel Freude an der Musik finden. Um den Fortbestand der Knappenkapelle zu gewährleisten, braucht es immer neue Musikanten! Schließlich möchten wir allen danken, die die Knappenkapelle Prettau wohlwollend unterstützen, besonders unserem Kapellmeister Konstantin Steger.

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2014.

*Für die Knappenkapelle Prettau
Armin Bacher*

Freiwillige Feuerwehr Pretttau

746 Stunden stand die Freiwillige Feuerwehr Pretttau dieses Jahr bis Ende November im Einsatz: bei einem Brand und zehn technischen Einsätzen, bei Brandwachen und Verkehrsregelungen, bei Schulungen und 22 Übungen. Im Jänner 2013 unterstützte die Wehr die Bergrettung bei der Suchaktion nach zwei abgängigen Personen am Hundskehljoch und im September bei der Bergung eines Bergtoten am Alprechtkopf.

Am 11. Mai war die Bevölkerung zu einer Brandschutzvorführung mit Luis Oberkofler von der Landesfeuerwehrschule eingeladen. Im Mittelpunkt standen die Explosionsgefahren und Löschmöglichkeiten von Gasbehältern sowie die Handhabung von ABC-Löschern.



Erinnerungsbild am Rande der Brandschutzübung: der ehemalige Landesfeuerwehrpräsident Christoph von Sternbach, der ehemalige Abschnittsinspektor Alois Walcher, Kommandant Peter Griebmair, Bürgermeister Robert Alexander Steger und Ausbilder Luis Oberkofler (von links)



Reale Lösversuche durch die Teilnehmer an der Brandschutzvorführung

Dank Unterstützung von Gemeinde- und Fraktionsverwaltung Pretttau und aus Eigenmitteln der Feuerwehr konnten wir zeitgemäße Helme der Firma Rosenbauer ankaufen. Freuen durften wir uns auch mit unserer Nachbarwehr FF Steinhaus, die am 8. Juni ihr neues Gerätehaus feierlich in Betrieb nehmen durfte.



Einmal mehr eine Riesenhetz und ein großer Erfolg: unser Fußballturnier für die Bezirke Unter- und Oberpustertal in der Sportzone Pretttau im Juli

Im Sommer errichtete die Feuerwehr zusammen mit Bergfreunden am Prettauer Hausberg, dem Rauchkofel, ein neues Gipfelkreuz. Vor allem unserem Kommandanten Peter Griebmair war es ein Anliegen, das nach einem Blitzschlag stark beschädigte Gipfelkreuz aus dem Jahre 1980 zu ersetzen. Schon im Frühjahr wurde Lukas Kottnersteger mit einem Entwurf beauftragt. Mit Hilfe zweier Bergfreunde konnte am 9. August das alte Kreuz abmontiert und der Sockel für das neue gegossen werden. Am 22. August brachte ein Hubschrauber der Firma Elikos das Kreuz auf 3.251 Meter. Am 28. September wurde beim letzten gemeinsamen Gipfelgang die neue Gedenktafel für die Prettauer Kriegsoffer montiert und anschließend das Kreuz bei einer Bergmesse auf der Waldner Alm durch Pfarrer Josef Profanter gesegnet. Ein Dank geht an alle tatkräftigen Helfer, Spender und Sponsoren – namentlich: Stiftung Südtiroler Sparkasse, Ge-



Neues Gipfelkreuz am Rauchkofel

meinde Pretttau, Bauunternehmen Obermair/St.Jakob, Richard Steger/Lenkjöchlhütte, Elikos und Waldner Alm: Vergelt's Gott! Allen ein gutes und gesundes Jahr 2014!

Für die Freiwillige Feuerwehr Pretttau · Markus Bacher

Schützenkompanie Prettau

Unsere Schützenkompanie war auch dieses Jahr sehr aktiv. Neben der Teilnahme an kirchlichen Feiern im Dorf und an mehreren Schützenfesten in Tirol ist unsere Kompanie bemüht, bewährte Aktivitäten weiterzutragen, sich aber auch immer wieder mit neuen Ideen und Veranstaltungen ins Dorfleben von Prettau einzubringen.

In den Wintermonaten öffnen wir wieder jeden Freitagabend den Schießstand. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Schließlich noch ein Blick voraus: 2014 wird die 1914 gegründete Schützenkompanie Prettau 100! Wir feiern unser 100-Jahr-Jubiläum gebührend am 31. August 2014 mit einem großen



Gesamtpustertaler Schützentreffen in Pfalzen im April 2013

Im April haben wir nach mehrjähriger Pause wieder einen Tirolerball veranstaltet und hoffen, diesen in den nächsten Jahren zu einem fixen Bestandteil im Veranstaltungskalender von Prettau machen zu können.

Im August veranstalteten wir unser beliebtes Fußballturnier.

In Zusammenarbeit mit dem Bergbaumuseum übernahm die Schützenkompanie am 17. August die Bewirtung der vielen Gäste an der feierlichen Inbetriebnahme des Pochwerkes.

Schützenfest. Dazu erwarten wir mehrere hundert Kameraden und Freunde aus nah und fern. Schon jetzt laden wir die Prettau Bevölkerung herzlich ein, dieses Jubiläum mit uns zu feiern.

Allen ein gesundes und gesegnetes Jahr 2014 wünscht die Schützenkompanie Prettau.

*Für die Schützenkompanie Prettau
Hauptmann Peter Hofer*

Volksbühne Prettau

*2013 isch nu bole gou,
und na hebs o, 's neue Jouh.
Wio fa do Volksbühne mechn enk nu awi birichtn,
und enk dozëil fa do oan und do ondon Gschichtn:*



Unsere Reisetruppe beim Ausflug zum Würthersee

*In Winto sawo mit di Helfa ofto do Thiatozeit
zi di Hittn inninspozioscht,
und hobm dou und descht a Schnapsl probioscht.
Ban Rudl howo na a pou richtig güita Knëidlan bikemm,
dou hot sichs rentioscht 's Inninrenn!
Gito howo sem fellig awi giluschtl und gfeischt,
bol di Leschn hoam san, ischs holt afa nachnt
helle wöschtn in Heilig Geischt.*



*„Streik im Bergwerk“: die Darsteller Igor Voppichler, Reinhold Bacher,
Evi Griebmair, Margareth Daverda, Klaus Enzi (von links)*

*In Juli howo di fleißign Helfa wido zommgipockt,
und san domit außn afn Würthersee girockt.*

*Schiff l gfound, ba Paintball anondo Forbe ogschössn
und a Ibohölmonëivo ba Go-Kart fount giwog,
in Klagenfurt, wouwo ginachtigt hobm,
howos a richtig netto gihob.*



„Meisterlügner“: die Hauptakteure der diesjährigen Theaterproduktion

*A sea Faschtl tüt oafoch epans biarigis sei,
sembegn wewo dou schu wido amo voroasn glei.
In Auguscht hom sich a pou Leitlan fan Thiato zommgito,
vielleicht hopis gilesn in do Zeitung dofo?
Gito hot do Picka Reinhold an Oanakta gschriebm,
ban sem ischs na obo net bliebem.
Augfioscht isch dea wöschtn an 17. Auguscht in Prettau,
ba do Iweichung fan neun Pöchwerke gonz ginou.
In Settembo hot sich an insriga Spielain foon Olta giwog,
und giwesn ischs umsindig a netta Höesat, hot man dofrog.
Wio winschn do Shtëffl Daniela af den Wege olls Beschte,
nouchträglich zi den Höesatsfeschte.
Und als Thiatospielain bleibschins höffentlich doholtn,
net dassidi gonz in Rein dinne biholtn!
Dos Jouh hom nai Spielainnen und Spiela in „Meisterlügner“
unto do Leitung fan Laira Igor ischtudioscht,
und a heure hom sich nebm sibm „olta Housn“
wido zwua neue Thiatospielainnen probioscht.
Itz tiwos obo lossn und gebm mit den Gidichte a Rüh,
weil dou hopis nu dofrog meara aswie ginüi!*

*Die Volksbühne Prettau winscht enk zi den Weihnachtsfeschte,
viel Gsundhat und olls Beschte,
Viel zi lochn in den neun Jouh,
und vielleicht siecht man in oan ödo ondon
jo in die inson Thiaton sogou!*

Für die Volksühne Prettau · Michaela Steinhauser

Damenchor Pretttau

Seit Allerheiligen 2012 hat der Damenchor Pretttau wieder eine rege Tätigkeit vorzuweisen.

Nicht weniger als 29 Gottesdienste und Andachten wurden mit Liedern umrahmt und mitgestaltet. Darunter fallen 24 Gottesdienste in der Pfarrkirche Pretttau, unter anderem am Christtag, am Palmsonntag, in der Osternacht, am Pfingstsonntag, bei der

der Knappenkapelle und die Gruppe „Zi dritt“. Zum Abschluss stand für die zahlreichen Besucher ein weihnachtliches Buffet bereit. Mit den freiwilligen Spenden dieses Nachmittags wurde die Renovierung der Kreuzwegstationen unterstützt.

Auch bei anderen Anlässen ist die Unterstützung durch den Damenchor immer wieder gefragt: Bereits mehrmals wurde die Weihnachtsfeier für die Senioren mit Liedern aufgelockert, im



Zwei, auf die immer Verlass ist: Theresa Pipperger und Adolf Kofler

Erstkommunion sowie am Herz-Jesu- und am Schutzengelssonntag. Bereits Tradition ist auch die Mitgestaltung der Gottesdienste in Heilig Geist am Pfingstmontag und am Tag des Patroziniums, heuer am 20. Oktober. Wie schon in den Jahren zuvor begleiteten wir auch eine Bergmesse auf der Waldner Alm. Am Sonntag, 23. Juni hatte der Chor die Ehre, den Gottesdienst in der Pfarrkirche von Taufers umrahmen zu dürfen.

Mehrere Mitglieder des Chores sind in den ersten Novembertagen von Haus zu Haus gezogen und haben mit dem „Pitschlesingen“ sicherlich viele Menschen erfreut. Die Spenden gingen – wie schon in den Jahren zuvor – an bedürftige Menschen. Besonders gut angekommen ist bei der Bevölkerung der „Prettauer Advent“ am 22. Dezember, der vom Damenchor organisiert wurde. Mitwirkende waren die Kinder der Musikschule Pretttau unter der Leitung von Rosmarie Mitternöckler, der Kindergarten, der Damen- und der Männerchor Pretttau, eine Bläsergruppe

Kornkasten in Steinhaus wurde der Vortrag von Rudolf Tasser mit Bergmannsliedern umrahmt; ebenso erklangen diese bei der Einweihung des Pochwerkes am Knappensteig und bei der „Langen Nacht der Museen“ am 21. September.

Unserem Chormitglied Magdalena Schwingshackl gratulieren wir ganz herzlich zur Geburt ihrer Tochter Astrid: Wir wünschen der ganzen Familie alles Gute und viel Freude!

Zu rund 40 Proben trafen sich die Sängerinnen im vergangenen Jahr. Auf diesem Wege möchten wir uns beim Chorleiter Adolf Kofler für seinen Einsatz und für seine Geduld bedanken. Ein herzlicher Dank gebührt auch Theresa Pipperger, welche durch ihr bescheidenes, ruhiges Wesen, aber pffiffig und professionell unseren Chor bereichert.

*Für den Damenchor Pretttau
Elisabeth Innerbichler, Cilli Außerhofer und Magdalena Oberhollenzer*

Verein Klöppelschule Prettau

Ein arbeitsintensives Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. Der Ausschuss des Klöppelvereins traf sich zu mehreren Sitzungen: Termine für Klöppelvorführungen und anderes mehr mussten fixiert werden. Bei verschiedenen Veranstaltungen – vielfach auch auswärts – hat man sich bereit erklärt, mitzutun und das Klöppelhandwerk ansprechend zu präsentieren.



Die Klöppelschülerinnen des Sommers 2013

Unter anderem haben wir beim Tauferer Advent mitgewirkt: Jeweils an den Wochenenden konnten im „Doktorhaus“ verschiedene Handwerker ihre Werke präsentieren und auch zeigen, wie diese entstehen. Eine überaus große Menschenmenge besuchte diese Veranstaltung, die auch passend mit Aufführungen von Advent- und Weihnachtsmusik untermalt wurde.



Tag der Handwerkskunst in der Ahrner Mittelschule am 13. November 2013

Auch 2013 gab es die bereits üblichen Klöppelvorführungen – im Naturparkhaus, am Bergwerk und natürlich in unserem Ausstellungsraum. Auch abendliche Klöppelvorführungen wurden im August angeboten. Einheimische und Gäste machten von diesem Angebot Gebrauch.

Dass der Klöppelkurs für die Kinder in den Sommerferien doch noch abgehalten werden konnte, ist unter anderem Vizebürgermeister Adolf Kofler zu verdanken, der bei der Ahrntaler Schuldirektorin Ulrike Hohr vorgeschrieben und die Notwendigkeit dieses Kurses unterstrichen hatte. Dies zeigt, dass es nicht mehr selbstverständlich ist, dass diese Kurse immer gewährleistet sind.



Die vier Neuanfänger

Am Kurs beteiligten sich heuer, nebst anderen, vier Neuanfänger, die mit großem Eifer die Klöppelschule besuchten. Im September lud man uns anlässlich des Textilmarktes nach Neustift ein. An zwei aufeinander folgenden Tagen wurde den Teilnehmern an der Veranstaltung das Klöppelhandwerk vorgeführt.

Im November wurde auch heuer wieder in der Mittelschule St. Johann den Kindern das Klöppeln gezeigt. Anlass war der „Tag der Handwerkskunst“, an dem verschiedene Handwerker aus dem Tal alte Handwerksberufe vorführten und den Schülern der vier ersten Klassen Rede und Antwort standen.

Unser bisheriger Ausstellungsraum im Haus Prettau, in dem nun das Cafe in Kombination mit dem neuen Geschäft eingerichtet wird, musste geräumt werden. In der Folge konnte der Klöppelverein im Sitzungssaal der Gemeinde Quartier beziehen.

Rund um Weihnachten und Neujahr sind wieder einige Termine für Klöppelvorführungen angesetzt, um Interessierten die Möglichkeit zu bieten, das Kunsthandwerk kennen zu lernen.

Abschließend wünschen wir noch allen Leserinnen und Lesern gesegnete Weihnachten und für das neue Jahr 2014 alles Gute!

*Für den Verein Klöppelschule Prettau
Schriftführer-Stellvertreterin Luisa Mairamhof Steinhauser*

KVW-Ortsgruppe und Seniorenclub

Der KVW-Ortsgruppe und dem Seniorenclub ist es auch 2013 wieder gelungen, einen Beitrag zu einer netten und belebten Dorfgemeinschaft zu erbringen.

Die Steuererklärung Mod. 730/2013 konnte wieder im Dorf gemacht werden, weil genug Leute diesen Dienst nutzen. Sollte es so bleiben, werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dieses Angebot aufrecht zu erhalten.

Der Vortrag „Osteoporose – ein stiller Dieb“ ist außerordentlich gut besucht worden. Oberarzt Konrad Steinhauser und Ärztin Elisabeth Pizzinini informierten die Anwesenden über dieses Volksleiden. Anschließend nutzten viele die Möglichkeit, ihre Knochendichte messen zu lassen.

Unser Tagesausflug im Juni führte uns nach Erl zu den Passionspielen. Diese finden nur alle sechs Jahre statt und heuer feierten sie ihr 400-jähriges Jubiläum. Der Besuch dieser Jubiläumspassion war ein einmaliges Erlebnis.

Sinn, denn wie so oft hat man zu Hause Sachen herumstehen, welche zum Entsorgen zu schade sind und jemand anderem noch einen Dienst erweisen können.



Gebrauchtwarenmarkt im November



Teilnehmer am Backkurs mit Kursleiter Christian Breitenberger



Auch heuer wieder ... „Weihnachten im Schuhkarton“

Hausbrot, Vollkorn-Dinkel-Brot, Vinschgerlan, Kümmelbrezeln backen ... – genau dies zeigte uns Christian Breitenberger in seiner Konditorei in St. Johann. Von den Grundlagen des Brotbackens über die Herstellung des Teiges bis hin zum fertigen, reschen Brot – Christian führte uns Schritt für Schritt in die Kunst des Brotbackens ein.

„Jemand denkt an dich“ – dies ist unsere Motivation, die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zu unterstützen. Wir danken all jenen, die sich daran beteiligt haben, denn mit dieser kleinen Geste kann einem in Armut lebenden Kind etwas Freude geschenkt werden.

Während des Jahres wurden wir mehrmals darauf angesprochen, ob wir heuer wieder einen Gebrauchtwarenmarkt organisieren. Im November war es soweit. Solche Aktionen machen



Dank an ehemalige Ortsobleute bei der Vollversammlung im April

Bäuerinnen Prettau

Die Malgruppe im KVW malt fleißig weiter. Jeder, der Zeit und Lust hat, mitzumachen, ist herzlich willkommen.

Do Mittahuagascht ist eine gern genutzte Gelegenheit, einen unterhaltsamen Nachmittag in netter Runde zu verbringen. Das gleiche gilt für die Adventsfeier, welche alljährlich im Dezember für Mitbürger ab 60 Jahren stattfindet und in einem schönen Rahmen gefeiert wird.

Im April fand unsere Jahresvollversammlung statt. Der Vortrag von Waltraud Deeg über „Das neue Familiengesetz“ war sehr informativ. Die Referentin äußerte sich erfreut über das Ansinnen des Gesetzgebers, der Familie mehr Bedeutung zu schenken. Gleich wie mehrere Diskussionsteilnehmer bemängelte sie aber, dass der Entwurf wenig Konkretes beinhalte. Anschließend erfolgte im Beisein des damaligen Bezirksobmanns und späteren Landesvorsitzenden Werner Steiner und unseres Bürgermeisters die Ehrung langjähriger KVW-Mitglieder:



KVW-Jahresvollversammlung mit Ehrung langjähriger Mitglieder

25 Jahre	Anna Duregger, Egon Enzi, Edith Hofer, Isolde König, Erich Steger
40 Jahre	Anna König (davon zwölf Jahre Ortsobfrau)
50 Jahre	Johann Daverda (15 Jahre Ortsobmann), Adolf Voppichler (drei Jahre Ortsobmann)
60 Jahre	Alois Duregger

Zuletzt noch eine Bitte: Nicht alle Angebote können immer realisiert werden. Manchmal fehlt das Interesse. Gebt uns bitte Bescheid, wenn ihr ansprechende Vorschläge habt. Wir wünschen allen ein gutes neues Jahr und *g'sund bleibm!*

*Für KVW-Ortsgruppe und Seniorenclub
Schriftführerin Evi Innerbichler Rubner*

Auch wir Bäuerinnen haben wieder verschiedene Tätigkeiten zu vermelden.



Am Rande der Vollversammlung: Renate Hopfgartner, Bezirksbäuerin Rita Verginer, Martina Irsara, Bürgermeister Robert Alexander Steger, Notburga Mair, Gemeindefereferent Paul Johann Leiter und Paula Niederkofler (von links)

Am 19. März hatten wir unsere Vollversammlung. Wir danken vor allem unserem Bürgermeister, der für jenen Termin drei verschiedene Einladungen hatte, sich aber für uns entschieden und sich zudem noch in Schale geworfen hatte. Die Bezirksbäuerin Rita Verginer lobte uns, wies auf verschiedene Termine und Tätigkeiten hin und sprach auch über Ausbildungsmöglichkeiten in der Kinder- und Seniorenbetreuung.

Am 23. April nahmen Notburga Mair und Paula Niederkofler an der erweiterten Bezirksbäuerinnenratsitzung im großen Saal der Fachschule für Land- und Hauswirtschaft in Dietenheim teil. Am 25. Mai haben wir mit Freude das Buffet für das Frühjahrskonzert der Musikkapelle Prettau vorbereitet.

Am 13. Oktober gestalteten wir das Erntedankfest in der Pfarrkirche mit. Wir möchten auch Hilda Benedikter danken, die heuer zum 25. Mal die Erntedankkrone angefertigt hat. Am Ende des Gottesdienstes wurden Brote ausgeteilt, alle von Paula Niederkofler gebacken.

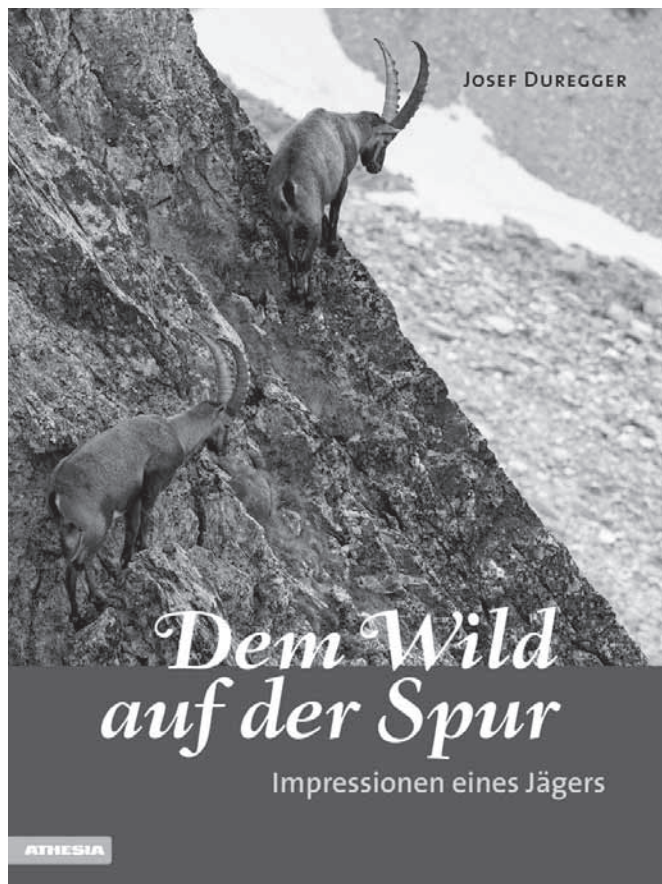
Für Ende November planten wir den Kurs „Wir stellen Seifen selber her“. In der Weihnachtszeit werden wir uns an der Bezirkshandarbetsausstellung beteiligen: Birgit Heel wird klöppeln und Paula Niederkofler „Handgenähtes“ zeigen.

Die Bäuerinnenorganisation



Jagdrevier Prettau

Das Jagdrevier Prettau vermeldet in diesem Jahr voller Genugtuung die Publikation eines Jagdbuches von Josef Duregger, welches sich einerseits „als Loblied auf die Jagd allgemein und im Besonderen als Liebeserklärung an seine Heimat am Tauern, an diese einmalige landschaftliche Perle im hintersten Ahrntal“ liest.



Das jüngste Buch von Josef Duregger: ein Loblied auf die Jagd und eine Liebeserklärung an seine Heimat Prettau

„Auf der Jagd sein heißt, unterwegs sein zu sich selbst in der Einsamkeit der Natur“. So formulierte es der Autor – in Prettau immer noch *do Hölza Seppl* – anlässlich der Präsentation seines neuesten Werkes Mitte Oktober in der Buchhandlung Athesia in Bruneck.

Der mit beeindruckenden Landschafts- und Tieraufnahmen angereicherte, 160 Seiten starke Bildband erzählt die ganz persönlichen Jagderlebnisse des Autors von Lappland bis Namibia, wobei die Jagd in den heimischen Wäldern und Bergen, in seinem Jagdrevier Prettau, unbestritten den Hauptteil bildet. Jede Erzählung enthält eine kurze Beschreibung des Jagdgebietes. Mit Feingefühl legt unser Jagdkollege in seinen Schilderungen

die kulturellen Wurzeln frei, die unsere Identität ausmachen und uns als Persönlichkeiten prägen. Behutsam würdigt er die im Laufe der Jahrhunderte gewachsenen Traditionen und Bräuche der Menschen. Und er lässt sich immer wieder von den geheimnisvollen Mythologien der Völker und von den großen Dichtern zu lyrischen Bildern inspirieren.



Jagdkollege und Buchautor Josef Duregger

Dieses Jagdbuch mit dem Titel „Dem Wild auf der Spur – Impressionen eines Jägers“ ist also nicht nur für Jäger geschrieben, es richtet sich gleichermaßen an Naturliebhaber und an Menschen, die über die Begegnung mit den Wildtieren zu sich selbst finden wollen. Ich stimme mit dem Autor in der Haltung überein, dass Jagd viel mehr ist als das Sammeln von Trophäen. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit erzeugen das Staunen, das Erleben der Stille und der Harmonie in der Natur sowie das Hineinhorchen in die eigene Seele eine beglückende und bereichernde Wirkung. Und genau das wird auch der interessierte Leser/die interessierte Leserin erleben, wenn er/sie an den bevorstehenden Winterabenden in diesem Bildband schmökert, eigene Kindheitserinnerungen wachruft oder sich in die Seligkeit träumt. Es braucht nicht viel, um dem Glück nahe zu sein.

Das Revier Prettau wünscht dem Jagdkollegen Josef Duregger viel Erfolg mit seinem Buch, weiterhin guten Anblick bei der Jagd in seinem Heimatrevier und allen Prettauern und Prettauern eine spannende Lektüre. Weidmannsheil!

*Für das Jagdrevier Prettau
Revierleiter Oswald Kottnersteger*

Fischerverein Prettau

Die Forelle – der Fisch des Jahres 2013. Zum 29. Mal wurde heuer in Deutschland der Fisch des Jahres gekürt, in Österreich immerhin schon zum elften und in der Schweiz zum dritten Mal. 2013 stand dabei ganz im Zeichen unserer wichtigsten Fischart, der Forelle. Sowohl in Deutschland als auch in Österreich ist sie der „Fisch des Jahres 2013“. Lediglich in der Schweiz musste



Die Bachforelle ist leicht an den seitlichen roten Flecken mit hellem Rand zu erkennen. (Foto: Karelj, Wikimedia Commons)

sie diesen Titel dem Rhône-Streber überlassen. Mit diesen Aktionen wollen die Verantwortlichen auf die Vielfalt, aber auch auf die Gefährdung der einheimischen Fischfauna hinweisen. Grund genug, um unsere Bachforelle hochleben zu lassen und sie den Lesern des „Tauernfensters“ etwas näher zu bringen.

Die Forelle (*Salmo trutta*) ist die bekannteste Fischart Europas. Sie kommt praktisch in ganz Europa vor, und das nicht nur in den Flüssen und Seen auf dem Festland, sondern auch im Atlantik sowie in der Nord- und Ostsee. Sie fehlt lediglich in Griechenland, auf Korsika, Sardinien und Sizilien. Die Forelle wurde zudem auch außerhalb Europas heimisch gemacht: Derzeit gibt es Forellen in Nord- und Südamerika, Afrika, Asien, Australien und Neuseeland. Nach ihrer Lebensweise werden zwei Formen unterschieden: die wandernde Meerforelle sowie die zeitlebens im Süßwasser verbleibende Seeforelle oder Bachforelle. Bei der Seeforelle handelt es sich lediglich um eine großwüchsige Form der Bachforelle.

Die meisten Bachforellen besiedeln fließende, sauerstoffreiche, kühle und klare Gewässer mit Kies- oder Sandgrund. Sie kommen aber auch in Seen vor. Bachforellen sind sehr standorttreue

Fische, die ihren gewohnten Aufenthaltsort nur zur Fortpflanzung verlassen und auch nach Störungen in der Regel an ihre angestammten Plätze zurückkehren. Dies wird ihnen natürlich oft zum Verhängnis, da damit der Fischer meist genau weiß, wo eine große Forelle steht. Die Bachforelle ernährt sich als Jungfisch von Insekten und Insektenlarven. Je größer sie wird, desto



Die Marmorierte Forelle, eine der ursprünglichsten Fischarten in den heimischen Fließgewässern, ist „Fisch des Jahres 2013“ in Südtirol (Quelle: Ipa)

räuberischer wird sie: Weder kleine Fische wie die Mühlkoppe noch Krebstiere, Mäuse und kleine Wasservögel, nicht einmal Artgenossen sind dann vor ihr sicher. Kein Wunder: ausgewachsene Tiere können bis zu 30 Kilogramm schwer und bis zu 140 Zentimeter lang werden.

In Südtirol kommt aufgrund der Besatzmaßnahmen eine Unterart der Forelle, die Marmorierte Forelle immer häufiger vor. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der Marmorierten Forelle beschränkt sich auf einige Zuflüsse der Adria und damit natürlich auch auf viele Südtiroler Gewässer. Sie wurde im Laufe der Jahrhunderte vielerorts jedoch ausgerottet. Heute versucht die Landesfischzucht die Marmorierte Forelle wieder in ihre angestammten Gewässer zurückzubringen. Möglicherweise wird in Zukunft auch in unserem Fischwasser ein Besatz mit diesen wertvollen Fischen durchgeführt. Die notwendigen Voraussetzungen – kühles, sauerstoffreiches Wasser, das auch im Sommer nicht über 15 °C warm wird, sowie einen Kiesuntergrund als Laichbett – würde die Ahr auf alle Fälle erfüllen.

*Der Vereinspräsident Franz Widmann
Schriftführer Erich Tasser*

Geschichtsverein Ahrntal

Die Wanderausstellung „Immer nach Hause“ mit Bildern von Flavio Faganello und Texten von Florian Kronbichler war im April 2013 im Ahrntal unterwegs.

Die erste Station war der historisch bedeutende Lindemairhof in Luttach. Am Ostermontag öffnete Familie Holzer *di Laabe* und die große Stube. Schon die Tatsache, nach dem Amt wie in früheren Zeiten wieder einmal beim Lindemair „einzukehren“, lockte zahlreiche Interessierte an. Den gesamten Tag war die Ausstellung gut besucht und gab Anlass für Erinnerungen.



Prettau, 21. April: Ausstellung „Immer nach Hause“, organisiert von Geschichtsverein und Ortsbauernrat

Von Dienstag bis Freitag in der Osterwoche war die Ausstellung in der Grundschule St. Peter zu Gast. Hier waren es die Schüler, die halfen die Ausstellung aufzubauen. Schon dabei ergaben sich erste Einblicke in die Bilderwelt Faganellos. Drei Tage beschäftigten sich die 28 Schüler des kleinen Dorfes mit dem Thema „Gehen“. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung wurden bei der offiziellen Eröffnung am Sonntag, 7. April im Vereinshaus von St. Jakob ausgestellt. Brigitte Strauß, die Präsidentin des Geschichtsvereins Ahrntal, und Peter Ludwig vom Ortsbauernrat Ahrntal, der auch die Prettauerverträt, eröffneten als gemeinsame Veranstalter den Abend. Sie konnten zahlreiche Ehrengäste und Interessierte im voll besetzten „Haus am Bühel“ begrüßen: Durch die vielseitige Trägerschaft und durch die Mitarbeit der Grundschule St. Peter hatte sich ein sehr vielfältiges Publikum eingefunden. Florian Kronbichler überraschte mit einem spontanen und lebendigen Vortrag. Texte aus seinem Buch „Gehen – andare via“ mischte er mit persönlichen Erlebnissen, die das heutige Südtiroler Bauerndasein nicht treffender hätten beschreiben können. Marion Niederkofler vom Ahrntal steiner mit Begleitung unterhielt das Publikum musikalisch. Schließlich stellten noch einige Grundschüler aus St. Peter die Arbeiten der 1., 2. und 3. Klasse sowie die Fotos und Zeichnungen der 4. und 5. Klasse vor. Florian Kronbichler verwies

mehrmals auf die gelungenen Werke der Schüler und beteuerte, dass sein Vortrag noch nie auf so kreative Weise „vorbereitet“ worden sei. Mit der Mahnung den Saal nicht eher zu verlassen als das Buffet, welches die Bäuerinnen aus dem Ahrntal und aus Prettau gemeinsam anboten, aufgegessen sei, endete der erste Teil des Abends. Nicht weniger angenehm gestaltete sich das nachfolgende „Beisammenstehen“ – bei lebhaften Gesprächen angeregt von den Bildern und Texten. Ein für St. Jakob und das Ahrntal unvergesslicher kultureller Abend bleibt in angenehmer Erinnerung.



Am Sonntag, 14. April war die Wanderausstellung in St. Johann zu sehen – gleichsam als Rahmen für das Fest zum 80. Geburtstag von Pfarrer Markus Küer. Viele Festbesucher nutzten die Gelegenheit zu einem Rundgang durch die Ausstellung. Auffallend war die Art und Weise, mit der sich die Besucher mit den Bildern und Texten auseinandersetzten. Manch einer studierte jedes Bild ausgiebig und las die Text nicht ohne beipflichtendes Nicken, während andere die Bilder als weit entfernt und nicht mehr vorstellbar empfanden.

Die nächste Station der Ausstellung war das Rathaus von Steinhäus. Über die Gänge und Treppen der historischen Bergwerksverwaltung verteilten sich die Stellwände im gesamten Gebäude und bescherten den Beamten und Bürgern der Gemeinde wohl einige Momente des Innehaltens und Nachdenkens. Den Abschluss der Wanderung durchs Ahrntal bildete die Ausstellung in der Aula der Grundschule Prettau am Sonntag, 21. April. Hier, im hintersten Ahrntal öffnete die Ausstellung nach dem Amt und zog erneut Einheimische, aber auch Gäste an, die in vielerlei Gesprächen nicht vergessen lassen wollten, wie rasant der Gang der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten fortgeschritten sei ... und dies wohl auch weiterhin tun wird.

Geschichtsverein Ahrntal · Ortsbauernräte Ahrntal und Prettau

Tourismusverein Prettau/Kasern

Zufrieden mit dem nun zu Ende gehenden Jahr und den eigenen Angeboten zeigt sich der Tourismusverein. Für die Verantwortlichen auch ein Grund zu danken.

Enz. Außerdem gab es einen Ausflug mit dem Almtaxi zu den Kaserer Hochalmen mit Atemübungen, vorgeführt von Petra Hofer. Die Gäste, die dieses Panorama da oben vorher noch nie



Atemübungen im Hochgebirge

Mit dem Bergsilvester 2012 verabschiedeten wir das alte Jahr und hießen das neue herzlich willkommen. Nach der Heiligen Messe in Heilig Geist begeisterte die Fackelwanderung zum wiederholten Male Gäste wie Einheimische aus nah und fern. *An Knoppmlahna* wurde das Jahr 2013 – dank vieler begeisterter Freiwilliger – durch eine wunderschöne Fackelinstallation begrüßt. Herzlichen Dank für diese jährliche, feierliche Umrahmung. Die Klänge der Knappenkapelle Prettau beim Umtrunk im Naturparkhaus begeisterten wieder all die Menschen, die zum Jahresausklang in unseren Talschluss strömten. Auch *an Kirchpichl* wurde das Jahr 2013 mit einer Lichterkette begrüßt.

Die Knappenkapelle umrahmte auch die Gästeehrung am 15. August 2013 und spielte – zur Überraschung aller Anwesenden – das Prettauer Lied. Vielen Dank für so viel Mühe!

Im September 2013 wurden die Prettauer Gesundheitswochen zum ersten Mal aufgelegt. Das wöchentliche Programm enthielt neben den Einfahrten in den Klimastollen einen Kräutervortrag, gestaltet von den Kräuterpädagogen Genoveva Mair und Alois

gesehen hatten, waren erfüllt, glücklich und unendlich dankbar für diese Veranstaltung. Gedankt sei in diesem Zusammenhang dem Klimastollen, der Gemeinde Prettau und dem Tourismusverein Ahrntal für ihre Unterstützung. Für 2014 wird eine Neuauflage der Gesundheitswochen geplant.

Die Gemeinde setzte sich für die Prettauer Betriebe das ganze Jahr hindurch ein. Unser Bürgermeister wird nicht müde im Motivieren und Unterstützen. Sichtbar wurde dies unter anderem durch die neue Webseite „Gesundheitsdorf Prettau“ – zu finden unter: www.gesundheitsdorf.org.

Alle anderen Vorhaben, welche die Gemeinde Prettau in diesem Jahr vorantreiben und umsetzen konnte, kommen natürlich auch dem Tourismus und damit allen Betrieben zugute. Die Ortsgruppe Prettau dankt für alles sehr herzlich – insbesondere auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche das ganze Jahr über Dienste in irgendeiner Form leisteten.

Für die Ortsgruppe Prettau · Frida Volgger Griessmair

ASV Pretttau Sektion Fußball ...

3. Amateurliga

Im letzten Jahr konnte sich der ASV Pretttau auf Rang 11 platzieren. Nach der Saison haben sich einige Spieler entschieden, zu den Nachbarvereinen SAV Steinhaus und SSV Ahrntal zu wechseln. So mussten sechs neue Spieler (darunter drei des Jahrgangs 1997) verpflichtet werden. Im Sommer gab es dann auch noch einen Trainerwechsel: Werner Wolfsgruber, der jetzt nur mehr spielt, übergab an den Serie D-Spieler und Oberliga-Trainer Peter Niederkofler aus St. Johann. Mit einer stark verjüngten, „fast“ neuen Mannschaft hoffen wir auf eine erfolgreiche Saison 2013/14. Vielen Dank den zahlreichen Fans und Helfern, die unseren ASV Pretttau unterstützen.

Andy Kammerlander · Verantwortlicher für die Jugendarbeit

U10 Steinhaus/Pretttau

Auch heuer ist es uns wieder gelungen, als Spielgemeinschaft mit dem SAV Steinhaus eine U10-Jugendmannschaft zu stellen – mit den vier jungen Pretttauer Athleten Felix Innerhofer, Philipp Hofer, Julian König und Stefan Stolzlechner. Zum Hauptverantwortlichen für die Jugendarbeit im SAV Steinhaus wurde



Schnuppertraining: 's Schubgrat'l g'fouhre macht sichtlich Spaß

Christian Leiter bestellt. Ein Wermutstropfen ist sicherlich, dass es uns nicht gelungen ist, eine eigene U8-Mannschaft ins Rennen zu schicken. Philipp und Felix hätten davon sicher profitiert. Das Training wurde sehr positiv gestaltet und alle waren mit Einsatz dabei. Teilerfolge blieben da nicht aus. So hat man den damaligen Tabellenführer Gais/Uttenheim beim Heimspiel in Pretttau mit 3 : 1 vom Platz gefegt. Danke nochmals an Christian und das Trainerteam Reini und Ewald für die Zusammenarbeit.

Schnuppertraining für die Jahrgänge 2007 bis 2009

Im Mai konnten wir wieder einen Schnupperkurs für unsere kleinen Kicker anbieten. Zwölf Kinder nahmen daran teil. Ein weiterer Kurs folgte im September. Insgesamt absolvierten die Kinder mit den Betreuern Andy, Paul, Hons und Nobby rund 20 Einheiten. Hier stand nicht so sehr das Fußballerische im Vordergrund, sondern Freude und Spaß an der Bewegung. Nach dem Training wurde natürlich miteinander gefeiert. Ein besonderer Dank geht an die Firma Archplay GmbH aus Burgstall, die uns eine Garnitur Trainingsanzüge für die Kleinen gesponsert hat.

Paul Hofer · Verantwortlicher für die Jugendarbeit



Die jungen Wilden in neuen Trainingsanzügen – Danke Bar-Chef Benno!

... und Sektion Langlauf/Biathlon

Die Sektion Langlauf/Biathlon im ASV Pretttau kann auf ein erfolgreiches Jahr 2013 zurückblicken. Alle geplanten Aktivitäten konnten – manchmal Wind und Wetter trotzend – durchgeführt werden. Und noch eine gute Nachricht haben wir zu vermelden: Dank der großzügigen Unterstützung durch die Fraktionsverwaltung kann die Saisonkarte auch künftig zu den gleichen Konditionen wie im Vorjahr angeboten werden.

Nachstehend einige sportliche Aktivitäten und Veranstaltungen:

- Langlaufkurs für Kinder (Anfänger und Fortgeschrittene) in den Weihnachtsferien – 18 Teilnehmer
- Langlaufhindernisrennen am 10. März 2013 mit einer Rekordteilnehmerzahl und *a mords Hetz*
- Zweimal wöchentlich Biathlon für Einheimische und Gäste
- Saisonabschlussfeier für alle Aktiven und Helfer am 6. April 2013 mit Biathlon und Hüttengaudi



Warm eingepackt durch den Winter



Über Kimme und Korn ins Ziel

Ein ganz besonderes Highlight in unserem Veranstaltungskalender war einmal mehr der traditionelle Berglauf zur Alprechtalm, heuer am 22. Juni in seiner achten Auflage.

Erstmals wurde dabei die Ahrntaler Dreier-Kombi ins Programm genommen. Dank dieser Aufwertung konnten diesmal 63 Athleten in Prettau begrüßt werden (Rekord!!). Zur Kombi zählen der Alprechtalmlauf, der Tesselberglauf in Gais und der Klausberglauf in Steinhaus.

Bei Kaiserwetter sorgte der ASV Prettau für den reibungslosen Ablauf des Rennens und *do Lois* bei der Alprechtalm für das leibliche Wohl der Teilnehmer.

Und hier die Sieger:

- Kategorie Bergläufer
Paul Michael Nocker (Rasen), Paul Innerhofer (Sand i. T.)
Peter Steinhauser (Steinhaus), Anna Pedevilla (Enneberg)
sowie Sonja Gietl (Percha)
- Kategorie Mountainbiker
Christoph Seeber (Pfalzen), Michael Oberhollenzer (Mühlen)
und Tamara Elzenbaumer (Oläng)



Fotos: Franz Grießmair

Wir gratulieren den Siegern: Christof Seeber, Tamara Elzenbaumer, Michael Nöckler und Anna Pedevilla (von oben links nach unten rechts)

Zum Abschluss möchten wir uns im Namen des ASV Prettau bei allen recht herzlich bedanken, die in irgendwelcher Weise, sei es bei sportlichen Aktivitäten, sei es bei den verschiedenen Veranstaltungen mitgeholfen haben.

Ein besonderer Dank geht an den Vereinsausschuss, an die Gemeinde- und Fraktionsverwaltung für die erhaltenen Beiträge, an alle Sponsoren, die mit kleinen und großen Beträgen den ASV in irgendeiner Weise unterstützt haben. Natürlich hoffen wir wieder auf rege Teilnahme bei den einzelnen Veranstaltungen im Sommer wie im Winter.

In diesem Sinne wünschen wir allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2014.



Foto: Franz Grießmair

Am Ziel ist gut feiern.

Der ASV-Präsident Paul Hofer
Sektionsleiter Fußball Andy Kammerlander
Sektionsleiter Langlauf/Biathlon Sepp Notdurfter

Amateurskiclub Pretttau

In der Saison 2012/13 fuhren vier Athleten in den Rennserien des VSS und Grand Prix gegen die Stoppuhr um Hundertstelsekunden. Hier ein kurzer Überblick über das sportliche Jahr und die eingefahrenen Ergebnisse.

Grand Prix

Florian Niederkofler – Jahrgang 1999: Florian ist gut in die Saison gestartet und konnte in den ersten Rennen einige sehr gute Ergebnisse erzielen (6., 7. und 10. Platz bei den Zonen-Rennen). Obwohl er gut trainierte, konnte er leider diese Ergebnisse in der zweiten Saisonhälfte nicht mehr bestätigen.



Selina als Vorläuferin für den Slalom der Finstral-Serie in Steinhaus

Selina Hofer – Jahrgang 1999: Selina startete in die Auftaktrennen mit einigen Ausfällen. Obwohl sie sehr gute Fortschritte im Training, speziell im Slalom, machte, konnte sie sich in den Rennen nicht beweisen. In der zweiten Hälfte der Saison verbesserte sie sich stetig und erzielte noch einige gute Ergebnisse (11., 12. und 15. Platz in der Rennserie und 17. Platz bei der Landesmeisterschaft). Beim „Christoph Innerhofer-Rennen“ konnte sie ex aequo mit Pauline Eder (Jahrgang 1998) den ausgezeichneten 3. Platz erzielen, geschlagen nur von Hannah Gruber (Jahrgang 1999) und Alina Seeber (Jahrgang 1998), zwei Siegläuferinnen auch bei verschiedenen Grand Prix Rennen.

VSS-Meisterschaft

Viki Hofer – Jahrgang 2001: Viki kennt nur „Hui oder Pfui“, Vollgas oder Ausfall! Deshalb erreichte sie auch bei den ersten Rennen kaum das Ziel. Später stellten sich dann doch ansprechende Ergebnisse ein (5., 6. und 10. Platz bei den Zonen-Rennen). Bei der Landesmeisterschaft landete sie mit Platz 19 zwar im ersten Viertel des Teilnehmerfeldes – auf Grund der flachen Piste jedoch ohne Chancen auf eine bessere Platzierung. Pistenflöhe tun sich eben schwer. Beim „Christoph Innerhofer-Rennen“

wurde sie Fünfte und konnte einige gute Athleten der Gran Prix-Serie hinter sich lassen.

Philipp Hofer – Jahrgang 2005: Philipp konnte durchwegs konstante Ergebnisse erzielen (7., 10., 10. und 11. Platz bei der Rennserie VSS und einen 2. und 3. Platz bei den Ahrntal-Pokal-Rennen).

Wie jedes Jahr gab es während der Saison einige Veranstaltungen, so die Sitzung zur Saisonöffnung, die Prettauer Meisterschaft und den Faschingsball.

Die Sitzung zur Saisonöffnung fand am 25. November 2012 im Gemeindehaus statt. Auf der Tagesordnung standen die Programmübersicht 2012/2013 und die Neuwahlen des Komitees, welches mit Ausnahme von Martin Seeber, der sich nicht mehr der Wahl stellte, im Amt bestätigt wurde.

Die Prettauer Meisterschaft fand bei strahlendem Sonnenschein zum zweiten Mal in Wiesafelde statt. Besonders hervorzuheben ist die hohe Teilnehmerzahl von 56 Startern. Zum Prettauer Meister konnte sich zum dritten Mal Christoph Seeber küren lassen.

Der Faschingsball wurde wie üblich am Faschingsdienstag abgehalten. Weil an diesem Traditionstag arbeitsbedingt aber immer weniger Leute kommen, wird für das kommende Jahr ein Wochenendtag ins Auge gefasst. Schließlich ist der Ball eine der wenigen guten Einnahmequellen für den Verein.

Zum Finanziellen kann gesagt werden, dass viel Geld für die Förderung junger Talente ausgegeben wurde. Auch heuer stellte uns die Skischule Speikboden drei Skilehrer zu günstigen Konditionen zur Verfügung. Dafür ein herzlicher Dank an die Leitung der Skischule! Obschon die Jahresbilanz ein leichtes Minus ausweist, können wir – in Anbetracht der wenigen Einnahmequellen – mit diesem Abschluss sehr zufrieden sein.

Das Skiclub-Komitee freut sich schon auf die kommende Saison, um wieder in den Kindern den Spaß am Skifahren zu wecken und sportlich beachtliche Ergebnisse einzufahren. Allerdings kann dies nur durch die Begeisterung und Mithilfe der gesamten Prettauer Bevölkerung erreicht werden. Ist dies gewährleistet, wird jedes Komiteemitglied sein Herzblut für den Skiclub Pretttau geben.

In diesem Sinne: Ski Heil!

Für den Skiclub Pretttau
Schriftführer Siegfried Kofler

Weißes Kreuz Ahrntal

Von einem arbeitsreichen Jahr des Weißen Kreuzes erfuhren die Mitarbeiter und Ehrengäste der Jahreshauptversammlung, welche am 12. April 2013 beim Spanglwirt in Sand in Taufers abgehalten wurde.



Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft: Peter Kirchler, Werner Auer und Martin Volgger (10 Jahre), Ingrid Steger, Norbert Johannes Volgger (15 Jahre, es fehlt Paul Hofer), Vorstandsmitglied Alexander Schmid (von links)

Im Jahr 2012 wurden 3.132 Transporte durchgeführt, wobei 1.305 Einsätze von der Landesnotrufzentrale 118 angefordert wurden. Aus der Statistik geht weiters hervor, dass in der vergangenen Wintersaison rund 370 verunglückte Ski- und Snowboardfahrer vom Klausberg und vom Speikboden ins Krankenhaus transportiert wurden. Insgesamt waren es 4.260 Patienten, die einen Transport in Anspruch nehmen mussten. Dabei wurden knapp 192.000 Kilometer zurückgelegt. Sechs Mal kam der halbautomatische Defibrillator, das AED-Gerät, zum Einsatz.

Insgesamt leisteten die Mitarbeiter 34.915 Stunden. Davon entfielen 26.021 Stunden auf freiwillige Mitarbeiter, was deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt.

3.070 Stunden wurden im Bereich Fortbildung und verschiedene Übungen mit anderen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, Bergrettung und Carabinieri verzeichnet. Diese Übungen sind wichtig, um die Zusammenarbeit zu optimieren und auf Notfallsituationen gut vorbereitet zu sein.

Vier Mitarbeiter der Sektion Ahrntal sind zudem dazu ausgebildet, Erste Hilfe Kurse für die Bevölkerung und für Betriebe zu leiten. Ebenso werden von diesen die Mitgliederkurse abgehalten, an denen jeder Bürger, der Mitglied beim Weißen Kreuz ist, kostenlos teilnehmen kann. In diesem Zusammenhang sei auf die nächsten Kurse verwiesen, welche im Frühling und Herbst 2014 stattfinden werden. Dazu kann sich jeder über das Ausbildungsbüro in Bozen anmelden. Genauere Informationen

zu Terminen und Kursorten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. Erfreuliches gab es auch von der Unterstützung aus der Bevölkerung zu berichten: Waren am 31. Dezember 1.264 Einwohner des Tauferer-Ahrntals Mitglied beim Weißen Kreuz,



Auszeichnung für einen verdienten Mitarbeiter – Vize-sektionsleiter Franz Gasteiger, Vorstandsvertreter Alexander Schmid, Hermine und Hugo Lingg, Sektionsleiter Roland Kirchler (von links)

so haben bis Anfang April 2013 bereits 1.251 Personen diese Mitgliedschaft erneuert.

20 Jahr-Feier

Am Sonntag, den 8. September 2013 fand in Luttach eine Feier anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Weißen Kreuzes Sektion Luttach statt. Sektionsleiter Roland Kirchler konnte zahlreiche haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sowie eine Reihe von Ehrengästen zur Feier begrüßen. In mehreren Grußansprachen wurde der Leitung, den vielen Helfern der Sektion und nicht zuletzt den Gründungsmitgliedern für ihren wertvollen und unermüdlichen Einsatz Dank und Anerkennung ausgesprochen. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden Ehrungen für zehn und 15 Jahre freiwillige Mitarbeit in der Sektion Ahrntal getätigt. Ein besonderer Dank ging dabei an Hugo Lingg, der seit nunmehr 20 Jahren seinen freiwilligen Dienst in der Sektion Ahrntal versieht. 14 Jahre lang brachte er Patienten zur Dialyse nach Brunneck, pünktliche Abfahrt jeweils um fünf Uhr morgens. Nach seinem Entschluss, mit Jahresende diese Mitarbeit zu beenden, wurde er im Rahmen dieser Feierlichkeit mit der Ehrenmitgliedschaft des Weißen Kreuzes ausgezeichnet.

Ebenso wurde die 20 Jahr-Feier als Gelegenheit genutzt, das neue Einsatzfahrzeug, einen VW T5, zu segnen und so feierlich in Betrieb zu nehmen.

Weißes Kreuz Ahrntal

Landeskindergarten Pretttau



Heidi antwortet auf die Frage eines Kindes, ob sie heute kurz oder lang bleibt: „I bleib heit a longweilig.“

Im Jahr 2013/14 besuchen fünf Mädchen und acht Buben den Kindergarten Pretttau: vorne sitzend Philipp Innerbichler, Sara Niederwolfsgruber, Heidi Wenger, Lukas Kammerlander, Myriam Astner, Jakob Grießmair; hinten stehend Julian Kofler, Lea Bacher, Jonas Grießmair, Lena Maria Kofler, Fabian Kofler, David Walter Benedikter, Elias Knapp (jeweils von links) Zur Verstärkung kommt im Jänner noch Lina Lechner hinzu.

Die Kinder erzählen euch jetzt vom Kindergarten und verraten euch ihre Lieblingspeise mit Rezept.

Wer es nachkochen will, wende sich bitte bei Fragen an das entsprechende Kind.

David: Meina Freunde san do Fabi und do Elias und nö uas, die Lena und die Myriam – weil sie mo uafoch gfol. Mei Lieblingspeise san Schlutza. Sebm müs man huaßis Wosso innintüi und donna af die Hiaschtplotte tüi. Und donna müs man di Schlutza innin tüi in Kessel und donna geht's. Käsecanelloni san fa mein Vati di „Schnobblkische“ (= Lieblingspeise).

Sara: In Kindogouschtn isch lustig, wenn a ti amo uas tumm tüt. Sebm tü i atiamol lochn. Mei Lieblingspeise ischt Pizza Margherita. Di Mama tüt se olbm wärm.

Jonas: Do Lukas ischt mei Freund und do Fabian. Weil se mi olbm mitspiel losn. Meina Lieblingspeise san Spatzlan. A ti tütse die Mama kafn und a ti selbo mochn. Sebm

brauchtse Kas, Mehl und Spinat. Si knetit an Tuag, tüt ihn in a Talla innin. Mit di Hände mochtse kluana Sticklan. Donna köchn und essen.

Jakob: I iss giang Wienschnitzl und Pommes und a Nudl. Spaghetti san longa. Tomatsugo ischt in a Flosche, müsman auslang. In do Kuche mocht mans. Pommes in die Pfonne tüi und donna innin ins Rial in do Speise und donna awi woschtn und donna tüt se di Mama außa und donna in a Talla außa und donna esswos. S Fleisch köchw in do Kuche. Dro tüt man Zuggo und Mehl und Brëislan.

Lena Maria: Mei Lieblingspeisen san Schlutza und Pizza. In die Schlutza müss man Spinat innin tie, und dann essen. Ich bin nie dabei gewesen, wenn sie die Mama macht. Die Pizza tüt die Mama huaßo kafn ban Ahrawischt. Sebm giehn wio a ati mit. Sebm gibs Schlutza, Pizza und Wischtl mit Pommes. I iss sebm Pizza mit Mais.

Philipp: Pressa ist meine Lieblingspeise und lange Nudeln mit Käse. Erst sind sie ganz lang, dann sind sie ein bisschen zerbrochen, dann muss man sie in den Topf tun, dann muss

man sie sieden, dann tut man das Wasser auslassen und dann tut man sie auf den Tisch stellen. Dann tut man sie aufsudeln (= schlürfen); mit Sugo sind sie mir am besten.

Lukas: Fo mei Lieblingspeise Milchreis braucht man Reis und Milch. Donna braucht man Zuggo auchn zitüi und Kakao und sischt braucht man nicht me.

Julian: Mei Lieblingsgetränk ischt Soft: Das macht man mit Sirup und Wasser. Sirup kaft man in die Geschäfte in Sond. Sebm braucht man Geld und a Ikafwagile. Donna kann man die Sochn inninleign. Donna müs man se zoul ba do Ikaferin. Donna innin ins Auto und donna kunn man huam foung. Auspockn und auchn in die Wohnung. Und donna trinkn.

Elias: Mei Lieblingspeise isch Milchreis. Sebm brauchts Butto und Milch. Donna köchn und essn. Zuggo drau und sischt nicht ma. Milch trinkt man dozüi. Ba ins köcht di Mama. An liebischtn trink i Tee, Früchtetee. Sebm brauchts Zuggo, und donna riong und donna ischa schu gou.

Myriam: Mei Lieblingspeise san Schlutza mit Käse und Ketchup. Ziaschtn Wossa a bissel infill und donouch tüt di Mama bols Wosso siedit Schlutza dri und donouch müsman a bissile woschn bis se giköcht san. Donouch müsman Ketchup drautie und donouch Käse und di Mama tüt mo olbm a Käsestickl a gebm.

Lea: Schlutza iss i giang: sella griens Dingsbums, sella griens Zoig, wi huaßt denn se? Spinat! Also Spinat in di Schlutza innin und noa köchn. Und na tiwo se essn. Mit Parmesan und Butto. Lieblingsgetränk isch Himbasoft und Leitungswosso. laschto di Himba san giquetscht und na se ins Glasl innin und na Leitungswosso.

Fabian: Mei Lieblingspeise san Presskneidlan. Es braucht: Kneidlbrüet, Tuag, Mehl und Solz, donna afn Hiascht. Und donna ocha und donna in di Leit gebm – af do Olbe. Net ba ins Dahuame; sebm mochwo kuana Presskneidlan.



Das Team des Kindergartens Prettan

Grundschule Prettau



Philipp



Marcel



Felix



Julian



Aaron



Leon



Johanna



Selina



Hanna



Katharina



Alexandra



Carmen



Martin



Florian



Viktoria

Prettau ist ein schönes Dorf

Die Kinder der 2. und 3. Klasse erzählen, was ihnen in Prettau besonders gut gefällt.

Prettau ist ein schönes Dorf ...

- Philipp:** ... weil immer mehr Häuser gebaut werden.
Marcel: ... weil es da einen tollen, neuen Sportplatz und Spielplatz gibt.
Felix: ... weil es dort schöne und hohe Berge gibt.
Julian: ... weil da meine Oma und mein Nene wohnen.
Aaron: ... weil es da viele Vögel gibt und die Sonne oft scheint.
Leon: ... weil hier kein Krieg herrscht.
Johanna: ... weil da ein ganz toller Spielplatz ist.
Selina: ... weil mir das neue Schulhaus gefällt.
Hanna: ... weil ich dort zu Hause bin.
Katharina: ... weil die Luft so gut riecht.
Alexandra: ... weil ich auf einem Bauernhof wohne und oft Traktor fahren darf.
Carmen: ... weil es dort ein schönes Bergwerk gibt.
Martin: ... weil dort meine Freunde wohnen.
Florian: ... weil es dort immer viel Schnee gibt und ich Rutschteller fahren kann.
Viktoria: ... weil hier so viele nette Leute wohnen.

Meine Zukunft ...

Einige Kinder der 4./5. Klasse haben sich schon Gedanken über ihre Zukunft gemacht ...

Stefan: Mein Traumberuf ist Bauer und deshalb möchte ich gerne einen großen Bauernhof haben. Ich möchte Ziegen, zwei Schäferhunde, Hasen, Kühe, Kälber, Hennen, einen Hahn, ein Pony und einen Esel in meinem Stall haben.

Marion: Wenn ich groß bin, möchte ich Kosmetikerin werden und in einem 4-Sterne-Hotel arbeiten. Ich werde den Frauen die Nägel lackieren und sie schminken. Aber ich möchte auch einen Bauernhof mit vielen Tieren haben. Wenn ich am Abend von der Arbeit nach Hause komme, möchte ich in den Stall gehen und meine Tiere versorgen. Ich werde Kühe, Katzen, Kälbchen, Hühner und zwei Schweine halten.

Franz: Ich werde – da bin ich mir sicher – Verkäufer in Prettau. Ich will ein großes Geschäft aufbauen, Verkaufaktionen machen und die Kunden freundlich empfangen. In meinem Geschäft wird es von allem etwas geben, vielleicht auch Möbel und ganz besondere Dinge wie Elektroexperimente für Kinder.

Anna: Ich möchte Konditorin werden, weil ich Kuchen am liebsten esse. Auch das Backen gefällt mir. Natürlich werde ich auch Kekse machen. Schon meine Uroma hat früher oft gute Kuchen gemacht. Als ich getauft wurde, hat sie ihren letzten Kuchen gebacken. Das habe ich auf einem Foto gesehen.

Die Kinder der 4. und 5. Klasse fühlen sich in Prettau wohl.
Das, was sie an ihrem Heimatdorf besonders schätzen, haben sie in Worte gefasst...



Stefan



Marion

Tanja:

Prettau ist ein schöner Ort,
das glaub ich dir aufs Wort.
Ich lebe hier sehr gern,
Prettau ist für mich ein Stern.



Franz



Anna

Lena:

Auf der Rötalm ist es immer toll.
Prettau ist nie sehr voll.
Im Oktober liegt schon Schnee,
manchmal find ich einen Klee.
Auf den Almen ist im August der Schnee nicht weit,
im Sommer tragen die Mädchen ein Kleid.
Die Kinder viele Späße machen
und die Eltern müssen lachen.
Der Spielplatz, der ist oft voll,
er ist für uns Kinder wirklich toll.
Die *Usche* ist ein Brauch,
zum *Kischta* geh ich auch.



Daniel



Tanja



Lena



Verena

Verena:

Prettau ist ein schöner Ort,
wenn ihr mich fragt, ich will von hier nie fort.
Berge und Bäume überall,
wer von hier wegzieht, hat einen Knall.
Im hintersten Winkel vom Ahrntal
leben 600 Menschen an der Zahl.
Sogar Schule und Kindergarten stehen dort,
Prettau ist wirklich ein toller Ort.



Jasmin



Lena Marie

Jasmin und Lena Marie:

*Wio leb'm geang in Prettau,
weil sebm sanse olla schlau.
Ba ins san nett die gonzn Kindo
und die grüebn Leit nicht mindo.
Inso Gidichtl isch itz gou,
dos, was wio gsog hobm, isch wouh.*



Julian



Manuel



Sonja



Laura

Daniel: Ich lebe gerne in Prettau, weil nicht sehr viel Verkehr ist. Besonders gut gefällt mir der Sportplatz. Dort halte ich mich oft mit meinen Freunden auf. Ich spiele nämlich gerne Fußball. Den *Kischta* mag ich auch sehr.

Julian und Manuel: Prettau ist so wunderschön mit seinen vielen Lichtungen. Der Schnee fällt oft auf unser Dorf, weil es so hoch gelegen ist. Den ganzen Sommer lang hört man Kuhglocken. Bei uns gibt es viele Almhütten, wo man lecker essen kann.

Sonja und Laura: Wir leben gerne in Prettau, weil die Luft gut und die Landschaft sehr schön ist und nicht viele Autos fahren. Die Wälder sind nicht verschmutzt. Am besten gefallen uns der Sommer, auch wenns mal regnet, die Berge und der Spielplatz.

Heimatdorf



Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Prettau, Schuljahr 2013/2014

Die Kinder der 1. Klasse wurden befragt, warum sie gerne in die Schule gehen, warum Schule wichtig ist und was ihnen in der Schule am besten gefällt.



Andreas



Isabell

Andreas: ... weil is geang tü und weil man lesn und schreibm leang.

Isabell: ... zi leang, und an beschn gfollt mo die Pause.



Daniel



Jan

Daniel: ... zi lesn und rechn leang, sischt kann man ba iekafn net zoul, weil man net wuaß wieviels isch. Gfoll tüt mo eigentlich olls.

Jan: ... weil wo sebm viel leang. I frei mi, bol wo va Ägyptn leang. An beschn gfollt mo schreibm, weil man donna olls kann.



Niklas



Simon

Niklas: ... weil i leang will, sischt kann man net lesn und schreibm. I frei mi olm af die Pause. Mio gfolts bsundos in do Spielecke.

Simon: ... weil man donna lesn, schreibm und rechn kann und weil man ati spiel mog, Gschichtn lisen und öpas netts baschtl fo die Mama.



Tamara



Theo

Tamara: ... dass man viel wuaß, sischt dolest man kua Büich; baschtl, sing und rechn tü i geang.

Theo: ... weil man lesn und schreibm leang, se braucht man, wenn man grüeb isch. Mit Wossoforbm schiena Bildo moul, tü i geang. I frei mi bol Ferien san.



Marian

Marian: ... dass i lesn, schreibm und rechn leang. An nettischt ischs ba do Pause und in do Turnhalle.

Schule gefällt

Mittelschule St. Johann/Ahrntal

Vor 50 Jahren öffnete die Mittelschule ihre Tore – auch für elf Prettauener. Erinnerungen

Prettau, am Dienstag, 1. Oktober 1963, sechs Uhr früh. Noch ist es dunkel, da machen sich elf Prettauener Schüler auf, um eine neue Welt zu erobern. Diese findet sich weit draußen – in Ahrn und nennt sich Einheitsmittelschule.

Schon der Weg dorthin ist Neuland, Aufregung pur: Ab nun geht's mit dem Postauto in die Schule! Nach dreiviertel Stunde Fahrt sind sie nicht mehr elf, sondern 73. Aufgeteilt auf die Klassen 1A und 1B mit 36 und 37 Schülern werden sie fürs Erste in der Ahrner Volksschule untergebracht. Doch vorher führt der Weg in die Kirche, zur Frühmesse – an jenem 1. Oktober und an allen anderen Schultagen, an denen es den Schülern nicht gelingt, sich dem gestrengen Regime des Pfarrers zu entziehen. Nur zwei der elf Mittelschüler von damals sind heute noch in Prettau: Adelheid Walcher und Paula Griebmair. Zusammen mit Josef Duregger, der von 1995 bis 2000 als Direktor an „seiner“ Ahrner Mittelschule zurückkehrte, erinnern sie sich fürs „Taufenster“, wie vor 50 Jahren alles begann ...



Adelheid Walcher, Paula Griebmair und Josef Duregger vor rund 50 Jahren, als in der Mittelschule alles begann ...

Ganz spontan nennen alle drei zuerst 's Pöschtauto: „Bis dahin fuhr nur im Sommer ein Postauto nach Prettau“, erzählt Paula Griebmair. „Ich erinnere mich noch gut an den ersten Chauffeur Robert, ein ausgesprochen netter Mensch, auch zu uns Schülern. Später ist dieser Robert dann in Bruneck Taxi gefahren. In seinem Postauto war ganz vorne ein großer Blechbehälter, der während der Fahrt warm wurde. Der Platz auf und neben dieser warmen Blechtonne war der begehrteste im ganzen Auto. Wir sind nämlich in der Früh an *do Wiese* ins eiskalte Auto eingestiegen. Bis sich das halbwegs aufgeheizt hatte, waren wir oft schon in Ahrn.“ Bald übernahm Roberts Dienst *do Noggl Seppl*.“ Und der war für alle Befragten prägender als so mancher Lehrer. „Verständnisvoll und unsagbar geduldig – da hat man richtig gespürt, wie gern er sein Postauto und uns Schüler

hat“, lobt heute noch Adelheid Walcher. Josef Duregger pflichtet ihr bei: „*Do Seppl* hat es verstanden, uns Schüler richtig zu motivieren. Im Winter mussten damals tagtäglich die Schneeketten montiert werden, sonst gab es kein Weiterkommen. Beim Hinausfahren haben wir *ban Kördila* die Ketten ab- und beim Hereinfahren wieder aufmontiert – tagtäglich. Nach einer Einlernphase musste *do Seppl* dafür sein Auto nie mehr verlassen. Wir Buben sind hinaus und haben in Windeseile die Ketten auf die Riesenräder montiert, hinten zwei, vorne eine. *Do Seppl* musste auf unser Kommando hin das Auto nur entsprechend bewegen. Der Rekord für diese Arbeit lag bei drei Minuten!“ Dabei war es bei tiefen Minusgraden stets ungewiss, ob der Naphthamotor in der Früh überhaupt anspringt. Da hieß es für die Schüler an *do Wiese* – dort war in jenen Jahren Endstation – oft warten und gelegentlich auch anschieben. Paula erinnert sich dabei an einen ganz besonderen Genuss. „Wenn wir alle die paar Lire, die wir gelegentlich von daheim mitbekommen haben, zusammenkratzten, konnten wir uns während des Wartens *ban Wiesa Papa* einen Liter Spuma bestellen: dieses Spuma im Winter um sechs Uhr in der Früh – eiskalt, aber unwahrscheinlich gut!“

Weniger genussvoll war das, was die Schüler in St. Johann erwartete. Dort ging es zuerst nämlich in die Kirche: täglich Schülermesse um Viertel vor sieben – für alle, immer! „Darüber hat Pfarrer Pipperger, er war zugleich unser Religionslehrer, mit Argusaugen gewacht. Nicht selten hat er uns an der Haltestelle abgeholt und förmlich in die eiskalte Kirche getrieben – alle, die Fahr Schüler ebenso wie seine Ahrner!“

„Es dauerte schon eine Weile, bis wir den Trick heraus hatten, wie wir hinten bei der Kirchentür hinein- und vorne bei den Seitentüren möglichst schnell und unbemerkt wieder hinaus kamen“, erinnert sich Josef Duregger verschmitzt. „Wir haben uns dann halt im Freien versteckt, und wenn jemand ein paar Lire mit hatte, sind wir alle *zin Köhla*, haben dort ein Marmeladebrot oder ein paar Zuckerlein gekauft“, erzählt Adelheid. Paula erinnerte sich an eine weitaus attraktivere Alternative zur Frühmesse. „Gelegentlich sind wir Mädchen zu unserem Lehrer heim, der in unmittelbarer Nähe zu Kirche und Schule wohnte: Rudolf Oberkofler, ein stattlicher, älterer

Herr, den wir sehr verehrten. Ihn haben wir dann zur Schule begleitet.“ Ähnliches weiß auch *do Hölza Seppi* zu erzählen. Die Buben allerdings haben ihre Deutsch- und Lateinlehrerin von zu Hause in die Schule geleitet. „Wehe aber, der Pfarrer ist dahinter gekommen, was meistens der Fall war“, wirft Adelheid ein. „Der hat die Messe dem Kooperator überlassen, um uns Schüler zusammensuchen. Im Religionsunterricht wurden die Kirchenschwänzer dann zur Rechenschaft gezogen.“

Damit kommen unsere „Zeitzeugen“ doch noch auf die Schule direkt zu sprechen: Durchwegs respekteinflößend, streng, aber ebenso nett seien die Lehrpersonen gewesen. „Man spürte damals auch bei den Lehrpersonen so etwas wie Aufbruchsstimmung. Für sie war die Mittelschule mit den vielen neuen Fächern, dem häufigen Fachlehrer- und Stundenwechsel ja auch neu“, sagt der pensionierte Schulinspektor Duregger. „Die Einführung der Einheitsmittelschule war zweifellos eine der wichtigsten und nachhaltigsten Reformen des vergangenen Jahrhunderts, nicht nur im Schulsektor, sondern überhaupt, gesamtgesellschaftlich!“, sagt er. Das brachten die Lehrpersonen auch durch ihr Auftreten zum Ausdruck: „Einen Unterschied wie Tag und Nacht“ nennt es Adelheid. „Plötzlich waren die Lehrer Professoren und unterrichteten Mathematik anstatt Rechnen oder Physik und Chemie ... Und sie luden zu Elternsprechtagen. Auch das gab's in der Volksschule nicht. Beeindruckt hat auch ihr Äußeres: Arthur Untergassmair aus Antholz zum Beispiel, unser Mathematikprofessor. Kaum älter als 20 Jahre, kam er stets in Anzug, weißem Hemd und Lederkrawatte in die Schule. Er hat sich in jener Zeit mit seiner späteren Frau, *do Wiesa Edta* angefreundet und war deshalb oft *ban Wiesalift* Skifahren. Das hat uns Schülerinnen natürlich neugierig gemacht. *Di Brindl Waltraud* und ich haben uns auf die Piste geschlichen, unserem Professor zuzuschauen. Dafür hat der uns dann in der nächsten Schulstunde regelmäßig geprüft. Wenn wir schon Zeit hätten, auf der Piste herumzuhängen, hätten wir auch Zeit zu lernen, hat der Herr Professor gemeint. Damit hat er uns *inson Giluscht* schnell ausgetrieben“, lacht Adelheid 50 Jahre später.

Bleibt noch die Frage, ob sie denn gerne in die Mittelschule gegangen seien – damals vor 50 Jahren ... Die Antworten fallen unterschiedlich aus und spiegeln damit durchaus die allgemeine Stimmung im Jahre 1963 wieder. „Ich habe richtiggehend darum gebettelt“, erzählt Josef Duregger. „Ich war nämlich schon so alt, dass ich nicht mehr hätte gehen müssen. Ich wollte aber weiterlernen und andere Möglichkeiten hätte es für mich damals nicht gegeben. Mein Bruder Peter war schon beim Studieren. Mehr als einen Studenten in der Familie hätten sich unsere Eltern aber niemals leisten können. Hätte es die Mittelschule nicht gegeben, wäre ich wohl irgendein Knecht geworden“, resümiert Josef Duregger, später selber sein Leben lang Mittelschulprofessor, Direktor und letztendlich sogar Inspektor.

Paula Griebmair erzählt von durchaus gemischten Gefühlen in jenen Oktobertagen vor 50 Jahren: „Man hatte schon Bedenken: die Schule außerhalb des eigenen Dorfes, so viele junge Leute auf einen Haufen, viele neue Professoren und die Fahrt mit dem Postauto, die im Winter oft richtig gefährlich war.“ Davon erzählt auch Adelheid Walcher: „Manchmal mussten wir zwei, drei Tage oder gar eine Woche bei Verwandten oder Bekannten draußen bleiben, weil die Straße gesperrt war.“ Für Adelheid gab es aber noch andere Gründe, weshalb sie die Mittelschule wenig begeisterte. „Ich war in der 5. Klasse sitzen geblieben. So kam es, dass ich dann – anders als die Gleichaltrigen – die Schule nicht in Prettau, sondern in St. Johann abschließen musste. Das hieß für mich aber noch drei volle Jahre Mittelschule, anstatt ein Jahr Volksschule in Prettau.“

Schüler aus Prettau, die 1963/64 die 1. Klasse Mittelschule besuchten:

Helga Bacher (geb. 1952, *Picka*)
 Josef Duregger (geb. 1949, *Hölza*)
 Hilda Duregger (geb. 1951, *Hölza*)
 Hermann Enzi (geb. 1952, gest. 1987, *Schocha*)
 Paula Griebmair (geb. 1952, *Lempraue*)
 Johann Kammerlander (geb. 1951, *Jaggila*)
 Ernst Notdurfter (geb. 1951, gest. 2001, *Wiese, Knoppmhöf*)
 Rosa Maria Notdurfter (geb. 1950, *Nöetdröf*)
 Waltraud Nothdurfter (geb. 1951, *Brindla*)
 Ida Steinhauser (geb. 1950, *Rauta*)
 Adelheid Walcher (geb. 1950, *Wölfgong*)



Das Gebäude in der Bildmitte beherbergte von 1972 bis 1982 die Mittelschule.

Wir suchen Fotos

... aus dem Mittelschulleben der 1960er- und 1970er Jahre. Wer solche Bilder dem Schularchiv zur Verfügung stellen kann, soll sich bitte im Sekretariat der Mittelschule (oder bei Vizedirektor Stefan Steinhauser) melden. Die entsprechenden Bilder werden digitalisiert und wieder zurückgegeben.

Eduard Tasser

In der Einfachheit liegt die Kraft

Paul Johann Leiter gewährt einen weiteren Blick in seine Schatztruhe



Liebe Interessierte an der Rubrik „Blick in die Vergangenheit“!

Auch heuer möchte ich, so wie im letzten Jahr, im Rahmen dieser Rubrik die Abschrift eines interessanten Vertrages (diesmal aus dem Jahre 1880) veröffentlichen. Da der nachstehende Vertrag auch in Verbindung mit der Gemeinde Prettau steht – hat doch diese in nun bereits

fernen Jahren vom „Bründler“ das Grundstück für den heutigen Fußball- und Kinderspielplatz angekauft – ist das nachstehende vertragmäßige Übereinkommen auch von allgemeinem Interesse. Die Regulierung und Instandhaltung des Wassergrabens, der die zwei Grundstücke vom „Bründler“ und „Kramer“ trennte (und heute noch trennt), war schon seit jeher eine klare Angelegenheit – erstmals schriftlich geregelt im Jahre 1880. Notwendig wurde dies, nachdem vom „Oberwiesergut“ um die Mitte des 19. Jahrhunderts verschiedene Grundabstückelungen vorgenommen worden waren.

Verfachbuch Taufers 1880, folio 427 **Vertragmäßiges Übereinkommen** **(Grund. Regl. Urk.) vom 16.10.1880**

„Die Eheleute Kandidus Benedikter und Anna geb. Pipperger Besitzer des s. g. Kramerhauses in Prettau haben laut Kaufvertrag vom 14. November 1869 fol. 1651 zum gemeinschaftlichen Eigenthume erhalten:

Aus Cat. N° 26 litt. D und E der Gemeinde Prettau, dem Wiesergute, die dritte Abtheilung aus Acker und Wiesgrund bestehend, ein Flächenmaß von 4316 Quadratklafter. Dieser Grundkomplex hat nach der neuen Vermessung die Parzellen Protokoll N. 437. Augustin Leiter Besitzer des s. g. Bründlhauses in Prettau besitzt auf Grund des Kaufvertrages vom 16. November 1864 fol. 1570 aus obiger Cat. N° von den aufgeführten littern die IV. Abtheilung, nemlich einen Grundkomplex aus Acker und Wiesfeld im Flächenmaße von 3168 Quadratklafter, was insbesondere aus der Urkunde vom 3. März 1850 fol. 795 hervorgeht, und dieser Grundkomplex stoßt unmittelbar auf einer Seite an den der besagten Eheleute an, und befindet sich an der Anstoßungsseite zuerst ein Feldweg, welcher zum Grunde des besagten Augustin Leiter gehört; dann ein schmaler Wassergraben, oder Wasserrunst, in welchem vorzüglich das Dreschtemnenwasser vom

Oberwieserbauern abfließt, das schon öfters dadurch Schaden anrichtete, daß die Runst sich auffüllte, und das Wasser sohin in die angrenzenden Gründe kam. Diese beiden aufgeführten Grundeigentümer, wovon Kandidus Benedikter, laut zitierten Kaufakte auch sein Eheweib zu vertreten berechtigt ist, geben sich nun gegenseitig folgende Verbindlichkeitserklärungen ab, welche auch für alle Gutsnachfolger verbindlich bleiben, nemlich:

I. Erkennen sie an, daß die aufgeführte Wasserrunst die Grenze zwischen den besagten Grundkomplexen bildet, daher die Einhaltung und Räumung beiden besagten Grundbesitzern gleichmäßig obliegt.

II. In dieser Beziehung wird nun vereinbart, daß für die Zukunft alle drei Jahre die Räumung dieser Wasserrunst abwechselnd zu geschehen habe, und trifft es zuerst den Augustin Leiter.

Das dadurch gewonnene Material hat der jeweilige Räumler auf den besagten Feldweg zunächst der Runst auszuwerfen, damit dasselbe zur Einhaltung des Weges von Augustin Leiter und seinen Besitznachfolgern verwendet werden kann.

Was dazu nicht nothwendig ist, kann und muß der jeweilige Räumler für sich verwenden.

III. Darf von keinerseits die Runstausräumung derart bewerkstelliget werden, daß sie sich auf einer oder der anderen Seite hin vergrößert; auch darf bei der Räumung nicht so tief gegraben werden, daß dadurch der angränzende Feldweg eine Sitzung erleidet; es darf aber auch nicht so schmal oder wenig tief geräumt werden, daß dadurch die Gefahr bleibt, einer Überströmung des Wassers in die Felder.

Für jedes derartige Verschulden ist gegenseitig Schadenersatz zu leisten.

An Verfachung stellen die Partheien das Ansuchen, damit die vereinbarten Bestimmungen als dingliche Rechte und Verbindlichkeiten auch für die Grundnachfolger in Geltung bleiben, und folgen zur Bestätigung die Unterschriften der Vertragstheile und der beigezogenen zwei Vertrauensmänner nemlich des Josef Innerbichler, jetzigem Wasserebauern in Prettau und des Johann Gruber Koflergutsbesitzer dortselbst.“

Man kann nur immer wieder staunen, wie praxisnah und klar solche Verträge in der Vergangenheit geschrieben worden sind. So manch Gelehrter in der heutigen Zeit könnte sich einiges davon anschauen, sofern es die Einsicht zulassen würde. Man könnte auch sagen: „In der Einfachheit liegt die Kraft.“

Paul Johann Leiter

„Was soll ich mir groß wünschen? Ich habe a

Alois Duregger über sein Leben und seine Sicht der Dinge

Gleich zweimal schaffte er im vergangenen Frühjahr mit einer Ehrung den Sprung in die Zeitung: Anfang Februar wurde Alois Duregger, *do Baschtl Lois*, vom Südtiroler Alpenverein (AVS) für seine 50-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und im April vom Katholischen Verband der Werktägigen (KVV) gar für 60-jährige Treue. Doch das brachte den Lois nicht wirklich aus der Ruhe. „Das ist kein Verdienst. Wenn man nicht früher stirbt, kommt es irgendwann halt soweit“, kommentierte er damals mit der ihm eigenen Bescheidenheit die zwei Ereignisse. Für uns vom „Tauernfenster“ war es aber ein willkommener Anlass, um *ban Baschtl* anzuklopfen und mit dem Lois über sein Leben und seine Sicht der Dinge zu reden.



Lois, was erzählst du uns über deine erste Kindheitserinnerung?

Da kommt mir ein Bild in den Sinn, wie wir – meine Schwester Hilda und ich – *zi Gröeßboch* Johannesbeeren mit Zucker essen. Das muss wohl zu einer Zeit gewesen sein, noch bevor ich in die

Schule ging. Denn *di Gröeßbocha* sind infolge der Option ausgewandert. Ich weiß auch den Anlass und das Drumherum nicht mehr. Ich sehe aber noch ganz deutlich die roten Johannesbeeren mit dem köstlichen Zucker drauf – einfach unvergesslich! Bewusst erinnere ich mich dann an den Zusammenbruch in den ersten Maitagen des Jahres 1945.

Wie alt warst du damals?

Noch nicht ganz neun. Auf einmal sind Autos gekommen, Autos und noch einmal Autos – eine Kolonne *van Klompra bis Praschtmonn*. Dort kamen sie dann ja nicht mehr weiter. Die heimwärts strömenden deutschen Soldaten mussten also alles stehen und liegen lassen und zu Fuß über die Jöcher weiter. Das waren Hunderte von Soldaten. Viele haben in Prettau übernachtet. In jedem Haus waren Soldaten. Viele haben den Leuten das eine und andere geschenkt, Schokolade etwa oder Zigarren, auch Geld. An *Lenz Griëß* haben die Soldaten nämlich bündelweise Geldscheine angezündet. Wir Buben stellten uns zu den Soldaten um das Feuer, und hin und hin haben sie uns einen Geldschein zugesteckt, was sie sicher nicht hätten tun dürfen. Doch viel spannender für uns waren damals die Autos. Wir sind in die Autos hinein und haben das Werkzeug heraus, das wir dort gefunden haben, Schraubenschlüssel und solches Zeug.

Was habt ihr dann mit dem Werkzeug gemacht?

Das konnten wir nicht lange behalten, das meiste zumindest. Denn schon wenige Tage nach den deutschen Soldaten kamen die Amerikaner und haben alles wieder eingesammelt. Die Amerikaner haben in den Häusern nachgefragt, ob wir denn etwas mitgenommen hätten. Später, als dann die italienischen Truppen, die so genannten *Badoglio*, folgten, haben diese regelrechte Hausdurchsuchungen durchgeführt. So konnten wir eigentlich nur ganz wenige unserer Fundstücke retten. Doch für uns Buben war das damals einfach alles nett!

Werfen wir noch einen Blick weiter zurück, zurück in deine Familiengeschichte.

Was erzählst du uns über deine Eltern?

Mein Vater, er hieß ebenfalls Alois Duregger, Jahrgang 1879, war *van Tanniël*. Er hat in jungen Jahren als Fütterer in Lana gearbeitet und dort für damalige Verhältnisse offensichtlich gutes Geld verdient – jedenfalls so viel, dass er 1912 *'s Baschtl* kaufen konnte. Das war im Besitz einer gewissen *Baschtl Moidl*. Die war behindert und hat sich mit dem Erlös aus dem Verkauf ins Sandner Altersheim eingekauft. So war das damals. Sie hat den Gegenwert ihres Besitzes dem Altersheim gegeben und durfte

alles, was ich brauche. Ich bin zufrieden!"

dafür ihr Leben lang dort bleiben. Eigentlich heißt unser Haus ja „Lembacher“, doch weil der Vater dieser *Moidl* ein Bartlmä war, nannten es seither alle einfach *Baschtl*.

Meine Mutter Maria Voppichler *van Felix* war 18 Jahre jünger als mein Vater. Meine Schwester Hilda kam 1934 auf die Welt, ich selber dann zwei Jahre später, am 27. September 1936. Meine Eltern sind für damalige Verhältnisse beide sehr alt geworden. Der Vater verunglückte mit knapp 85 Jahren. Er fiel über die Stiege im Haus, vielleicht infolge eines Schlaganfalles. Eine halbe Stunde nach dem Sturz verlor er das Bewusstsein und zwei Tage später ist er daheim verstorben, vermutlich an einem Leberriß. Das war am 7. Jänner 1964. Meine Mutter starb im 90. Lebensjahr, am 3. Dezember 1986.

Schule gehalten, aber nur italienische. Ich ging acht Jahre lang ausschließlich deutsche Schule. In der 3. Klasse blieb ich einmal sitzen und in der 5. Klasse ging es dann ja nicht mehr weiter. So blieb ich zwei Jahre lang in der 5. Volksschulklasse, bis ich 1950 schließlich ausgeschult bin.

Kannst du dich noch an Lehrer von damals erinnern?

Meine erste Lehrerin war *di Luggile Ida* [Ida Steger Weger]. Das war noch während des Krieges. Sie war, wie *di Wiesa Nanne* [Anna Notdurfter Stolzlechner] oder die *Schtega Barbl* [Barbara Steger Hofer], eine so genannte Optantenlehrerin. Nach dem Krieg hatten wir *di Öbolaita Moidl* [Maria Ludwig Aichner] und noch einmal später den so genannten *Schmolzhaus Leahra*



Lois mit seiner Mutter und der Schwester Hilda

Deine Schulzeit fiel in die Zeit der Option ...

Mein Vater hat 1939 für Deutschland optiert und so bin ich deutsche Schule gegangen, unten im Dorf, im heutigen *Untoschüilhaus*. Es wurde damals zwar auch *ban Laira* in Kasern

[Anton Ebner aus Mühlen], der dann die *Lemprau Zille* [Zäzilia Grießmair Ebner] geheiratet und lange *in Schmolzhaus* gewohnt hat. Und dann waren da auch immer wieder Italienisch-Lehrerinnen, aber meistens nicht lange. An eine kann ich mich

noch gut erinnern. Die hat oft geweint, weil wir so dumm getan haben. Das war aber nur im Italienischunterricht so. Sonst haben wir eigentlich viel gelernt. Bloß das Dividieren war eine Kunst, die wollte und wollte uns einfach nicht recht gelingen.

Du hast erzählt, dass dein Vater, so wie die meisten damals, für Deutschland optierte. Warum seid ihr aber nicht abgewandert?



Lois (rechts) mit seinem besten Freund Ernst Ostertag

Der Vater hat zwar deutsch gewählt, aber richtig fanatisch war er nie, zumindest später nicht. Sein Bruder ist mit der Familie ausgewandert und musste 's *Tanniël* an die Ente verkaufen [Anm. d. Red.: „Ente per le Tre Venezie“ = faschistisches Institut, welches die im Zuge der Option von den Südtirolern „zurückgelassenen“ Immobilien übernommen hatte]. Spätestens da hat meinem Vater das mit dem Hitler alles nicht mehr recht gefallen. Jedenfalls wollte er im Grunde niemals weg.

1950 hast du die Pflichtschule verlassen ... um was zu tun?

Um daheim zu arbeiten. Obwohl wir nie mehr als zwei Kühe hatten, war stets Arbeit genug. Wir mussten das Feld mit der Hand abarbeiten, Maschinen gab es lange keine und außerdem war unser Besitz zu klein, um welche anzuschaffen. So war mit der Hand zu mähen und alles Heu war zu tragen.

Von zwei Kühen konntet ihr leben?

Immer! Mit zwei Kühen hatte man schon zu leben. Die Milch haben wir verarbeitet, zu Butter und Käse. Außerdem sind wir fleißig ins Bergmahd, hatten Kartoffeln und stets einige Schweine, die wir *gizzigt* und dann an die Metzger verkauft haben. Damals kamen die Händler regelmäßig ins Haus, um Schweine zu handeln. In der ersten Zeit mussten wir die Tiere in einer *Steige* auf Schlitten oder Karren bis in *di Klomme* bringen. Später holte sie dann *do Neuwisch-Metzga* mit dem Auto – immer montags. Na, na – Not hatten wir keine. Es gab genug Prettaufer Familien, die überlebten mit nur einer Kuh oder gar

nur ein paar Ziegen. Da ging es uns verhältnismäßig gut. Die Mutter hat allerdings stets viel geklöppelt und bald auch die Hilda. Das war freilich schon ein wertvoller Beitrag!

Du hast aber nicht nur in der Landwirtschaft gearbeitet?

Ende der 1940er Jahre sind bald einmal wieder Gäste gekommen, *Fremma*, wie wir sagten. Die Mutter hat sogar *zi Bascht!* Gäste beherbergt. Das war noch zu meiner Schulzeit. Anfangs



Lois, der Lastenträger für die Lenkjöchlhütte

kamen nur italienische Gäste und das auch nur im Sommer. *Di Kassra Marie* [Maria Linter Monti] hatte in jenen Jahren den Gasthof Kasern in Pacht. Selbst sie hielt im Winter immer geschlossen. Das änderte sich, als Mitte der 1950er die ersten deutschen Gäste kamen. Von deren Seite wurde dann bald einmal der Ruf nach einem Skilift laut. Es gab in jener Zeit zwar schon an *do Wiese* einen Lift. Der aber war alt und bald außer Funktion. 1963 wurde dann in Kasern ein Schlepplift gebaut – eine für die damaligen Verhältnisse hochmoderne Anlage der Firma Leitner. Das erste Jahr, im Winter 1963/64 allerdings konnte der Lift mangels Strom gar nicht betrieben werden. Das E-Werk der Gemeinde ging erst 1964 ans Netz und erst ab dieser Zeit war genug Strom vorhanden. Die ersten Jahre war der Skilift durchaus rentabel. Immerhin war er der einzige

im Tal. Der nächste war erst in Kematen. Erich Graf Künigl hat seinen neuen, ebenfalls modernen Lift *in Wiesafelde* erst später errichtet. Auch der Skibetrieb am Klausberg und am Speikboden wurde erst 1971 beziehungsweise 1973 aufgenommen.

Woher kennst du denn all diese Details?

Ich war in den Anfangsjahren beim Lift angestellt, habe ihn sozusagen als Ein-Mann-Betrieb geführt.



Lois, der Bergführer (oben) mit einem Gast auf der Röstspitze

Technischer Leiter würde man heute sagen?

Ja, oder Mädchen für alles – fast zehn Jahre lang. Ich habe die Anlage überwacht, Reparaturen durchgeführt, wenn bei eisiger Kälte wieder einmal die Federn gebrochen sind; ich habe Gästen beim Einstieg geholfen und gelegentlich auch ein paar Stunden Skikurs erteilt. Für den Betrieb des Liftes musste ich sogar Schulungen machen und ärztliche Zeugnisse vorweisen – Bescheinigungen, dass vor allem Augen und Ohren in Ordnung sind. Dafür gab es dann einen Führerschein. Das musste bereits damals alles seine Ordnung und Richtigkeit haben.

Wer hat den Lift damals denn genutzt?

Die Gäste, aber auch Einheimische. Gut erinnere ich mich noch an zwei Prettauener Lehrerinnen von damals – Margareth Auer

aus St. Jakob, die spätere Gräfin Künigl, und Marianna Auer aus Sand – zwei unzertrennliche Freundinnen, die oft in Kasern skigefahren waren. Einmal hat man ihnen sogar die Skier gestohlen. Soweit ich mich erinnere, ohne sie jemals wieder zurückzubekommen. Die Gäste damals waren jahrzehntelang dieselben. Die haben sich untereinander alle gekannt, waren befreundet – auch mit uns. Erst heuer vor Allerheiligen haben mich Gäste besucht, die nächstes Jahr das 50. Mal in Prettau



Lois, der Bergsteiger

Urlaub machen, mittlerweile vor allem des Asthmastollens wegen. Eine andere Familie, die Schönfelds aus Esslingen in Baden-Württemberg, waren in 49 Jahren 60 Mal in Prettau, in einem Jahr gleich fünf Mal.

Gäste, die also im Winter wie im Sommer nach Prettau kamen?

Genau. Mein bester Freund damals, der mittlerweile verstorbene Ernst Ostertag, war so einer. Er kam 1959 das erste Mal. Später bin ich mit ihm dann auch viel auf die Berge – hier in Prettau, in der Venedigergruppe und auch auf der Nordseite der Zillertaler Alpen, gelegentlich sogar in der Schweiz.

Im Sommer warst du also Bergführer?

Was heißt Bergführer? Wenn Gäste jemanden gesucht haben, der sie auf den Dreiherrn- oder den Röstspitz begleitet, haben die Wirtsleute *zi Kasson* und *ban Laira* halt mich gefragt. Gelegentlich habe ich Gäste auch auf die so genannte „Vetta“ geführt, einmal sogar das Militär. Die haben den Weg gesucht, um dort oben ein Geschütz aufzustellen. Ob sie das dann auch wirklich gemacht haben, weiß ich nicht mehr.

Wie sahen solche geführten Touren damals aus?

Habt ihr auf Schutzhütten übernachtet?

Nein, das nicht. Die Bergtouren starteten in jenen Jahren eigentlich alle in Kasern. Das war ja in den so genannten Bombenjahren, Anfang 1960. Damals waren die Hütten vom Militär besetzt – die Neugersdorferhütte und die Finanzkaserne

in Trinkstein sowieso, aber auch die Lenkjöchlhütte. Ich weiß noch, als 1964 's *Lenkl* den ersten Sommer über vom Militär besetzt war: Da hatten die Soldaten dort solche Angst vor Anschlägen, dass der Koch stets mit dem geschulterten Maschinengewehr gekocht hat. Die Birnlückenhütte dagegen war in jenen Jahren verwahrlost, nicht viel mehr als ein Unterstand für Schafe. Als diese im Jahre 1900 *van Laira Lois* [Alois Voppichler] als private Schutzhütte erbaut worden war, sollen sie täglich bis



Lois (vorne rechts) 1954 bei der Errichtung des Gipfelkreuzes am Rauchkofel

zu 100 Gäste aufgesucht haben. Doch nach dem Ersten Weltkrieg kam die Grenze und die Gäste blieben aus. Die Hütte ging in Konkurs. 1938 wurde das Gebäude vom Militär enteignet, aber eigentlich nie genutzt. Erst als sie 1975 dann die italienische Alpenvereinssektion CAI von Bruneck übernahm und dem Arthur Untergassmair als Pächter übergab, ging's mit der Hütte wieder aufwärts. Ähnlich verhielt es sich mit der Lenkjöchlhütte. Der erste Pächter dort war ein Sepp Ellemunt aus St. Andrä bei Brixen, ein Hüttenwirt mit Leib und Seele, ein „Berggeist“ eben, wie wir ihn manchmal scherzhaft nannten. Das war aber schon früher, bevor in den 1960er Jahren das Militär gekommen ist, vielleicht eh schon 1946. Für ihn habe ich oft Lebensmittel und andere Lasten hinaufgetragen.

Auch habe ich für den Verschönerungsverein – so hieß der Tourismusverein in den Anfangsjahren – viele Wege markiert, war also als Landstreicher unterwegs [lacht!].

Du hast aber auch im Baugewerbe gearbeitet?

Gelegentlich ausgeholfen habe ich halt. Eigentlich hätte ich gern als Maurer oder lieber noch als Tischler oder Zimmerer gearbeitet. Da muss genau gearbeitet werden, damit es zuletzt

stimmt. Solche Herausforderungen haben mich immer gereizt. Außerdem drängt am Bau das Wetter weniger als auf dem Feld, und die Arbeit ist auch kreativer. Doch dazu hätte man in jungen Jahren ein Handwerk richtig lernen müssen. Das aber kam nicht in Frage. Es ist halt so, dass ich *zi Baschtl* auf dem Feld immer recht primitiv arbeiten musste, dass ich nie die Möglichkeit und die Notwendigkeit hatte, mit Maschinen zu arbeiten. Dafür bin ich einfach ein zu kleiner Bauer. Deshalb bin ich auch



Lois, der Bauer aus Überzeugung

nie Mitglied beim Bauernbund geworden, obwohl ich mich zeitweilig als Landwirt fühlte.

Um eine Arbeit in der Fabrik oder im Bergwerk hast du dich nie beworben?

Na, das Bergwerk hat mich nie wirklich interessiert. Dazu hatte ich keine Lust. Ich bin lieber auf den Berg hinauf als in den Berg hinein! In die Fabrik hätte ich nicht gekonnt: Ich musste ja morgens und abends das Vieh versorgen, muss das auch heute noch und mach es gerne! Fünf Sommer habe ich aber im Plattenbruch gearbeitet, den damals die Fraktion betrieben hat.

Du hast den Führerschein für den Skilift gemacht, einen fürs Auto hast du aber nicht?

Nein, ein Auto habe ich nie gebraucht! Ich hatte aber mehrere Benelli [Kleinmotorräder]. Damit bin ich überall hingekommen, wo ich hin wollte und musste.

Wohin hat dich denn deine weiteste Reise geführt?

Bis nach Stuttgart. Dort habe ich Gäste besucht, mit denen ich befreundet war. Ich erinnere mich noch gut, wie sie mich auf den Fernsehturm geführt haben.

Wie geschickt du mit Holz und Steinen, mit Mörtel und Ziegeln umgehen kannst, wissen viele Prettauere.

Du kannst aber auch klöppeln?

Eine Ahnung davon habe ich, ja. Ich habe das von meiner Mutter gelernt. Anders wäre es auch nicht möglich, Klöppelmuster

zu zeichnen. Ich habe das *van oltn Schocha Raimund* gelernt. Er war ja mit einer Tante von mir verheiratet.

Heute werden die Muster vielfach ja nur mehr fotokopiert. Wie aber werden Muster gezeichnet?

Am einfachsten ist es, Muster nachzuzeichnen. Spannender ist es aber schon, selbst Muster zu entwerfen. Dazu ist es unerlässlich, dass man die gezeichnete Spitze auch selber klöppeln



50 Jahre AVS Mitglied – Ehrung im Februar in Sand: neben Alois Duregger vorne links die Sektionsvorsitzenden Alexa Nöckler und Eduard Feichter, rechts die Mitgeehrten Walter und Vinzenz Reichegger

kann, zumindest im Geiste. Meistens haben die Auftraggeberinnen Maß und Stil vorgegeben und ich habe mit Zirkel und Reißschiene das gewünschte Muster am Reißbrett entworfen. Gelegentlich wurde aber auch ein derart großes Muster verlangt, dass ich dieses auf dem Stubenboden zeichnen musste. Mich hat diese kreative Arbeit stets sehr gefreut. Ich habe auch alle Werkzeuge noch – nur Muster braucht es mittlerweile keine mehr. Außerdem könnte ich das wohl auch nicht mehr. Dafür fehlt mir im Alter die ruhige Hand.

Wie lange hast du an so einem Muster gezeichnet?

Das Muster-Zeichnen ist eine zeitaufwändige Arbeit, die auch nicht immer gelingt: Da kam es schon vor, dass du einen ganzen Tag einteilst, ausmisst und zeichnest und dann machst du einen Fehler oder die Zeichnung wird nicht ganz sauber und gleichmäßig. Dann muss von Neuem begonnen werden. Gelöscht werden kann eigentlich nicht und es bleibt alles reine Handarbeit. Das war eine Arbeit für den Winter.

Kommen wir kurz auf deine Ehrungen vom Frühjahr zu sprechen: 50 Jahre Mitglied des Alpenvereins und das bei der Sektion Sand in Taufers. Für einen Prettaufer verwundert das schon ein bisschen?

Eingeschrieben habe ich mich eigentlich ja beim AVS Bruneck. Wenn man, so wie ich früher, viel in den Bergen unterwegs war, auch mit Gästen, dann bekam man als AVS-Mitglied bestimmte Begünstigen, wie billigere Übernachtungen. Irgendwann bin

ich dann von Bruneck zur Sektion Sand gekommen und dort bin ich dann halt geblieben. Für kurze Zeit war ich auch einmal bei der Bergrettung. Ich erinnere mich noch an einen Kletterkurs am Grödner Joch. Doch als Prettaufer ohne Auto bei der Brunecker oder Sandner Bergrettung zu sein, macht wenig Sinn.

Du bist auch Mineraliensammler?

Ja, ja, Steine gesucht habe ich auch einmal, ein bisschen, früher.



60 Jahre KVW-Mitglied – Ehrung im April in Prettau: Ortsobfrau Maria Weger und Bezirksobmann (heute Landesvorsitzender) Werner Steiner gratulieren.

60 Jahre Mitglied beim KVW: das ist rekordverdächtig ...

Auch das hat sich so ergeben. Nach der Gründung der Ortsgruppe 1950 haben sie fleißig Mitglieder geworben und so bin ich, kaum dass ich 16 war, beigetreten. Wenn man einmal dabei ist, dann bleibt man auch dabei und zahlt den jährlichen Beitrag.

So hast du es auch mit dem Mitgliedsbeitrag für die Volkspartei gehalten?

Ja, das gehört sich auch, wenn man in der Gemeinde ist.

In der Gemeinde sein, heißt:

Du warst Mitglied im Gemeinderat?

Das erste Mal 1962, damals noch unter Bürgermeister Zitturi. Nach einer Periode Pause dann wieder ab 1971 unter Bürgermeister Benedikter und dann immer unter Bürgermeister Steger. Ich habe mich aber nie als Politiker oder Streiter für große Pläne gesehen. Ich wollte dem Bürgermeister einfach die Stange halten, nicht dagegen arbeiten. Als *do Köfl Sepp* 1990 dann aber gehen musste, habe auch ich die Freude verloren und bin kaum mehr hin zu den Sitzungen.

Wie siehst du als langgedienter Gemeinderat die Entwicklung in Prettau in den vergangenen 50, 60 Jahren?

Abwärts geht's halt, abwärts! Die Jungen gehen weg und die Alten sind irgendwann weg. Viele Häuser stehen heute schon leer und in noch mehr Häusern sind nur mehr alte Leute. Vor 20 Jahren war das noch ganz anders ...

Damit zeichnest du aber ein düsteres Zukunftsbild?

Ja, wenn sie nicht irgendwann etwas erfinden, das Arbeitsplätze bringt ... Aber das ist sicher nicht leicht. Das Bergwerk ist in diesem Zusammenhang eh noch das Beste.

Hat Prettau es versäumt, mehr für den Tourismus zu machen? Wie sieht das einer, der in den Anfangsjahren ganz nahe beim Gast und immerhin 25 Jahre im Gemeinderat war? Hätte Prettau ein Skigebiet gut getan?

Prettau hat nicht die Lage für ein lawinensicheres Skigebiet. Das war nie wirklich möglich. Für ein großes Gebiet ist Prettau zu klein und einzelne, kleine Lifte ziehen nicht mehr. Im Sommer lässt sich heute mit bleibenden Gästen einfach kein Geschäft mehr machen. Es kommen zwar immer noch viele Tagesgäste, doch wenn früher ein Bus mit Tagesausflüglern nach Kasern kam, so war dort fast immer schon das Mittagessen für die Reisegruppe vorbestellt. Heutzutage haben sie das Essen meistens mit ...

Zuletzt noch unsere altbekannte Frage nach einem Wunsch für dich persönlich ...

Dass es nicht so früh schneit!

Das ist alles? Und das von einem, der in jungen Jahren für einen Skilift verantwortlich war?

Der Winter ist noch lang genug. Früher habe ich das vielleicht anders empfunden. Doch was soll ich sagen? Ich habe es nicht so, mit den großen Wünschen. Ich bin zufrieden und habe alles, was ich brauche. Anderes lässt sich sowieso nicht ändern. Was soll ich mir also groß wünschen? So wünsche ich mir halt, dass es nicht so früh schneit [lacht].

Und die abschließende Frage nach einem guten Rat für die Prettau-er Jugend?

Lernen, lernen, lernen!

Aber das ist jetzt schon fast so, als müsste ich Testament machen [lacht wieder].

Gespräch · Eduard Tasser, Stefan Steinhauser

Die Familie. Namen und Zahlen

Die Eltern

Vater Alois Duregger *van Tanniël*, auch *Pronthaus* in Prettau (des Daniel und der Barbara Griebmair, geboren am 27.3.1879 in Prettau, dort gestorben am 7.1.1964), Mutter Maria Voppichler (des Felix und der Martina Mittermair, geboren am 23.3.1897 in Prettau, dort gestorben am 3.12.1986) – Heirat am 17.10.1933

Die Schwester

Hildegard, geboren am 10.7.1934, Heirat mit Anton Brugger am 24.6.1967, Mutter von drei Kindern (Luisa, Rudolf und Veronika)

Es war einmal ... ein „Gartenhäusl“

Bemerkenswertes rund *ums Baschtl*

von Paul Johann Leiter



's Baschtl um 1940/41 (Quelle: Anna Stolzlechner/Adolf Notdurfter); das Kind vorne in der Bildmitte dürfte der fünfjährige Lois sein.

Der heutige Besitzer Alois Duregger erbte *'s Baschtl* 1964. Er war zu dem Zeitpunkt 28 Jahre alt.

Sein Vater Alois Duregger sen. erwarb den Besitz 1912 auf dem Versteigerungsweg von Maria Brugger (1877-1957). Mit dem Erlös kaufte sich die damals 35-jährige Frau mit einer Behinderung ins Altersheim von Sand in Taufers ein, in dem sie dafür bis zu ihrem Tod – immerhin 45 Jahre lang – bleiben durfte.

Ersteigert hat den Besitz auch Marias Vater Bartlmä Brugger (gelegentlich auch Prugger) und zwar im Jahre 1869. Aus dem betreffenden Kaufvertrag „geschehen zu Kasern beim Wirt am 30.03.1869“ geht hervor, dass zur Soldbehausung ein Garten von 18 Klaftern und ein Stück aus dem Kaserer Feld von 1.540 Klaftern gehörte. Der Ersteigerungspreis betrug 1.315 Gulden. Vorbesitzer war Franz Greinwalder, der zwei Monate zuvor (am 21. Jänner 1869) verstorben war. Von Bartlmä Brugger bekam das Haus den heute geläufigen Namen *Baschtl*. Bis dahin hieß es Le(h)mbach, noch früher auch Gartenhaus oder Gartenhäusl – so in besagtem Vertrag von 1869 oder im Steuerkataster von 1748.

Aus letzterem geht auch hervor, dass der Besitz vor gut 200 Jahren in zwei Hälften geteilt war. „Thoman Khofler, und Michael Mittermayr besizen das Garthen Hauß in des Khrapichlers Paurechts Grindten, bei der landtstrassen, Paadstuben, Pachofen, zum halben Thail der Curacia in Luttach und ybrigen halben Thail dem hl. [hochlößlichen] Secretari Miller in Brixen mit Grundrecht zuegethan, und 12 Kreuzer Grundtzinß davon allhin zuraichen.“

Da es sich beim *Baschtl* um ein typisches Söllhaus handelt, ist anzunehmen, dass die meisten Besitzer Bergknappen waren. Unter Söllhaus oder Soldbehausung versteht man in Bergbaugebieten ein Wohnhaus für eine oder mehrere Familien, an das ein kleiner Stall für eine Kuh oder ein paar Ziegen angebaut war.

Paula, es ist schön, dass wir dich haben!

100 Jahre *Fux Paula*. Bilder einer Geburtstagsfeier mit Seltenheitswert

Prettau, am Sonntag 30. Juni 2013 – kein Tag wie jeder andere. Denn Paula Duregger Leiter, die älteste Gemeindegewürterin, war just an dem Tag 100 geworden!

Um diesen außergewöhnlichen Geburtstag zu feiern, gesellten sich nicht nur die zwei Kinder, die zwei Enkel und drei Urenkel mit ihren Angehörigen um die Jubilarin, auch Nachbarn kamen und Bekannte aus dem Dorf.

Am Nachmittag marschierte sogar die Knappenkapelle auf, an ihrer Spitze der Bürgermeister mit Blumen und Kuchen, in seinem Gefolge sein Vize und der Präsident des Pfarrgemeinderates. Zu den Weisen der Knappenkapelle überbrachten die Urenkel ein selbstgereimtes Geburtstagsständchen und der Bürgermeister die Glückwünsche der Gemeindeverwaltung. Othmar Astner, der Schwiegersohn der Jubilarin, dankte im Namen der Familie für die Freude, welche der zu Tränen gerührten Jubilarin bereitet wurde.

Und am Abend ihres Ehrentages bekam die Paula dann noch Besuch vom Pfarrer, der mit ihr und ihren Angehörigen in der Stube *ban Fux* die heilige Messe feierte. (ej)



Aufmarsch: Bürgermeister und Knappenkapelle auf dem Weg zur Jubilarin



Lebe hoch: links Blumen und Kuchen für die älteste Prettauerin; rechts die Jubilarin mit Vizebürgermeister Adolf Kofler, Schwiegersohn Othmar, Tochter Hilda, Sohn Adolf und Bürgermeister Robert Alexander Steger (von links)



Paula im Kreise ihrer Enkel und Urenkel Sandra, Matthias, Jessica, Elsa, Dora, Arthur und Manuel (mittleres Bild) und ihrer Geschwister Regina und Hansl

„An Göttes stott“

Beichten

Das ist auch wieder so eine Geschichte, die schwer zu glauben ist, aber weil eben doch einzelne Elemente daraus wahr sind und andere der eigenen Lebenserfahrung nahe, kann es doch sein, dass die ganze Geschichte ... , andererseits, nicht in Prettau ist sie geschehen, sondern schon übers Hundskeljhoch und einen ganz strammen Tagesmarsch entfernt davon, dabei kann so eine Geschichte ganz schön anwachsen.

Freilich, es hat damals weder Autos noch mächtige Schneeräumung gegeben, die Leute sind zu Fuß gegangen, eben auch über die Jöcher, und der Glauben war noch rein katholisch, auch das spricht dafür.

In Hintertux, genauer gesagt auf einem der abgelegenen Bauernhöfe, im tiefsten Winter mit meterhohem Neuschnee. Niemand wagte sich aus dem Haus der Lawinen wegen und so war der Hof am Bichl abgeschnitten wie alle anderen auch in jenem Januar.

Am Bichl aber lag der Bauer im Sterben.

Udenkbar, den Pfarrer um den Versehgang zu bitten, damit der Bichler den christlichen Frieden schließen konnte. Schon zu normalen Zeiten wäre es ein Tagmarsch gewesen – aber jetzt, unmöglich.

Der Glauben war noch rein katholisch, wissen wir schon, und es war daher nicht auszudenken, ohne diese letzte Zeremonie abtreten zu müssen. In dieser Not entscheidet sich der Bauer seiner Frau die Beichte anzuvertrauen, sie sollte dann bei nächster Gelegenheit die Last beim Pfarrer abladen.

Glorreiche bäuerliche Schlaueit, geradezu genial, sich die Absolution zu besorgen, nachdem einer schon lange vor dem Richter stand.

Die Bäuerin ist einverstanden und verspricht wortgetreue Wiedergabe, wobei sie ein heimlicher Gedanke anfliegt, wie gut es doch gekommen ist, nach all den Jahren ehelicher Gemeinschaft ihren Mann auszubechten, wo er doch so lange schon immer schweigsamer geworden war.

Und der Bauer am Bichl beginnt mit kleineren Verfehlungen – der Herr wird sie ihm sicher verzeihen – wie dem heimlichen Schnapsstamperle und dem übermäßigen Fluchen und räsionieren, aber dann muss er mit größeren Brocken aufwarten: der

Verschiebung des Grenzsteines im Hochwald, wodurch ihm mehrere wunderschöne Zirnbäume zufielen, das war schon bedenklich, aber der Frau kam das Vergehen verzeihlich vor, dass ihr Mann so schlaufuchsig wär, hat sie ihm eigentlich ihr Lebtag nie zugetraut.



Und schließlich – hier ist nachzutragen, dass sie sich zur Beichtabnahme ans Bett gesetzt hatte, und um sozusagen einen deutlichen räumlichen Abstand zu halten, der dieser Rolle auch entsprechend war, hatte sie die Milchseihe gewählt, einen hölzernen Trichter, und hatte sie dem Bauern an den Mund platziert mit der weiten Öffnung bei sich, zugehört und nachgefragt – und schließlich meint der Bauer, er müsse wohl auch beichten, er tue das sehr ungern, aber hier in der letzten Stunde, ja, er müsse schon beichten, dass ihm die Nachbarin halt zeitlebens besser gefallen hat als sie!

Nun war es heraus.

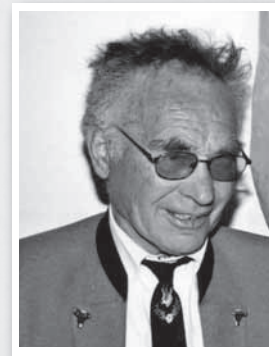
Und der Bäuerin verschlägt es zunächst die Sprache, aber dann kommt Donnerwetter über ihn, was bist du denn für ein Sauhund, was für ein ausgekochter Haderlump, und sie gestikuliert mit dem „Beichtrohr“ groß vor seinem Kopfe und schreit in letzter Verzweiflung „und hökkat i net an Göttes stott, i schlogat do die Seiche um die Ohren“!

Der Bauer ist, erleichtert, bald danach friedlich verstorben.

Es ist nicht überliefert, ob die Bäuerin die Beichte vollständig abgeliefert hatte, sobald sie den Mann nach Wochen, wo endlich die Witterungsverhältnisse es möglich machten, im Gottesacker begraben konnte.

Peter Duregger, Hölza Pieta · Meran, 19. Januar 2012

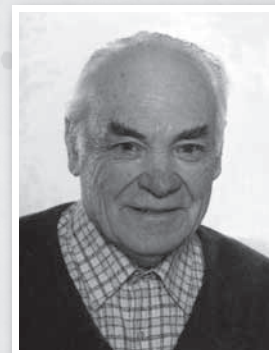
*In stillem
Gedenken*



Johann Astner
* 23.6.1926 † 10.12.2012



Valentin Steinhauser
* 9.3.1918 † 2.1.2013



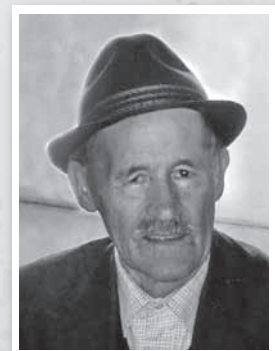
Ludwig Steinhauser
* 25.9.1932 † 6.1.2013



Antonia Voppichler
* 20.4.1926 † 2.3.2013



Erna Kammerlander
* 13.5.1926 † 29.5.2013



Johann Daverda
* 13.7.1927 † 27.11.2013

Wir gratulieren

... zum Geburtstag

zum 100. Geburtstag

Duregger Paula Kasern 17 30.6.1913

zum 95. Geburtstag

Kottersteger Aloisia Weihergasse 107/A 5.11.1918

zum 91. Geburtstag

Rubner Valentin Ebnergasse 58 12.8.1922

zum 90. Geburtstag

Notdurfter Anna Kasern 6/B 12.12.1923

zum 89. Geburtstag

Innerbichler Marianna Rauter 16.9.1924

zum 88. Geburtstag

Duregger Regina Knappeneck 23 19.4.1925

zum 87. Geburtstag

Grießmair Barbara Knappeneck 28 25.8.1926
Benedikter Frieda Hörmannngasse 37 4.10.1926

zum 86. Geburtstag

Benedikter Josef Anton Kirchdorf 78 13.3.1927
Pipberger Norbert Außerbichl 119/A 12.5.1927
Mair Maria Weihergasse 97 18.11.1927

zum 85. Geburtstag

Pursteiner Katharina Weihergasse 99 16.12.1928

zum 84. Geburtstag

Innerbichler Valentin Götsch 129 16.2.1929
Hofer Johann Untertal 124 17.2.1929
Klammer Marianna Kirchdorf 79/C 15.5.1929
Renzler Erminia Ebnergasse 62/A 19.7.1929
Steinhauser Kajetan Weihergasse 95 21.7.1929
Benedikter Zäzilia Ebnergasse 58 3.10.1929
Benedikter Ida Kirchdorf 64 1.11.1929
Grießmair Katharina Weihergasse 95 8.11.1929

zum 83. Geburtstag

Weger Anna Neuhausergasse 48/A 21.1.1930
Stolzlechner Katharina Stegerhof 115 22.1.1930
Duregger Daniel Knappeneck 23 23.4.1930
Steger Erich Stegerhof 115 30.4.1930
Hofer Alois Untertal 123 25.6.1930

Mair Johann Untertal 110 13.8.1930
Astner Pelagia Außerbichl 121 7.10.1930
Pipberger Hilda Weihergasse 107 23.10.1930

zum 82. Geburtstag

Kottersteger Johanna Außerbichl 119/A 25.3.1931
Klammer Vinzenz Weihergasse 101/A 17.5.1931

zum 81. Geburtstag

Hofer Josef Kirchdorf 65 20.3.1932
Steger Alois Kasern 5/A 20.5.1932

zum 80. Geburtstag

Mair Josef Weihergasse 93 4.2.1933
Griessmair Eduard Neuhausergasse 47/D 27.6.1933
Gruber Michael Untertal 116/B 2.8.1933
Klammer Zäzilia Hoferhof 126 13.8.1933
Forer Zäzilia Untertal 116 17.11.1933
Hofer Maria Knappeneck 29 19.11.1933

zum 79. Geburtstag

Hofer Anna Kirchdorf 79/B 23.3.1934
Duregger Hildegard Ebnergasse 50/B 10.7.1934
Brugger Anton Ebnergasse 50/B 13.11.1934
Kofler Rosa Kirchdorf 68 23.12.1934

zum 78. Geburtstag

Stolzlechner Max Kirchdorf 66 31.3.1935
Grießmair Raimund Ebnergasse 60 27.5.1935
Grießmair Karl Kasern 6/A 2.11.1935
Klammer Antonia Kirchdorf 67 25.12.1935

zum 77. Geburtstag

Brugger Rosina Neuhausergasse 42 15.2.1936
Hofer Alfons Untertal 123 31.3.1936
Duregger Alois Kasern 15 27.9.1936
Voppichler Florin Neuhausergasse 45 13.10.1936
Benedikter Hildegard Kirchdorf 73 4.11.1936
Brugger Anna Kirchdorf 66 10.12.1936

zum 76. Geburtstag

Hofer Anna Knappeneck 29 16.2.1937
Mair Marianna Untertal 116/B 18.2.1937
Duregger Anna Holzerhof 109 23.2.1937
Steger Adolf Untertal 116/A 7.3.1937
Steger Aloisia Hörmannngasse 36 2.5.1937
Walcher Anna Kasern 7 24.6.1937
Kofler Josef Johann Götschgasse 134 27.12.1937

Glückwunsch

zum 75. Geburtstag

Gruber Barbara	Untertal 117	21.1.1938
Hofer Albert	Untertal 111/A	27.3.1938
Kottersteger Aloisia	Kirchdorf 79/A	26.4.1938
Enzi Bruno	Ebnergasse 50/C	26.5.1938
Enzi Margerita	Ebnergasse 60	26.5.1938
Hofer Alois Anton	Kirchdorf 79/A	12.6.1938
Grießmair Alois	Ebnergasse 50/A	16.6.1938
Mair Anna	Kirchdorf 80/I	25.7.1938
Leiter Lidwina	Ebnergasse 62	24.8.1938
Brugger Elisabeth	Hörmannngasse 35	2.11.1938
Innerbichler Adolf	Weihergasse 107/B	11.11.1938



Die 75-Jährigen trafen sich zur gemeinsamen Geburtstagsfeier am 26. Oktober beim Martinswirt in St. Johann

zum 50. Geburtstag



Die 50-Jährigen feierten ihren runden Geburtstag am 2. November in der Talschlusshütte, im Bild: der Jahrgang 1963 bei der Erstkommunion 1970

zum 40. Geburtstag

Die 40-jährigen Prettaufer feierten mit den Gleichaltrigen des Ahrntals am 30. November in Steinhaus ihren Geburtstag.

... zum Hochzeitsjubiläum

zum 50-jährigen Hochzeitsjubiläum

Kottersteger Aloisia & Hofer Alois Anton	7.2.1963
Mair Marianna & Gruber Michael	18.4.1963
Bacher Rosa & Grießmair Eduard	15.6.1963
Grießmair Katharina & Steinhauser Kajetan	17.6.1963
Enzi Margerita & Grießmair Raimund	24.10.1963

zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum

Grießmair Paula & Innerbichler Josef	13.1.1973
Wasserer Maria Rosa & Voppichler Adolf	7.7.1973

zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum

Mairamhof Aloisia & Steinhauser Franz	8.4.1978
Mair Notburga Maria & Kofler Josef Johann	24.6.1978
Kammerlander Anna & Grießmair Josef	16.9.1978
Oberleiter Paula & Eder Albin	28.10.1978

zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum

Bacher Hilda & Leiter Alois Anton	12.2.1983
Außerhofer Cäcilia Maria & Kottersteger Walter	26.5.1983
Niederkofler Paula & Innerbichler Franz Rudolf	15.10.1983

zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

Trojer Theresia & Leiter Paul Johann	16.7.1988
---	-----------

... zur Hochzeit

Lechner Evelyn & Gartner Manuel	14.6.2013
Grießmair Christine & Lechner Martin	26.7.2013
Steger Sara & Steinhauser Daniel	27.7.2013

... zum freudigen Ereignis

Steger Astrid	Großbachhof 32	16.3.2013
Mölgg Fabian	Kirchdorf 79/R	25.3.2013
Bruzzesi Sophia	Kirchdorf 79/G	12.5.2013
Stifter Noah	Ebnergasse 63	3.8.2013
Oberlechner Katharina	Neuhausergasse 63	30.10.2013

Standes- und Meldeamt Prettau
Gemeinde Prettau



Gesundheitsdorf
Prettau